

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN, LUTZOW-UFER 6/8
 VERLAG VON REIMAR HOBING, BERLIN SW 61, GROSSBEERDENSTR. 17

6. Jahrgang

16. Juni 1926 (Redaktionsschluß).

Nummer 11

Deutsche Wirtschaftszahlen.

Vorgänge	Angaben für	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai
		1925			1926				
Gütererzeugung									
Steinkohlenförd. (ausschl. Saargebiet)	1000 t	11950	11189	11367	11190	10611	11424	10086	.
Braunkohlenförderung	"	12759	11940	12712	12222	11077	11835	10067	.
Koksproduktion (ausschl. Saargebiet)	"	2141	2087	2234	2106	1985	2145	1963	.
Haldenbest. Ruhrgeb.†) +)	"	7042	6967	6671	6560	6722	1)7329	7414	.
Kaliproduktion (Reinkali)	"	120,5	109,2	95,3	108,3	119,4	108,3	77,3	.
Beschäftigungsgrad									
Andrang bei den } männlich	Gesuche auf je 100 off. Stellen auf 100 Mitgl. d. Fachverb.†) in 1000 ++ +)	291	540	893	966	936	1)826	736	.
Arbeitsnachweisen } weiblich		185	285	427	449	463	1)409	411	.
Vollarbeitslose		5,8	10,7	19,4	22,6	22,0	21,4	18,6	.
Kurzarbeiter		10,9	15,5	19,1	22,6	21,6	21,7	19,1	.
Hauptunterstützungsempfänger		266,1	364,0	673,3	1498,7	2030,6	2055,9	1942,0	2)1781,2
Auswärtiger Handel									
Einfuhrwert (Spezialhandel)	Mill. RM	1117,6	893,3	764,7	733,3	721,2	686,8	729,0	.
Ausfuhrwert (Spezialhandel)	" "	850,3	797,0	798,3	802,2	787,9	926,9	781,7	.
Verkehr									
Einnahmen der } Insgesamt	" "	404,0	359,7	369,8	292,8	289,4	336,9	341,4	.
Dav. Pers.- u. Gepäckverk.	" "	116,3	98,9	98,1	89,3	79,2	95,2	108,3	.
Reichsbahn } Güterverkehr.	" "	254,4	230,3	231,6	180,9	185,2	212,9	198,8	.
Wagengestellung d. Reichsbahn	1000 Wagen	3570	3139	2784	2546	2597	3035	2789	.
Schiffsverkehr in Hamburg 2)	1000 N.-R.-T.	1422	1289	1287	1289	1215	1336	1368	.
Preise									
Großhandelsindexziffer	1913 = 100	123,7	121,1	121,5	120,0	118,4	118,3	122,7	123,3
Agrarerzeugnisse	" "	118,3	114,8	116,2	114,5	112,4	113,1	121,5	122,8
Industriestoffe	" "	134,0	133,0	131,4	130,4	129,5	128,0	124,9	124,0
Indexz. d. Lebenshaltungskosten	1913/14 = 100	143,5	141,4	141,2	139,8	138,8	138,3	139,6	139,9
Steinkohlenpreis (fatt-Förderk., Rh.-Westf.)	} RM f. 1 t	14,92	14,92	14,92	14,92	14,92	14,92	14,87	14,87
Eisenpreis (Gießereihörseln III ab Oberhausen)		86,00	86,00	86,00	86,00	86,00	86,00	86,00	86,00
Roggenpreis (märkisch, Berlin)		148,76	145,48	151,46	150,22	147,08	155,46	175,32	177,78
Geld- und Finanzwesen									
Geldumlauf †)	Mill. RM	5065,8	4976,9	5180,9	4846,3	4923,8	1)5049,9	5030,4	5042,8
Gold und Deckungsdevisen †) *)	" "	1640,2	1694,4	1695,3	1758,4	1930,0	2058,9	1973,4	1970,9
Abrechnungsverkehr (Reichsbank)	" "	4650,3	4216,2	4397,6	4176,6	3885,8	4411,3	4468,3	4501,1
Postscheckverkehr (insgesamt)	" "	10009,3	9194,6	9716,3	9245,6	8062,2	9052,9	9238,7	.
Wirtschaftskredite †) ×)	" "	3233,4	3044,4	3186,2	2774,9	2630,9	2464,2	1)2186,0	2066,0
Sparkasseneinlagen †)	" "	1473,9	1559,6	1629,1	1798,3	1937,6	2)2044,6	2)2155,3	.
Einnahm. d. Reichs a. Steuern usw.	" "	674,7	536,8	487,4	663,5	466,7	442,9	584,6	.
Gesamte Reichsschuld †) ×) ×)	" "	2439,4	2419,9	2413,4	2338,6	2333,9	2318,0	2259,6	.
Kapitalbedarf der Aktienges. **)	" "	108,1	65,3	3) 558,9	4) 72,6	34,3	5) 36,0	6) 54,8	.
Konkurse	Zahl	1164	1343	1660	2092	1998	1871	1302	1046
Geschäftsaufsichten	"	633	967	1388	1553	1573	1481	923	691
Aktienindex	1913 = 100	24,5	22,4	21,6	24,0	26,4	28,0	30,5	30,3
Umsätze d. Konsumvereine ++ +)	RM je Kopf	4,57	4,63	5,36	4,37	4,60	4,93	4,36	.
Bevölkerungsbewegung									
Eheschließungshäufigkeit	46 Großstädte	9,5	8,9	9,6	5,2	6,9	8,2	8,0	.
Geburtenhäufigkeit (Lebendgeb.)	auf 1000 Einw.	13,7	13,3	13,6	14,3	15,0	15,0	15,3	.
Sterblichkeit (Sterbef. ohne Totgeb.)	und 1 Jahr††)	10,0	10,5	11,5	11,3	11,9	11,5	11,1	.
Überseeische Auswanderung	Zahl	6921	5734	3851	5727	4615	1)7)5843	8)7016	.

*) Bei Reichsbank u. Privatnotenbanken. — **) Neugr. u. Kapitalerhöhungen nach dem Ausgabekurs. — ×) Wechsel u. Lombard der Reichsbank und Privatnotenbanken sowie landw. Wechsel der Rentenbank und rediskontierte Wechsel. — ××) Einschl. Auslandsanleihe. Vgl. 4. Jg. 1924, Nr. 22, S. 717. — †) Stand am Monatsende. — ††) Ohne Ortsfremde. —) Im Mittel von Ankunft u. Abfahrt. — +) Der Ruhrzechen einschl. der linksrheinischen; Steinkohle, Koks und Briketts (auf Steinkohle umgerechnet). — ++ +) Durchschnittl. Wochenumsatz im Monat je Kopf; nach Angaben des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine. — ++ +) Stand am 1. des Monats. — †) Berichtig. — *) Am 1. Juni 1926: 1 744 539. — 2) Einschl. 512,8 Mill. RM für Fusionszwecke. — 4) Einschl. 14,9 Mill. RM für Fusionszwecke. — 5) Einschl. 9 Mill. RM für Fusionszwecke u. 1,3 Mill. RM Sacheinlagen. — 6) Einschl. 12,3 Mill. RM für Fusionszwecke u. 2,6 Mill. RM Sacheinlagen. — 7) Ohne Amsterdam. — 8) Ohne Amsterdam und Rotterdam. — 9) Vorläufige Zahlen.

GÜTERERZEUGUNG UND VERBRAUCH

Die Weltproduktion an Wolle in den Jahren 1924 und 1925.

Die Wollproduktion der Welt¹⁾ ist in den letzten Jahrzehnten zwar absolut beträchtlich gestiegen, der Verbrauch hat jedoch mit dieser Steigerung nicht Schritt gehalten. Während die Produktion um das Jahr 1880 rund 850 Mill. kg und im Durchschnitt der Jahre 1909 bis 1913 1450 Mill. kg betrug, ging der Verbrauch an Rohwolle je Kopf der Bevölkerung in Europa und Nordamerika von 5,42 kg im Jahre 1895 auf 4,99 kg im Jahre 1910 zurück. Die Ziffern der Zwischenzeit liegen teilweise noch unter derjenigen des Jahres 1910. Die Wolle spielt also in der Bekleidung nicht mehr die Rolle wie früher. Die führende Stelle hat die Baumwolle²⁾ eingenommen.

Die Größe der Wollproduktion hängt sowohl von der Zahl wie von der Art und Beschaffenheit der Schafe ab. Der Rückgang der Wollproduktion infolge des Krieges ist zum großen Teil darauf zurückzuführen, daß das höherwertige Merinoschaf infolge der Züchtung von Fleischschafen zurückgedrängt und das Kreuzzuchtschaf (crossbred), das eine qualitativ und quantitativ geringere Wolle liefert, bevorzugt wurde. Es steht jedoch zu erwarten, daß man in Zukunft wieder dem Merinoschaf den Vorzug geben wird, da die Nachfrage für feine Wolle zugenommen hat. Auch die internationale Wollkonferenz im November 1925 in Berlin betonte die Notwendigkeit der vermehrten Züchtung von Schafen mit feiner Wolle. In Südafrika und in Rußland ist bereits begonnen worden, die Merinoschafzucht durch Import geeigneter Zuchttiere zu fördern.

Nach den Angaben des „Internationalen Landwirtschaftlichen Instituts“ in Rom betrug der Schafbestand 1913: 560 008 000 Stück, 1924: 531 407 000 Stück oder rund 95 vH der Vorkriegszahl. Diesem Durchschnittsprozentsatz entsprach auch der Rückgang des Schafbestandes in Europa und Australien, während er in den übrigen Erdteilen stärker war. Am stärksten (um 20 vH) ging der Schafbestand gegenüber der Vorkriegszeit in den Vereinigten Staaten von Amerika zurück.

In Deutschland hat, wie in den meisten europäischen Ländern, die Schafzucht an Bedeutung sehr verloren. Seit 1873 sank die Zahl der Schafe von 25 Millionen auf 5,5 Millionen im Jahre 1913 und auf 4,7 Millionen Stück im Jahre 1925 nach dem vorläufigen Zählungsergebnis.

Die einzigen Länder, die ihren Schafbestand gegen die Vorkriegszeit erhöht haben, sind Spanien, Rumänien und Marokko. Die Steigerung in Rumänien erklärt sich aus dem Gebietszuwachs.

In den Hauptproduktionsländern Australien und Neuseeland ist ein Rückgang der Schafzucht zu beobachten. Der höchste Stand wurde

hier im Jahre 1892 mit 125 Millionen Schafen erreicht, während im Durchschnitt der Jahre 1909/13 nur noch 109 Millionen Stück gezählt wurden.

Schafbestand wichtiger Länder³⁾.

Länder	1913	1924	auf je 100 der Bevölkerung	auf 1 qkm
	1000 Stück			
Europa				
Deutschland	5 521	5 735	12	12
Bulgarien	8 669	8 923	184	86
Frankreich	16 176 ⁴⁾	10 172	26	18
Großbritannien	27 552	25 367	59	111
Italien	11 163	11 754	30	38
Rumänien	5 269	13 612	78	43
Rußland, europ.	64 675 ⁴⁾	54 676	54	12
Spanien	16 441	18 460	87	37
Amerika				
Ver. Staat. v. Amerika	51 482 ⁴⁾	38 300	36	5
Argentinien	43 225	36 209	459	13
Brasilien	10 550	7 933	26	1
Chile	4 567	4 569	122	6
Peru		11 334	227	8
Uruguay	26 286	14 514	971	78
Afrika				
Algerien	8 811	4 605 ⁴⁾	79	8
Franz. Marokko	3 175	8 215	150	20
Südafrika	35 808	31 224	451	25
Asien				
Britisch-Indien	22 934	22 338	7	5
Irak		4 433		
Rußland, asiat.	16 233	12 408	42	1
Turkei, asiat. u. europ.	27 095			
Australien				
Australien	85 057	80 110	1474	10
Neuseeland	24 182	23 776	1951	89

¹⁾ Nach Angaben des Internationalen Landwirtschaftlichen Instituts in Rom. — ²⁾ Jetziger Gebietsumfang. — ³⁾ Schafe auf den Farmen, nicht eingerechnet die in den Städten und Dörfern vorhandenen Schafe. — ⁴⁾ Angaben unvollständig.

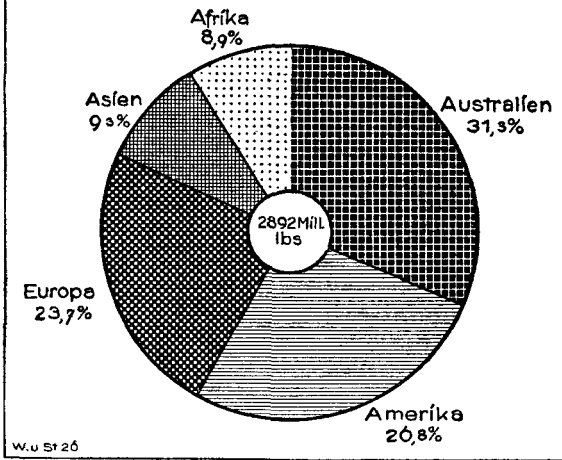
Im Zusammenhang mit dem Schafbestand ist auch die Wollerzeugung der Welt zurückgegangen. Sie erreichte im Jahre 1925 nur rund 90 vH der durchschnittlichen Jahresproduktion der letzten fünf Vorkriegsjahre.

Der weitaus größte Teil der Wolle, die dem Weltmarkt zur Verfügung steht — nicht weniger als 68 vH —, wird im britischen Weltreich erzeugt. Bei Merinowolle allein beträgt der Prozentsatz sogar 85 vH. Die wichtigsten englischen Produktionsgebiete sind Australien und Neuseeland mit fast einem Drittel der Weltproduktion. Während in Australien mindestens 70 vH Merinowolle produziert wird, liefert Neuseeland fast ausschließlich Kreuzzuchtwolle. In Südafrika überholte das Jahr 1925 die Vorkriegsproduktion um rund 11 vH.

In Europa ist zugleich mit der Schafzucht auch die Wollproduktion in dauerndem Rückgang begriffen. Um das Jahr 1880 betrug der Anteil Europas an der Weltgewinnung noch nahezu 40 vH, im Durchschnitt der Jahre 1909/13 rund 27 vH und im Jahre 1925 nur noch 23 vH. Das wichtigste Woll-

¹⁾ Vgl. „W. u. St.“, 3. Jg. 1923, Nr. 16, S. 490 — ²⁾ Vgl. „W. u. St.“, 6. Jg. 1925, Nr. 9, S. 270.

DIE WELTPRODUKTION VON ROHWOLLE im Jahre 1925



Die Welt-Wollproduktion in 1000 lbs*).

Gebiete	1909/13 (Durchschnitt)	1924	1925		Zu- (+) oder Abnahme (-) der Produktion des Jahres 1925 gegen 1909/13 vH
			insgesamt	vH der Gesamterzeugung	
Welt	3 231 477	2 806 442	2 892 416	100,0	- 10,5
Europa	890 347	678 403	685 369	23,7	- 23,0
dar. Deutschland . .	52 000	53 000	53 000	1,8	+ 1,9
Bulgarien	23 700	24 250	25 450	0,9	+ 7,4
England	134 000	92 300	96 086	3,3	- 28,5
Frankreich	80 688	43 413	44 212	1,5	- 45,1
Jugoslawien	25 448	27 662	28 000	1,0	+ 10,0
Italien	55 000	57 000	57 000	2,0	+ 3,6
Rumanien	13 228	52 910	54 940	1,9	+ 315,3
Rußland, europ. . . .	320 000	150 000	150 000	5,2	- 53,1
Spanien	72 000	81 400	81 400	2,3	+ 13,1
Türkei, europ.	28 000	.	.	.	.
Amerika	920 670	750 159	776 367	26,8	- 15,7
dar. Nordamerika . .	332 320	286 205	301 060	10,4	- 9,4
Argentinien	358 688	280 000	275 000	9,5	- 23,3
Brasilien	35 000	19 000	19 467	0,7	- 44,4
Chile	17 430	32 500	33 000	1,1	+ 39,3
Uruguay	156 968	96 500	110 000	3,3	- 29,9
Afrika	231 694	253 480	257 680	8,9	+ 11,2
dar. Algerien	35 221	33 000	35 200	1,2	- 0,1
Brit.-Südafrika . . .	165 888	183 000	185 000	6,4	+ 11,5
Asien	285 146	274 000	268 000	9,3	- 6,0
dar. Britisch-Indien .	60 000	60 000	60 000	2,1	± 0
Rußland, asiat. . . .	60 000	45 000	45 000	1,6	- 25,0
Türkei, asiat.	90 000	60 000	60 000	2,1	- 33,3
Australien	903 620	850 400	905 000	31,3	+ 0,1
Australien	705 146	662 400	735 000	25,4	+ 4,2
Neuseeland	198 474	188 000	170 000	5,9	- 14,3

*) Nach Schätzungen des Department of Commerce in Washington. Wolle im Schweiß. 1 lb = 0,4536 kg.

produktionsland in Europa ist Rußland. Seine Jahreserzeugung ging von 320 Mill. lbs im Jahre 1913 auf 150 Mill. lbs im Jahre 1925 zurück. Der

nächstgrößte Wollproduzent ist England. Seine Wollerzeugung ging gegenüber der Vorkriegszeit nicht ganz um ein Drittel zurück. An dritter Stelle stand vor dem Kriege Frankreich; doch beträgt seine Wollgewinnung gegenwärtig nur wenig mehr als die Hälfte der Vorkriegszeit. Eine Steigerung der Produktion erfolgte in verschiedenen Balkanstaaten, in Italien und Spanien. Deutschland erhöhte seine Produktion gegenüber dem Durchschnitt der Jahre 1909/13 um ein geringes. Der deutsche Anteil an der Wollproduktion der Welt beträgt nicht ganz 2 vH.

Unter den südamerikanischen Ländern blieb Argentinien der Hauptwollproduzent. Obwohl seine Wollerzeugung sehr zurückging, betrug sie doch im Jahre 1925 noch 62 vH der südamerikanischen Gesamterzeugung. Zunehmende Großviehzucht und Körnerbau engen aber auch in Argentinien die Schafzucht immer mehr ein. In Nordamerika betrug die Wollproduktion im Jahre 1923 nur noch 85 vH der Vorkriegsjahre. Sie stieg jedoch bis 1925 wieder auf 91 vH.

Im umgekehrten Verhältnis zu der Entwicklung der Wollproduktion steht die Entwicklung der Wollpreise. Dem großen Preissturz auf dem Wollmarkt nach Kriegsschluß folgte eine gewaltige Hausse seit dem Herbst 1921. Ende 1924 erreichte der Preis für Merinowolle den dreifachen Stand der Vorkriegszeit. Anfang 1925 begann jedoch wieder ein ständiges Abgleiten der Preise. Im März 1926 lag der Preis für Merinowolle aber immer noch auf dem doppelten Vorkriegsstand. Wenn die Kreuzzuchtwolle nicht in der gleichen Weise im Preis stieg wie die Merinowolle, so erklärt sich dies aus der bereits erwähnten Tatsache, daß während des Krieges die Crossbreedzucht große Ausdehnung erfuhr und dadurch eine Steigerung des Angebots in Kreuzzuchtwolle bewirkt wurde.

Rohwollpreise in London in sh je lb.

Zeitraum	Rohwolle*)					
	Merino	Kreuzzucht	Merino	Kreuzzucht	Merino	Kreuzzucht
Jahresdurchschnitt 1913	1,05	0,96	1,05	0,96	1,05	0,96
	1924		1925		1926	
Januar	2,75	1,67	3,19	2,04	2,11	1,29
Februar	2,88	1,67	2,92	1,96	2,00	1,29
März	2,92	1,83	2,71	1,79	2,00	1,25
April	2,92	1,83	2,65	1,54	2,00	1,21
Mai	2,88	1,67	2,28	1,38	2,00	1,17
Juni	2,75	1,54	2,25	1,38	.	.
Juli	2,79	1,50	2,25	1,33	.	.
August	2,89	1,67	2,25	1,33	.	.
September	3,10	1,79	2,25	1,38	.	.
Oktober	3,17	1,79	2,33	1,40	.	.
November	3,19	2,17	2,42	1,46	.	.
Dezember	3,25	2,13	2,25	1,29	.	.

*) Wolle im Schweiß.

Die deutsche Kohlenförderung im April 1926.

Die seit Januar zu beobachtende Abwärtsbewegung der durchschnittlichen arbeitstäglichen Förderung setzte sich auch im April im Stein- und Braunkohlenbergbau fort. Gegenüber März war die Tagesleistung im gesamten Steinkohlenbergbau mit 419 700 t um 5600 t geringer.

Im Ruhrgebiet hob sich die arbeitstägliche Förderung zum ersten Male wieder seit Jahresbeginn; sie betrug 323 600 t und stieg gegen März um 5300 t. Die Haldenbestände der Zechen gingen um 164 000 t oder rund 5 vH zurück. Die wegen Absatzmangels eingelegten Feierschichten verminderten sich um rund 42 vH auf 556 000. Die Entlassungen von Arbeitskräften nahmen allerdings ihren Fortgang. Gegen Ende April betrug die

Die deutsche Kohlenförderung.

Bezeichnung	1913 ¹⁾	1913 ²⁾	1925 ³⁾	1926		
	Monatsdurchschnitte			Febr.	März	April
in 1000 t						
Steinkohle						
Insgesamt....	15 842	11 729	11 061	10 611	11 424	10 086
dav. Ruhrgebiet	9 515	9 515	8 686	8 057	8 595	7 768
„ W.-Obschl.	4) 3 620	924	1 189	1 331	1 515	1 200
Braunkohle						
Insgesamt....	7 269	7 269	11 649	11 077	11 835	10 067
dav. ostelb. Bez.	2 158	2 158	3 305	3 215	3 441	2 897
„ mitteld. „	3 225	3 225	4 813	4 543	4 833	3 939
„ rhein. „	1 695	1 695	3 301	3 104	3 339	3 044
Koks.....	2 886	2 639	2 234	1 985	2 145	1 963
Preßkohle						
aus Steinkohle	583	541	417	460	448	361
„ Braunkohle	1 831	1 831	2 803	2 735	2 884	2 486

¹⁾ Altes Reichsgebiet. — ²⁾ Jetziges Reichsgebiet ohne Saar-
gebiet. — ³⁾ Vorläufiges Ergebnis. — ⁴⁾ Ost- und Westoberschlesien

Gesamtleistung 366 997 oder 10 523 Köpfe weniger als Ende März.

In Westoberschlesien ging die arbeitstägliche Förderleistung beträchtlich (von 58 200 t auf 50 000 t) zurück. Die Ursache hierfür war die überaus ungünstige Lage des Kohlenmarktes. Nur in Staubkohlen kamen größere Umsätze zustande. Der Absatz an Steinkohle blieb um 335 000 t hinter dem Vormonat zurück. Die Haldenbestände stiegen um 56 vH auf 149 000 t. Ab 1. Mai wurde vom westoberschlesischen Syndikat eine Förder- bzw. Erzeugungseinschränkung von 15 vH für Kohle und Briketts und von 35 vH für Koks vereinbart.

Auch in Niederschlesien hielt die Verschlechterung in der Produktions- und Absatzlage an und führte zu weiteren Betriebseinschränkungen und Arbeiterentlassungen.

Förderung im Ruhrgebiet und in Westoberschlesien.

Wochen 1926	Ruhrgebiet				Westoberschlesien	
	Steinkohle	Koks ¹⁾	Steinkohle	Koks	insges.	arbeits-täglich
	1000 t					
vom						
11. 4.—17. 4. . .	1958	382	326	54,6	317	52,8
18. 4.—24. 4. . .	1976	379	329	54,1	299	49,9
25. 4.— 1. 5. . .	1840	378	307	54,0	271	45,1
2. 5.— 8. 5. . .	2021	385	337	54,9	306	51,0
9. 5.—15. 5. . .	1765 ²⁾	380	353	54,3	277	55,5

¹⁾ Sieben Arbeitstage. — ²⁾ Fünf Arbeitstage.

Für Koks blieb die Marktlage weiterhin ungünstig. Obwohl die Erzeugung gegen März im kalendertäglichen Durchschnitt um nahezu 4000 t geringer war, nahmen die Lagerbestände zu. Bei den Kokereien im Ruhrgebiet und in Ober- und Niederschlesien lagerten Ende April 240 000 t Koks oder 7 vH mehr als Ende März.

Haldenbestände der Zechen, Kokereien und Brikettfabriken (1000 t).

Zeitpunkt	Ruhrgebiet		Westoberschlesien		Niederschlesien	
	Steinkohle	Koks	Steinkohle	Koks	Steinkohle	Koks
28. Februar 1926 ..	2579	3089	25	60	128	1
31. März „ ..	1)2965	3254	25	95	141	2
30. April „ ..	2802	3446	18	149	167	1

¹⁾ Berichtigt.

Im Braunkohlenbergbau ging die arbeitstägliche Produktion um 24 000 t zurück. Der Rohkohlenabsatz war schwächer als im Vormonat. Auch der Brikettmarkt hatte unter Absatzstockungen zu leiden.

Die Nachfrage nach Hausbrandbriketts ließ trotz der am 1. April in Kraft getretenen verbilligten Sommerpreise erheblich nach. Infolgedessen mußten große Mengen Briketts auf Stapel genommen und Feierschichten eingelegt werden. Auch Stilllegungen einzelner Werke ließen sich nicht vermeiden. Die Brikettvorräte in den Oberbergamtsbezirken Halle und Bonn betragen Ende April 802 000 t oder 55 vH mehr als im Vormonat.

Haldenbestände der Gruben und Brikettpressen (1030 t).

1926	Rohbraunkohle	Braunkohlenbriketts	Naßpreßsteine
	Bezirk Halle	Bezirk Halle	Bezirk Bonn
Februar	62	205	22
März	59	413	103
April	70	621	181

Eisen- und Stahlerzeugung des In- und Auslandes im April 1926.

Da der April weniger Arbeitstage als der Vormonat hatte, war die Produktion dem absoluten Betrage nach fast in allen Ländern kleiner, mit Ausnahme von Belgien, wo sich die Wiederinbetriebsetzung bisher streikender Werke besonders günstig auswirkte. Die Roheisenerzeugung blieb in den Vereinigten Staaten von Amerika dieselbe wie im März.

In Deutschland fand, obwohl am Monatsende 80 Hochöfen — gegen 79 Ende März — tätig waren, ein Rückgang der arbeitstäglichen Roheisenerzeugung von 23 118 t auf 22 273 t oder um 3,8 vH statt. In Schlesien, wo der Produktionsrückgang in den vorausgegangenen Monaten besonders stark war, trat eine leichte Besserung ein; dasselbe war auch im Sieg-, Lahn-, Dillgebiet und in Oberhessen der Fall. Alle übrigen Gebiete hatten starke Verluste. Etwas besser gestalteten sich die Verhältnisse beim Rohstahl, dessen arbeitstägliche Gewinnung von 35 178 t auf 36 190 t oder um 2,9 vH stieg. Die Roheisenerzeugung konnte nur 43,8 vH der Kapazität der vorhandenen Hochöfen ausnutzen; sie erreichte nur

Eisen- und Stahlerzeugung des In- und Auslandes im April 1926.

Zeit	Deutschland ¹⁾	Großbritannien ²⁾	Frankreich ³⁾	Belgien	Luxemburg	Schweden	Ver. St. v. Am.	Kanada
a) Roheisen (in 1000 t).								
1913 ⁴⁾	910 ⁴⁾	869	756	207	212	61	2622	86
1925 ⁵⁾	848	528	706	212	195	35	3107 ⁶⁾	48
Jan. 1926	689	542	763	138	204	35	3369	58
Febr. „	631	510	707	202	185	35	2970	51
März „	717 ⁷⁾	578	772	281	213	.	3497	54
1. Vj.*) 1926	694	643	747	207	200	.	3279	.
April 1926	668	548	768	288	197	.	3505	.
b) Rohstahl ¹⁾ (in 1000 t).								
1913 ⁴⁾	981 ⁴⁾	649	581	206	99	62	2650	88
1925 ⁵⁾	1016	626	618	201	174	43	3737 ⁶⁾	64
Jan. 1926	791	651	661	116	174	37	4217 ⁷⁾	70
Febr. „	816	715	630	167	170	40	3863 ⁸⁾	54
März „	950	797	726	261	196	.	4560 ⁹⁾	60
1. Vj.*) 1926	852	721	672	181	180	.	4213	.
April 1926	869	672	683	268	181	.	4190	.
c) Zahl der Hochöfen.								
Vorhanden	208	482	220 ¹⁾	56	47	124	373 ²⁾	15
Anf. 1926								
Im Feuer								
Monatsend.								
Dez. 1925	83	141	147	32	.	.	234	5
Jan. 1926	84	144	149	37	.	38	224	5
Febr. „	80	146	146	45	.	.	226	5
März „	79	151	147	50	.	.	236	.
April „	80	147	146	51	.	.	237	.

¹⁾ Monatsdurchschnitt. — ²⁾ In den heutigen Grenzen und ohne Saargebiet. — ³⁾ Jetziges Gebiet. — ⁴⁾ Blöcke und Stahlformguß. Bei den Vereinigten Staaten zeigen die Monatszahlen und die Angabe für 1925 nur die Produktion von Blöcken an; Stahlformguß; Monatsdurchschnitt 1924: 95. — ⁵⁾ Erzeugung in den alten Reichsgrenzen an Roheisen: 1397, Rohstahl: 1429 (1000 t) im Monatsdurchschnitt. — ⁶⁾ Seit Ende März. — ⁷⁾ Berichtigt.

41,5 vH, die Rohstahlgewinnung nur 55,0 vH der Erzeugung des deutschen Zollgebietes im Vorkriegsjahre.

In Großbritannien nahm die Zahl der tätigen Hochöfen im Laufe des Berichtsmonats um 4 ab, doch ging die arbeitstägliche Leistung zunächst nur um 372 t zurück. Die arbeitstägliche Rohstahlgewinnung fiel dagegen von 29 507 t auf 27 983 t.

In Frankreich setzte die Produktion ihre Aufwärtsbewegung unter dem Einfluß der Inflation fort. Die arbeitstägliche Roheisenerzeugung stieg nach vorläufigen Angaben des Comité des Forges von 24 917 t im März auf 25 606 t, d. h. um 2,8 vH. Die Rohstahlgewinnung nahm arbeitstäglich von 26 874 t auf 28 555 t (um 6,3 vH) zu.

In Belgien machte die Wiederaufnahme der Arbeit nach dem Streik weitere gute Fortschritte. Die Roheisenerzeugung nahm arbeitstäglich gegen den Vormonat um 5,8 vH, die Rohstahlgewinnung (einschließlich Stahlformguß) um 15,1 vH zu.

In Luxemburg ging die Roheisenerzeugung arbeitstäglich von 6862 t auf 6555 t (4,6 vH) zurück, doch

stieg die Stahlgewinnung gegen den Vormonat um 271 t (3,7 vH) auf 7522 t.

In den Vereinigten Staaten von Amerika stieg die arbeitstägliche Roheisenerzeugung von 112 814 t auf 116 850 t (um 3,6 vH). Die Kapazität der an Monatsende im Betrieb gewesenen 237 Hochöfen wurde voll ausgenutzt, so daß 3,51 Mill. t Roheisen erzeugt wurden. Die Gewinnung von Rohstahlblöcken sank gegen März arbeitstäglich um 4,5 vH; sie fiel um 7741 t auf 161 158 t. Im Vorjahr war der arbeitstägliche Rückgang im April gegen März mehr als dreimal so groß, nämlich 14,5 vH. Der seit Januar 1926 zurückgehende Bestand an unausgeführten Aufträgen des Stahltrusts ermäßigte sich gegen März weiter um rund 520 000 t auf 3,93 Mill. t. Nach endgültigen Feststellungen erreichte der Anteil der Stahlwerksgesellschaften, auf deren Berichten die statistischen Angaben der monatlichen Produktion von Stahlblöcken beruhen, im Jahre 1925 94,5 vH der Gesamtherstellung, welche nunmehr endgültig berichtigt 44 849 088 t¹⁾ beträgt.

¹⁾ Vgl. „W. u. St.“, 6. Jg. 1926, Nr. 7, S. 206, Anm. ²⁾ zur Übersicht.

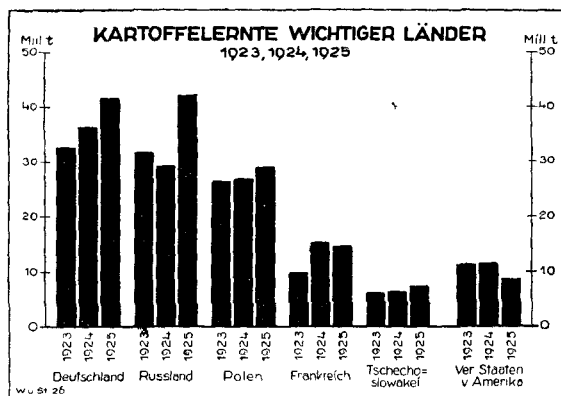
Die Kartoffelernte wichtiger Länder im Jahre 1925.

Der Ertrag der Kartoffelernte des Jahres 1925 ist nach den nunmehr vorliegenden endgültigen Mitteilungen des Internationalen Landwirtschafts-Instituts in Rom in fast allen Ländern Europas, auf die sich der Kartoffelanbau in der Hauptsache beschränkt, der Menge nach noch erheblich günstiger als im Jahre 1924¹⁾ ausgefallen. Von den Haupterzeugungsgebieten verzeichnet Rußland (europäisches und asiatisches) einen größeren Mengenertrag, gegenüber 1924 um 44,5 vH, Deutschland um 14,6 vH und Polen um 8,3 vH, während eine Erweiterung des Anbaues in diesen Ländern nur um 13,9 vH, 1,8 und 1,2 vH angegeben wird. Auch in der Tschechoslowakei, in Großbritannien und in den Niederlanden, die — nach Frankreich — als die nächstwichtigsten europäischen Erzeugungsgebiete für Kartoffeln in Betracht kommen, ist eine beträchtliche Steigerung der Kartoffelerträge (um 15, 23 und 15 vH) bei einer verhältnismäßig nur unbedeutenden Vergrößerung des Anbaues erfolgt. Geringer als 1924 ist die Kartoffelernte des Jahres 1925 innerhalb Europas nur in Frankreich (um 4,5 vH), Belgien (9,6 vH), Finnland (5,8 vH), Litauen (4,6 vH) und auf Malta (34,9 vH) ausgefallen, und zwar in Frankreich und Litauen mitverursacht durch eine Abnahme des Anbaues um rund 7800 bzw. 13 400 ha (0,5 bzw. 7,6 vH).

In den Vereinigten Staaten von Amerika, dem wichtigsten außereuropäischen Erzeugungsgebiet, hat die Kartoffelernte des Jahres 1925 — im Gegensatz zu den meisten europäischen Ländern — bedeutend geringere Ergebnisse als 1924 erbracht (um 24 vH), während sich der Umfang der Anbauflächen nur um 7 vH verringert hat. Auch in Kanada hat die Ernte bei einer ebenfalls nur verhältnismäßig geringen Abnahme der Bestellungsfläche eine Minderung um 25 vH ergeben.

Auf den Kopf der Bevölkerung berechnen sich nach den Schätzungsangaben für 1925 in den wichtigeren Erzeugungsländern folgende Erträge:

Länder	dz	Länder	dz
Polen	10,1	Norwegen	3,4
Deutschland	6,7	Österreich	3,4
Tschechoslowakei	5,5	Belgien	3,3
Rußland	4,4	Ungarn	2,8
Niederlande	4,2	Kanada	2,1
Danemark	4,2	Schweiz	1,9
Lettland	3,9	Finnland	1,7
Frankreich	3,7	Großbritannien	1,2
Schweden	3,6	Ver. Staat. v. Am.	0,8



Kartoffelernte wichtiger Länder.

Länder	Fläche in 1000 ha		Ertrag in 1000 dz	
	1925	1924	1925	1924
Europäische Länder				
Deutschland	2809,0	2760,5	417 183,6	364 022,4
Belgien	159,4	158,8	25 900,0	28 659,9
Bulgarien	11,0	9,8	658,0	495,0
Danemark	74,8	71,7	14 200,0	7 422,0
Großbritannien	319,6	302,6	54 628,0	44 399,5
Irland (Freistaat)	153,8	158,9	21 726,9	15 160,1
Finnland	67,5	67,2	5 972,1	6 341,3
Frankreich	1455,3	1463,1	146 545,9	153 502,6
Italien	350,0	348,0	22 000,0	19 580,0
Jugoslawien		218,0		10 274,8
Lettland	79,1	74,9	7 504,6	6 757,0
Luxemburg	15,0	15,3	2 100,0	1 734,2
Niederlande	169,1	167,5	30 900,0	26 866,0
Norwegen	47,2	47,3	9 389,5	5 856,1
Österreich	173,2	167,4	22 300,0	16 473,2
Polen	2359,0	2331,1	291 061,0	268 696,0
Rumanien	186,0	188,7		15 467,7
Rußland	4576,0	4018,0	423 221,0	292 908,0
Schweden	158,9	157,8	21 940,0	14 182,0
Schweiz	44,7	44,7	7 400,0	5 400,0
Spanien		315,1		24 294,8
Tschechoslowakei	639,2	634,1	74 986,0	65 143,3
Ungarn	256,0	247,6	23 054,8	15 351,5
Außereuropäische Länder				
Kanada	220,9	227,3	19 223,1	25 695,0
Ver. Staaten v. Amerika	1259,8	1354,9	87 973,8	115 745,0

¹⁾ Vgl. „W. u. St.“, 5. Jg. 1925, Nr. 9, S. 285.

Wie in den Vorjahren steht auch bei der Ernte des Jahres 1925 wieder Polen weitaus an erster Stelle. In der Reihenfolge der übrigen wichtigeren Erzeugungsländer haben sich gegenüber 1924 einige Veränderungen ergeben, so vor allem bei Frankreich und Belgien, die

entsprechend ihren geringeren Ernteergebnissen 1925 von der vierten auf die achte bzw. von der siebenten auf die zwölfte Stelle gerückt sind, während die Vereinigten Staaten diesmal an letzter Stelle stehen.

Saatenstand im In- und Ausland.

Saatenstand im Deutschen Reich Anfang Juni 1926.

Die ungewöhnlich kühle und teilweise naßkalte Witterung im Mai war dem Wachstum der Pflanzen im allgemeinen wenig zuträglich, sodaß die Weiterentwicklung der Saaten nicht in der Weise vor sich gehen konnte, wie nach dem Stande in den Vormonaten zu erwarten war. In der ersten Maihälfte ist mehrfach auch durch Nachfröste und späterhin in einigen Gebietsstellen durch Überschwemmungen Schaden in den Saatfeldern und Wiesen angerichtet worden.

Das Wintergetreide hat im großen und ganzen seinen Stand wie im Vormonat behauptet. Die Beurteilungen lauten größtenteils befriedigend. Für Winterweizen und Wintergerste werden die Aussichten fast durchweg günstiger als für Winterroggen angesehen, der auf weniger guten Böden etwas nachgegeben hat. Vielfach weist der Roggen auch eine dünne Bestockung und einen lückenhaften Bestand auf. Infolge des feuchten Wetters ist nicht selten, sowohl bei Roggen wie bei Weizen, bereits Rostbrand aufgetreten. Mehrfach wird auch über Lagerung durch zu starke Regengüsse berichtet. Der Stand des Sommergetreides wird allgemein bis auf Sommerroggen besser als der des Wintergetreides beurteilt. Die warme Witterung der letzten Tage hat die Weiterentwicklung der Sommer-saaten gut gefördert und ein erheblich besseres Aussehen derselben als im April bewirkt. Vielerorts ist jedoch eine starke Verunkrautung, namentlich durch Hederich, festgestellt worden. Die Hackfrucht-Bestellung ist bis auf geringe Teile beendet. Das Auflaufen der Kartoffeln vollzieht sich im allgemeinen nur langsam und häufig ungleich. Spät gepflanzte Kartoffeln sind noch nicht überall aus der Erde; bei den früh gepflanzten ist mehrfach Frostschaden entstanden, der sich jedoch inzwischen wieder verwachsen hat. Die Rüben zeigen ein gutes Aussehen. Das Verpflanzen derselben ist zumeist im Gange. Futterpflanzen und Wiesen haben sich infolge der naßkalten Witterung im allgemeinen nur mäßig entwickeln können, so daß für den ersten Schnitt vielfach nur wenig günstige Aussichten bestehen. Die Kleefelder weisen auch zahlreiche Lücken auf, die durch starken Mäusefraß im Herbst und während des Winters entstanden sind und nicht mehr ausheilen konnten. Den Wiesen und Weiden fehlt meistens das eigentliche Bodengras.

Saatenstand Anfang Juni 1926¹⁾.

Fruchtarten	Reichsdurchschnitt Anfang				Preu- ßen	Meck- lenb.- Schw.	Thü- rin- gen	Bay- ern	Würt- tem- berg
	Juni 1926	Mal 1926	Juni 1925	1913					
Winter-Weizen	2,7	2,7	2,4	2,4	2,7	2,8	2,6	2,5	2,7
Winter-Roggen	3,0	2,9	2,4	2,6	3,1	3,2	2,7	2,6	2,7
Winter-Spelz	2,5	2,6	2,4	2,4	3,0	—	2,5	2,3	2,5
Winter-Gerste	2,8	2,8	2,5	—	2,8	3,2	2,6	2,5	2,7
Sommer-Weizen	2,7	—	2,7	2,5	2,7	2,9	2,7	2,5	2,7
Sommer-Roggen	2,9	—	2,8	2,6	3,0	3,1	2,8	2,6	2,7
Sommer-Gerste	2,6	—	2,6	2,4	2,7	2,8	2,5	2,3	2,5
Hafer	2,7	—	2,8	2,5	2,7	2,7	2,7	2,5	2,6
Kartoffeln	2,8	—	2,7	2,7	2,9	3,0	2,8	2,6	2,7
Zuckerrüben	2,9	—	2,7	—	2,9	2,9	2,9	2,5	2,7
Runkelrüben	2,9	—	2,7	—	3,0	2,7	2,9	2,6	2,7
Klee	3,3	3,1	2,4	2,7	3,3	4,4	3,0	3,0	3,2
Luzerne	2,9	2,8	2,4	2,6	3,0	3,2	2,8	2,7	2,9
Bewässerungswiesen	2,6	2,4	2,3	2,1	2,8	2,8	2,5	2,4	2,9
Anderer Wiesen	2,9	2,7	2,6	2,6	3,0	3,1	2,7	2,8	3,0

¹⁾ Note 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.

Tierische Schädlinge sind im Berichtsmonat vielfach wieder recht zahlreich aufgetreten, auch über Pflanzenkrankheiten wird häufiger berichtet.

Stand der Reben im Deutschen Reich Anfang Juni 1926.

Unter dem Einfluß des warmen Aprilwetters haben die Reben in diesem Jahre überall außergewöhnlich frühzeitig ausgetrieben und gut angesetzt. Durch die kühle und teilweise raue Maiwitterung ist die anfangs gute Entwicklung aber unterbrochen und zumeist auch großer Schaden in den Weinbergen verursacht worden, namentlich durch die Nachfröste zu Mitte Mai, wodurch stellenweise sämtliche Fruchttriebe erfroren. Am härtesten betroffen wurden die niederen Lagen, wo fast durchweg alle Aussichten auf eine Ernte vernichtet sind. Auch die mittleren Lagen haben im allgemeinen noch erheblich gelitten. In der Pfalz wird der Frostschaden in tiefen und nördlichen Lagen durchschnittlich auf etwa 40—50 vH, in Unterfranken auf etwa 50—60 vH geschätzt. Vereinzelt werden sogar 80—90 vH aller Gescheine als erfroren bezeichnet. Von tierischen Schädlingen wird vielfach starkes Auftreten der Motten des Heuwurms erwähnt. Mehr vereinzelt kommen auch Rebenstecher, Blattwickler und roter Brenner vor. Die Bekämpfung dieser Schädlinge ist allenthalben bereits aufgenommen und wird energisch durchgeführt.

Für die wichtigsten Weinbaugebiete lautet die Beurteilung des Rebstandes gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres wie folgt:

Preuß. Rheingebiet	2,4 (1,7)	Rheinessen	3,6 (2,2)
Übr. Preuß. Rheingebiet	3,3 (1,9)	Rheinpfalz	3,3 (1,6)
Nahegebiet	3,3 (1,8)	Unterfranken	4,1 (1,7)
Mosel-, Saar- u. Ruwerg.	2,9 (2,0)	Neckarkreis	3,9 (2,5)
Badische Weinbaugebiete	2,5 (2,2)	Jagstkreis	3,9 (2,6)

Saatenstandsnachrichten des Auslandes.

Ähnlich wie in Deutschland werden in diesem Jahre die Saatenstandsverhältnisse in fast allen westlichen und südwestlichen Ländern Europas beurteilt. Auch in diesen Ländern ist durch Kälte und Trockenheit die Entwicklung sowohl der Winter- wie auch der Sommer-saaten gehemmt und mehrfach beeinträchtigt worden, so daß nicht die gleich hohen Ergebnisse wie im Vorjahr zu erwarten sind. Im ganzen aber lauten die Aussichten keineswegs ungünstig. In Spanien wird im Gegensatz zu Frankreich und Italien, wo in letzter Zeit auch durch Hochwasser Schäden angerichtet wurden, sogar mit einer gleich großen Ernte wie im Jahre 1925 gerechnet. Auch in England werden die Aussichten als gut bezeichnet. In Polen haben sich die Saatenstandsverhältnisse neuerdings infolge ungünstiger Witterungsverhältnisse etwas verschlechtert. Für Rußland lauten die Berichte noch ziemlich unbestimmt. Nach den neuesten Mitteilungen soll der Stand der Saaten im allgemeinen befriedigend sein, hauptsächlich in der Ukraine, wo auch geringere Auswinterungsverluste als im Vorjahre verzeichnet werden. Aus den Donauländern wird fast übereinstimmend über einen guten Saatenstand berichtet, insbesondere aus Ungarn und Rumänien, wo die Entwicklung unter fortwährend günstigem Wetter vor sich ging. In letzter Zeit ist allerdings durch Hochwasser mehrfach Schaden angerichtet worden.

Über die Ernteaussichten in den Vereinigten Staaten von Amerika lauten die diesjährigen Meldungen — im Gegensatz zum Vorjahre — bis jetzt übereinstimmend recht günstig, besonders für Winter-

weizen, der in allen Hauptanbaugebieten einen vorteilhaften Stand aufweist. Die Auswinterung wird im Durchschnitt nur auf 5,6 vH geschätzt gegen 22 vH im Vorjahre. Durch ausgiebige Niederschläge hat sich auch die Entwicklung des Sommerweizens erheblich gebessert, für den anfänglich wegen zu großer Trockenheit einige Befürchtungen bestanden haben. Auch in Kanada wird der Stand des Winterweizens durchweg als recht günstig beurteilt. Wie in den Vereinigten Staaten sind auch dort in diesem Jahr nur verhältnismäßig geringe

Auswinterungsschäden (im Durchschnitt 13 vH) entstanden. Über die Frühjahrssaaten urteilen die letzten Berichte nach dem Eintritt des dringend erforderlichen Regens ebenfalls günstig. Das gleiche ist auch in Argentinien der Fall, wo warme Witterung, verbunden mit hinreichenden Niederschlägen, das Wachstum der Saaten gut gefördert hat. Auch in Australien werden die Saatenstandsverhältnisse als durchweg günstig beurteilt, ebenso in Nordafrika, wo man diesmal sogar eine sehr frühe Ernte erwartet.

HANDEL UND VERKEHR

Die Entwicklung des internationalen Handels im März und im 1. Vierteljahr 1926.

Im internationalen Warenaustausch ist nach dem niedrigen Stande in den beiden ersten Monaten dieses Jahres im März eine nicht unbedeutliche Erhöhung der Außenhandelsumsätze festzustellen. Im ganzen bleibt aber der Welthandel im 1. Vierteljahr 1926 gegenüber dem in der gleichen Zeit des Vorjahres noch erheblich zurück. Vermindert hat sich vor allem der Außenhandel der europäischen Staaten, während der Umsatz der außereuropäischen Staaten, im besonderen durch die Zunahme der Ausfuhr Japans und der Einfuhr der Vereinigten Staaten von Amerika — die den Ausfuhrückgang erheblich übersteigt — im ganzen höhere Zahlen als im Vorjahr aufweist. Der Rückgang des Außenhandels der europäischen Staaten (einschl. Deutschlands) zeigt sich vor allem bei der Einfuhr. Hier spielt im besonderen Deutschland eine Rolle. Von dem Gesamteinfuhrückgang von etwa 2 Milliarden *R.M.* entfallen auf Deutschland allein 1,4 Milliarden *R.M.* Die Ausfuhr der europäischen Staaten verminderte sich gegenüber dem gleichen Zeitraum im Vorjahr um rund $\frac{1}{2}$ Milliarde *R.M.*, wobei zu erwähnen ist, daß die deutsche Ausfuhr um $\frac{1}{2}$ Milliarde *R.M.* gestiegen ist.

Über die Entwicklung des Außenhandels einiger wichtiger Handelsländer ist folgendes zu berichten:

Die Zunahme des Außenhandels Großbritanniens im März gegenüber dem Vormonat verteilt sich bei der Einfuhr auf Lebensmittel, besonders Eier, Früchte und Zucker, sowie auf die Mehrzahl der Fertigwaren. In der Ausfuhr haben hauptsächlich Kohlen, pflanzliche Öle, Eisen- und Stahlwaren, ferner Baumwollgewebe die Steigerung bewirkt.

Bei einer Gegenüberstellung der Ergebnisse des 1. Vierteljahres 1926 mit denen des gleichen Zeitraumes im Vorjahre ergibt sich folgendes Bild:

Der Außenhandel Großbritanniens.

	Einfuhr		Ausfuhr	
	1. Vj. 1925	1. Vj. 1926	1. Vj. 1925	1. Vj. 1926
	in Mill. £			
Insgesamt	352	321	249	227
davon				
Lebensmittel, Getränke und Tabak	144	138	23	20
Rohstoffe	126	105	47	45
Fertigwaren	81	77	174	159

Danach entfällt der Rückgang der Einfuhr vor allem auf Rohstoffe, in erster Linie Baumwolle, der Rückgang der Ausfuhr auf Fertigwaren. Mengenmäßig dürfte jedoch dieser Rückgang erheblich weniger betragen haben, als er in dem Sinken der Wertziffern zum Ausdruck kommt, da das Preisniveau in den ersten drei Monaten dieses Jahres niedriger lag als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. (Der Großhandelsindex des Board of Trade betrug für beide Vergleichszeiten 166 und 148.)

In der Verteilung des Außenhandels Großbritanniens nach Ländern tritt die auch für das Jahr 1925 festgestellte Tendenz der Zunahme des Anteils der britischen Außenbesitzungen und Dominions am Gesamthandel wieder in Erscheinung. Bemerkenswert ist ferner, daß der Verkehr mit Deutschland, der im 1. Vierteljahr 1925 noch mit 9,6 Mill. £ für Großbritannien aktiv war, im ersten Vierteljahr 1926 eine Passivität von 3,7 Mill. £ aufweist.

Die wichtigsten Ein- und Ausfuhrländer Großbritanniens.

	Einfuhr		Ausfuhr	
	1. Vj. 1925	1. Vj. 1926	1. Vj. 1925	1. Vj. 1926
	in Mill. £			
Insgesamt	351,9	321,4	248,6	226,6
davon aus bzw. nach				
Deutschland	10,9	15,0	20,5	11,3
Ver. St. v. Amerika	76,1	57,3	22,1	22,5
Argentinien	20,1	18,0	7,7	7,4
Frankreich	16,7	15,8	14,4	14,3
Brit. Dominions und Besitzungen	108,2	109,4	95,5	93,0
darunter				
Brit. Indien	24,0	17,1	25,5	23,4
Austral. Bund	22,1	20,1	17,1	17,2

Bei Frankreich ist die erhebliche Besserung der Handelsbilanz sowohl auf einen Rückgang der Einfuhr, als auch auf eine Steigerung der Ausfuhr zurückzuführen. Die Tatsache, daß der Zunahme der Ausfuhr seit Januar ein Rückgang des Frankkurses seit der gleichen Zeit gegenübersteht, sowie die Besserung der Produktionsziffern für Eisen und Stahl lassen darauf schließen, daß auch diesmal wieder der Rückgang des Frankkurses lebend auf den Export gewirkt hat.

In der Verteilung des französischen Außenhandels nach Ländern fällt außer dem bedeutenden Sinken der Einfuhr aus den Vereinigten Staaten und der Ausfuhr nach Großbritannien die Wandlung im Verkehr mit Deutschland auf, welcher im 1. Vierteljahr 1925 eine Aktivität von 164,4 Mill. Goldfr. im 1. Vierteljahr 1926 eine Passivität von 49,5 Mill. Goldfr. aufweist.

Die wichtigsten Ein- und Ausfuhrländer Frankreichs.

	Einfuhr		Ausfuhr	
	1. Vj. 1925	1. Vj. 1926	1. Vj. 1925	1. Vj. 1926
	in Mill. Goldfr.			
Insgesamt	2691,0	2820,8	2987,2	2519,1
davon aus bzw. nach				
Deutschland	130,5	182,4	294,9	132,9
Ver. St. v. Amerika	470,4	396,3	224,2	167,2
Großbritannien	336,3	364,8	614,6	457,2
Belgien-Luxemburg	174,2	184,1	485,0	425,7
Italien	83,3	108,6	147,3	139,3
Schweiz	46,2	47,2	185,6	161,5
Franz. Kolonien und Protektorate	234,1	276,1	303,0	358,5

An der Steigerung des Außenhandels der Niederlande im März gegenüber dem Vormonat waren in der Einfuhr vor allem Mineralöle und Wirkwaren, in der Ausfuhr Butter und Eier beteiligt.

Die Einfuhr in den Monaten Januar-März hielt sich auf gleicher Höhe wie im Vorjahr, die Ausfuhr im 1. Vierteljahr blieb hinter dem Ergebnis des Vorjahrs zurück. Diese Entwicklung ist, wie die folgende Übersicht zeigt, überwiegend auf einen Minderexport nach Deutschland zurückzuführen.

Die wichtigsten Ein- und Ausfuhrländer der Niederlande.

	Einfuhr		Ausfuhr	
	1. Vj. 1925	1. Vj. 1926	1. Vj. 1925	1. Vj. 1926
	in Mill. hfl			
Insgesamt	611,3	614,8	422,6	394,5
davon aus bzw. nach				
Deutschland	150,8	163,7	108,3	69,4
Großbritannien	90,9	82,1	110,9	114,5
Ver. St. v. Amerika	82,6	71,2	13,5	19,0
Belgien	70,6	65,8	40,9	39,9
Niederl. Indien	34,1	31,3	31,5	34,0
Frankreich	30,5	31,8	21,2	22,2

Auch der dänische Außenhandel wies im März höhere Ziffern auf als in den beiden Vormonaten. Diese Entwicklung ist um so bemerkenswerter, als gleichzeitig die Valuta eine erhebliche Besserung erfuhr, und zwar von 104,22 *R.M.* je 100 Kr. im Januar auf 106,68 im Februar und 109,75 im März. An der in besonders hohem Maße erfolgten Zunahme der Ausfuhr waren in erster Linie Eier, Schlachtvieh, Fleisch, Butter, Milch und Käse beteiligt. Im 1. Vierteljahr 1926 liegen Ein- und Ausfuhr ebenfalls etwas höher als im Vorjahr.

Ein ähnliches Bild zeigte sich in Norwegen: Besserung der Landeswährung, leicht sinkende Preise und eine Zunahme des Außenhandels. Die Erhöhung der Einfuhr ist vor allem auf einen Mehrimport von Getreide, Kolonialwaren, pflanzlichen und mineralischen Ölen, sowie Textilwaren, die Zunahme in der Ausfuhr auf einen Mehrexport von Holz, Papier, Speisefett und Schwefelkies zurückzuführen. Für die ersten drei Monate dieses Jahres ergibt sich im Außenhandel Norwegens gegenüber dem 1. Vierteljahr des Vorjahres eine kleine Besserung in Ein- und Ausfuhr.

Bei Schweden zeigte sich zwar im März gegenüber dem Februar gleichfalls eine Erhöhung der Außenhandelszahlen. Doch trat diese nur in der Einfuhr in Erscheinung. Unter den wichtigeren Exportindustrien wies besonders die Papiermasseindustrie einen guten Auslandsabsatz auf. Die Eisenindustrie hat hingegen noch weiter mit erheblichen Schwierigkeiten zu kämpfen. Die Ein- und Ausfuhrzahlen des 1. Vierteljahrs 1926 liegen etwas niedriger als die des Vorjahres.

In Finnland wies die Einfuhr eine erhebliche, die Ausfuhr hingegen nur eine geringe Zunahme auf. Im Vergleich zum 1. Vierteljahr 1925 blieben die Ergebnisse des Außenhandels in den ersten drei Monaten dieses Jahres sowohl in der Einfuhr als auch in der Ausfuhr zurück. Zum Teil dürfte diese Entwicklung ihre Ursache in dem im Januar in Kraft getretenen neuen Zolltarif haben, zum größeren Teil aber wahrscheinlich in dem strengen Winter dieses Jahres.

Die starke Einschränkung der Einfuhr, das besondere Merkmal im Außenhandel Polens, erfuhr im März eine Lockerung, doch blieb auch in diesem Monat die Handelsbilanz, wenn auch in geringerem Grade als in den beiden Vormonaten, aktiv. Gleichzeitig ging der Wert des Zloty weiter zurück. Die Wirkung der Einfuhrpolitik zeigt sich besonders deutlich, wenn man die Zahlen des 1. Vierteljahrs 1926 mit denen des 1. Vierteljahrs 1925 vergleicht.

Der Außenhandel Polens.

	Einfuhr		Ausfuhr	
	1. Vj. 1925	1. Vj. 1926	1. Vj. 1925	1. Vj. 1926
	in Mill. Goldzloty			
1. Vj. 1925	508,2		330,1	
1. Vj. 1926	169,2		289,0	

Im Außenhandel Rußlands ist im März eine Zunahme sowohl im Import- als auch im Exportgeschäft

festzustellen. Im besonderen hat die Ausfuhr von Flachs, Rauchwaren und in geringerem Maße von Eiern zugenommen. Für das 1. Vierteljahr 1926 zeigte sich gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahrs im Gegensatz zur Mehrzahl der europäischen Länder eine bemerkenswerte Zunahme des Außenhandels.

Der Außenhandel Rußlands.

	Einfuhr		Ausfuhr	
	1. Vj. 1925	1. Vj. 1926	1. Vj. 1925	1. Vj. 1926
	in Mill. Rubel			
1. Vj. 1925	132,1		111,7	
1. Vj. 1926	171,2		135,2	

Die Handelsbilanz der Tschechoslowakei gestaltete sich im März infolge besonders großer Importe von Kaffee, Tabak, Wolle, Baumwolle, Düngemitteln und Eisenzerzen passiv, obwohl auch die Ausfuhr einiger wichtigerer Ausfuhrartikel wie Zucker, Malz, Gerste und Textilwaren eine Zunahme aufwies. Für das 1. Vierteljahr zeigte sich als besonderes Merkmal des Außenhandels der Tschechoslowakei gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahrs ein Rückgang der Ein- und Ausfuhrziffern und ein Sinken des Ausfuhrüberschusses auf weniger als die Hälfte des Vorjahres.

In der Schweiz war in Verbindung mit einer weiteren leichten Besserung der allgemeinen Wirtschaftslage eine Zunahme des Außenhandels zu verzeichnen. Die Steigerung der Ausfuhr ist auf eine langsame Besserung der Absatzbedingungen auf den für die Schweizer Exportindustrien besonders wichtigen Märkten Deutschland, Großbritannien, den Vereinigten Staaten, Frankreich und Italien zurückzuführen. Sie erstreckt sich auf die Mehrzahl der wichtigeren Exportartikel. Für das 1. Vierteljahr blieben hingegen sowohl die Einfuhr- als auch die Ausfuhrziffern erheblich hinter den Ergebnissen des Vorjahres zurück.

Der Außenhandel der Schweiz.

	Einfuhr		Ausfuhr	
	1. Vj. 1925	1. Vj. 1926	1. Vj. 1925	1. Vj. 1926
	in Mill. fr.			
Insgesamt	642,7	609,7	504,4	428,8
davon aus bzw. nach				
Deutschland	112,8	112,4	87,9	50,6
Frankreich	121,9	126,7	48,9	41,0
Ver. St. v. Amerika	71,0	47,9	44,0	41,7
Italien	67,3	64,9	25,1	30,6
Großbritannien	52,6	40,6	106,7	76,8

Die bei den Vereinigten Staaten von Amerika in den beiden Vormonaten festgestellte Passivität der Handelsbilanz hat sich im März weiter erhöht. In besonders starkem Maße hat die Einfuhr zugenommen. Sie hat im März den höchsten Stand seit Jahren erreicht. Gegenüber dem Vorjahr verzeichnen die ersten drei Monate ebenfalls ein Steigen der Einfuhr, aber gleichzeitig ein Sinken der Ausfuhr. Bei der Einfuhr spielt vor allem die Preissteigerung des Kautschuks eine Rolle, während die Ausfuhr außer durch die Preisabschwächung bei Baumwolle auch durch einen Rückgang der Mengen herabgedrückt wurde. Die Einwirkung dieser Faktoren auf die Gestaltung des Außenhandels geht aus den folgenden Zahlen hervor:

	1. Vj. 1925	1. Vj. 1926	mehr (+) bzw. weniger (-)
	in Mill. \$		
Ausfuhr insgesamt	1 251,2	1 098,8	- 152,4
davon			
Getreide u. Müllereierzeugnisse	96,6	44,4	- 52,2
Baumwolle	336,6	197,0	- 139,6
	(1345 Mill. lbs)	(936 Mill. lbs)	
Einfuhr insgesamt	1 065,1	1 248,4	+ 183,3
davon			
Kautschuk	66,0	201,8	+ 135,8
	(203 Mill. lbs)	(263 Mill. lbs)	

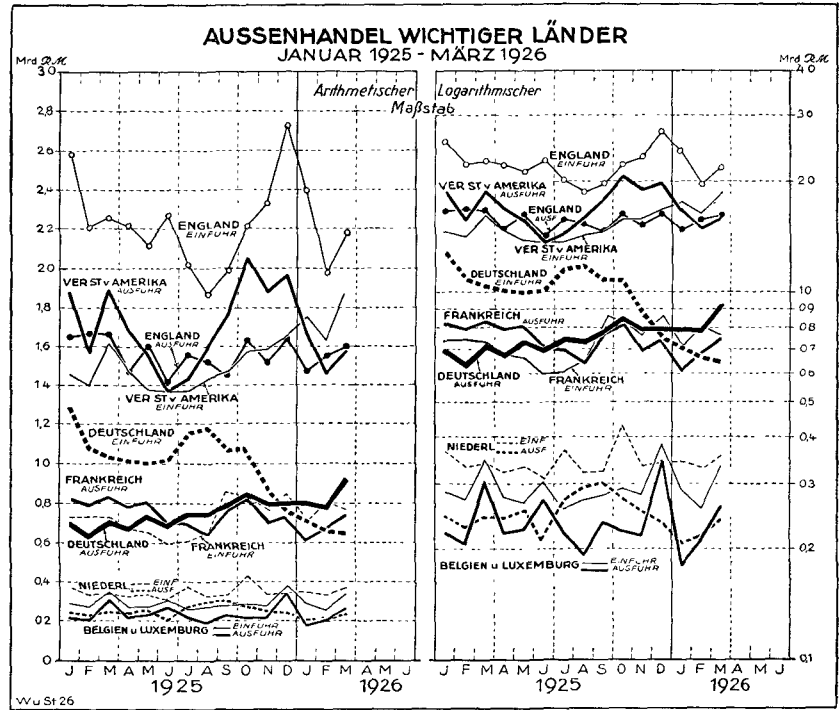
Sie hatten, wie die folgende Übersicht zeigt, zur Folge, daß die Aktivität des Außenhandels im 1. Vierteljahr 1925 sich in eine Passivität von fast gleicher Größe im 1. Vierteljahr 1926 verwandelte.

Der Außenhandel der Ver. Staaten v. Amerika.

1.Vj.	Einfuhr in Mill. \$	Ausfuhr in Mill. \$	Einf. (-) bzw. Ausf. (+) Überschub
1925	1065,1	1251,2	+ 186,1
1926	1248,4	1098,8	- 149,6

Bei Japan ist die erhebliche Zunahme der Einfuhr im März gegenüber dem Februar zum bedeutenden Teil der Einführung des neuen Zolltarifs am 29. März dieses Jahres zuzuschreiben, der eine Voreindeckung in vielen Waren veranlaßte. Eine Zunahme weisen insbesondere Eisen- und Stahlwaren und Maschinen auf. Die Besserung der Ausfuhrziffern ist in erster Linie auf einen Mehrexport von Rohseide und Baumwollerzeugnissen zurückzuführen.

Im Vergleich mit dem 1. Vierteljahr 1925 weist die Einfuhr eine leichte, die Ausfuhr hingegen eine bedeutendere Zunahme auf. Letztere Entwicklung dürfte vor allem auf den in diesem Frühjahr besseren Absatzverhältnissen in China beruhen.



Anm.: Die einfache (arithmetische) Darstellung zeigt die Bewegung der absoluten Zahlen; die logarithmische Darstellung zeigt die Bewegung der Zahlen in ihrer verhältnismäßigen Veränderung. Der logarithmische Maßstab gibt also gleiche verhältnismäßige Bewegungen durch gleiche Strecken wieder. (Eine Steigerung von 2 auf 3 Einheiten, d. h. um 50 vH, stellt sich im logarithmischen Maßstabe ebenso groß dar, wie eine solche von 20 auf 30 = 50 vH).

Ein- und Ausfuhrwerte wichtiger auswärtiger Staaten. (Reiner Warenverkehr.) In Mill. RM*).

Zeitraum	Großbritannien ¹⁾			Frankreich			Belgien-Luxemburg			Niederlande		
	Einfuhr	Ausfuhr	-Einfuhr-, +Ausfuhr-Uberschub	Einfuhr	Ausfuhr	-Einfuhr-, +Ausfuhr-Uberschub	Einfuhr	Ausfuhr	-Einfuhr-, +Ausfuhr-Uberschub	Einfuhr	Ausfuhr	-Einfuhr-, +Ausfuhr-Uberschub
1925 Monatsdurchschnitt	2235,6	1567,5	- 668,1	734,8	758,8	+ 24,0	296,5	241,4	- 55,1	345,3	254,2	- 91,1
1926 Januar	2400,9	1471,3	- 929,6	710,6	613,1	- 97,5	289,5	180,2	- 109,3	346,2	205,2	- 141,0
" Februar	1978,5	1553,4	- 425,1	809,2	680,3	- 128,9	258,8	210,5	- 48,3	332,4	218,4	- 114,0
" März	2182,2	1602,7	- 579,5	766,3	746,0	- 20,3	339,2	263,4	- 75,8	357,2	241,0	- 116,2
1925 Monatsdurchschnitt	155,0	145,5	- 9,5	87,7	65,5	- 22,2	134,9	127,5	- 7,4	48,6	49,1	+ 0,5
1926 Januar	153,4	126,6	- 26,8	91,0	66,1	- 24,9	120,8	85,2	- 35,6	30,4	20,8	- 9,6
" Februar	142,8	132,2	- 10,6	74,7	62,8	- 11,9	111,4	88,2	- 23,2	28,8	19,2	- 9,6
" März	156,8	156,8	-	96,5	75,6	- 20,9	145,5	101,0	- 44,5	40,5	24,2	- 16,3
1925 Monatsdurchschnitt	133,3	101,3	- 32,0	9,0	9,1	+ 0,1	18,8	12,1	- 6,7	8,7	8,4	- 0,3
1926 Januar	132,4	75,4	- 57,0	7,9	7,7	- 0,2	17,0	13,7	- 3,3	5,6	8,4	+ 2,8
" Februar	114,7	93,1	- 21,6	6,6	7,3	+ 0,7	21,2	10,9	- 10,3	6,8	10,3	+ 3,5
" März	123,4	124,3	+ 0,9	7,2	7,6	+ 0,4	16,2	16,3	+ 0,1	8,1	10,5	+ 2,4
1925 Monatsdurchschnitt	102,6	86,0	- 16,6	182,7	195,2	+ 12,5	138,6	93,0	- 45,6	52,5	43,6	- 2,9
1926 Januar	38,2	88,8	+ 50,6	139,0	146,7	+ 7,7	131,2	62,5	- 68,7	45,4	45,5	+ 0,1
" Februar	38,2	72,8	+ 34,6	159,3	183,5	+ 24,2	128,6	77,3	- 51,3	53,4	42,8	- 10,6
" März	58,4	70,2	+ 11,8	190,5	188,1	- 2,4	168,7	129,6	- 39,1	60,1	41,8	- 18,3
1925 Monatsdurchschnitt	18,5	14,3	- 4,2	364,7	254,7	- 110,0	178,2	137,9	- 40,3	101,0	104,9	+ 3,9
1926 Januar	10,6	12,3	+ 1,7	331,1	189,6	- 141,5	162,9	100,7	- 62,2	97,1	102,5	+ 5,4
" Februar	14,4	16,5	+ 2,1	380,2	229,2	- 151,0	162,0	116,8	- 45,2	87,3	102,7	+ 15,4
" März	17,0	12,7	- 4,3	407,5	245,6	- 161,9	168,7	129,6	- 39,1	94,9	88,0	- 6,9
1925 Monatsdurchschnitt	108,6	130,3	+ 21,7	287,4	506,3	+ 218,9	367,0	331,3	- 35,7	1479,8	1718,3	+ 238,5
1926 Januar	120,7	144,8	+ 24,1	348,3	545,8	+ 197,5	382,2	309,3	- 72,9	1750,4	1668,2	- 82,2
" Februar	130,0	105,6	- 24,4	279,1	533,0	+ 253,9	465,8	307,3	- 158,5	1631,7	1482,3	- 149,4
" März	135,7	102,4	- 33,3	.	.	.	542,4	357,2	- 185,2	1869,0	1575,0	- 294,0
1925 Monatsdurchschnitt	311,6	444,8 ¹⁾	+ 133,2	145,2	173,5	+ 28,3	265,4	261,9	- 6,5	88,7	93,4	+ 4,7
1926 Januar	292,9	355,8	+ 62,9	139,8	158,1	+ 18,3	275,3	292,1	+ 16,8	95,1	102,8	+ 7,7
" Februar	298,0	367,6	+ 69,6	.	.	.	233,0	330,5	+ 97,5	.	.	.
" März	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

*) Die Darstellung in RM ist erfolgt, um in den Außenhandelszahlen die Auswirkungen von Währungsschwankungen bei Ländern mit nicht stabiler Valuta auszuschalten und die Bedeutung der einzelnen Länder für den Welthandel klarer in Erscheinung treten zu lassen. — 1) Gesamthandel. — 2) Ausschließlich des Irischen Freistaates. — 3) Einschließlich unbearbeiteten Edelmetalls.

Güterverkehr und Betriebsleistung der Reichsbahn.

Die Steigerung des Güterverkehrs der Reichsbahn im März gegenüber Februar beruht hauptsächlich auf der saisonmäßigen Entwicklung. Hinter dem Verkehr des gleichen Monats des Vorjahrs und dem durchschnittlichen Monatsverkehr der Jahre 1925 und 1913 bleibt der diesjährige Märzverkehr zurück. Die Beförderung von Steinkohlen hat infolge der insgesamt gestiegenen Förderung (jedoch Rückgang der arbeitstäglichen Förderung), trotz Ansteigens der Haldenbestände, zugenommen. Dagegen ist der Braunkohlenversand bei zwar absolut gleichfalls gestiegener (arbeitstäglich zurückgegangener) Förderung, aber ebenfalls gleichzeitigem Anwachsen der Haldenbestände zurückgegangen. Im Auslandsverkehr ist entsprechend der Entwicklung des Außenhandels eine Zunahme im Versand nach dem Ausland, eine Abnahme im Empfang von dort zu verzeichnen. Die Steigerung der Einnahmen je Tonnenkilometer, trotz eines kleinen Rückganges in der Nutzleistung je Wagenachskilometer, kann z. T. dem geringeren Anteil der Kohlen am Gesamtverkehr, z. T. der erhöhten Eil- und Stückgüterbeförderung zugeschrieben werden.

Verkehrsleistung der Reichsbahn.

Bezeichnung	Monatsdurchschnitt		März 1925	Febr. 1926 ^{*)}	März 1926 ^{*)}
	1913 ¹⁾	1925			
Gesamtverkehr					
Mill. t	38,92	34,06	34,37	29,58	32,60
Mill. tkm	4774	4969	5072	4365	4830
tkm je Achskm aller Güterwagen	3,20	3,83	3,83	3,84	3,82
Öffentlicher Verkehr²⁾					
Mill. t	33,25	31,08	32,18	25,36	28,72
davon:					
Eil- und Stückgut	—	1,64	1,65	1,29	1,57
Steinkohlen, Koks und Briquets	—	7,97	7,94	7,03	7,50
Braunkohlen, Koks und Briquets	—	4,07	4,20	3,65	3,40
Versand nach dem Ausland	—	1,65	1,69	1,19	1,77
Empfang v. Ausland	—	1,34	1,56	1,34	0,93
Durchgangsverkehr	—	0,09	0,07	0,12	0,13
Mill. tkm	4286	4664	4882	3905	4423
Mittlere Beförderungsweite in km	129	150	152	154	154
Einnahmen in <i>RM</i> je tkm ⁴⁾	3,60	4,92	4,75	4,75	4,80

¹⁾ Jetziges Reichsgebiet. — ²⁾ Vorläufige Zahlen. — ³⁾ Gesamtverkehr ohne Dienstgut. — ⁴⁾ Ausschließlich Verkehrssteuer.

Die Zahlen der Wagengestellung sind vom März zum April, bei einer Steigerung je Arbeitstag, insgesamt zurückgegangen, und zwar in etwas stärkerem Maße bei den offenen als bei den bedeckten Wagen. So ist die für die Kohlenbeförderung verwendete Anzahl von Wagen von rd. 1,06 Mill. auf rd. 0,94 Mill. zurückgegangen. Auch im Düngemittelversand ist entsprechend der hierfür schon vorgeschrittenen Jahreszeit ein Rückgang eingetreten, während die Beförderung von Pflanzkartoffeln zugenommen hat. Der Zementversand zeigt zwar gegenüber dem Vormonat eine Steigerung, bleibt aber in seinem Umfang hinter dem April des Vorjahres zurück. Der Anteil der Leerleistung an der Gesamtleistung ist etwas zurückgegangen. Entsprechend dem Rückgang in der Wagengestellung ist auch ein Rückgang in den Einnahmen, und zwar von 213 Mill. *RM* im März auf 198,8 Mill. *RM* im April eingetreten. Der etwas geringere Rückgang als bei der Wagengestellung findet in dem stärkeren Anteil der offenen Wagen an der Abnahme der Gestellung und einem belebten Expreß- und Eilgutverkehr infolge des Osterfestes sowie einem überhaupt lebhaften Stückgutverkehr im Verlaufe des Monats seine Erklärung.

Wagengestellung und Betriebsleistung der Reichsbahn.

Monat	Wagengestellung				Betriebsleistung		
	Ins-gesamt	bedeckte Wagen	davon offene Wagen ^{*)}	insges. je Arbeitstag	in Mill. Wagen-achskm	davon ins-gesamt	Leerleist. vH der Gesamtleistung
Februar 1926	2597	1286	1790	108,2	1136	806	29,05
März "	3035	1516	2006	112,4	1264	912	27,85
April "	2789	1363	1847	116,2	1083	787	27,33
" 1925	2853	1315	2022	118,9	1219	884	27,48

^{*)} Sog. Kohlenwagen, umgerechnet in 10 t-Wagen.

Der Güterverkehr auf deutschen Binnenwasserstraßen im April 1926.

Die Verkehrslage auf den deutschen Wasserstraßen im April konnte, insgesamt betrachtet, im Vergleich mit den vorausgegangenen Monaten nicht als günstig bezeichnet werden. Die beförderten Gütermengen übertrafen, soweit es sich nach den aufgeführten Verkehrspunkten beurteilen läßt, kaum den Verkehr der vom Winter noch ungünstig beeinflussten Monate Februar und März. Der Kohlenverkehr ist der Jahreszeit entsprechend etwas zurückgegangen. Gegenüber dem April 1925 war jedoch die Güterbeförderung insgesamt um etwa ein Zehntel, die der Kohle um etwa ein Viertel umfangreicher. Die Frachten lagen zumist, besonders im Rheingebiet, niedriger als damals.

Binnenwasserstraßenverkehr wichtiger Verkehrspunkte im April (vorl. Ergebnisse).

Verkehrspunkte	Güter insgesamt im April				dav. Kohlen im April 1926		
	an		ab		an	ab	
	1925	1926	1925	1926			
	in 1000 t						
Königsberg i. Pr.	23,8	18,6	8,6	11,9	—	8,6	
Kosel	81,8	52,3	278,5	240,7	0,5	227,2	
Breslau	21,6	8,7	23,2	20,2	0,9	2,2	
Stettin und Swinemünde	110,6	141,7	113,4	91,8	60,4	19,3	
Berlin (inneres Stadtgebiet)	325,5	344,4	78,8	72,8	127,7	—	
Magdeburg	45,9	46,1	41,3	51,3	9,7	0,6	
Hamburg	253,3	356,5	335,9	283,7	9,2	31,2	
Hannover und Umgegend	34,3	46,4	50,1	35,3	41,1	—	
Emden	142,5	93,4	124,7	140,3	88,6	—	
Duisburg	309,7	287,4	1209,0	1586,1	10,0	1495,0	
Mannheim u. Ludwigshafen	498,0	485,2	138,8	89,2	259,8	1,2	
Karlsruhe	63,0	108,0	21,7	11,0	97,1	—	
Kehl	46,8	41,5	2,1	8,8	26,3	5,4	
Frankfurt a. M.	87,2	87,1	6,8	7,6	39,7	—	
Aschaffenburg	48,2	49,5	9,1	4,1	39,6	0,2	
Passau und Regensburg	19,7	20,3	20,3	22,7	—	0,5	
Unterwes. (Schl. Hemeling)	111,9	108,2	20,6	16,5	58,5	0,6	
Im Ruhrgeb. (Schl. Mtnster)	183,7	165,8	253,6	250,9	0,7	239,1	
" " (Schl. Duisburg)	177,7	150,1	457,8	719,1	2,7	617,4	
Ausland über Emmerich	1719,8	2512,4	1380,4	1165,2	1719,9	36,1	
" " Schandau	66,1	79,9	98,6	106,3	—	18,2	
	zusammen	4371	5204	4683	4936	2592	2703
vH des Vormonats	96	100	106	106	93	101	101

Während in Ostpreußen die Binnenschifffahrt nach Beendigung des Winters erheblich zunahm, brachte der April für die Oder, deren Schifffahrt unter Niedrigwasser litt, einen Verkehrsrückgang, namentlich bei dem Kohlenumschlag in Kosel. Der Verkehr in Stettin und Berlin war lebhafter als im März. Auch auf der Elbe wurden trotz ungünstiger Wasserstände mehr Güter verfrachtet als im Vormonat, und zwar namentlich von und nach Böhmen. Die Bergfrachten auf der Elbe lagen etwas höher. Im Elbe-Oder-Gebiet insgesamt war der Güterverkehr etwas größer als im März.

Einen stärkeren Aufschwung brachte der April für den Dortmund-Ems-Kanal, der im März zeitweise gesperrt war. Trotzdem blieb der Verkehr im Ems-Weser-Gebiet, zumal auch die Weser wenig Wasser führte, gegenüber dem Vorjahr zurück und übertraf kaum an Umfang den Februar 1926.

Die Lage der Rheinschiffahrt erfuh im April keine Besserung; der Gesamtverkehr blieb unverändert und die günstigen Wasserstände trugen zu einer weiteren Senkung der schon niedrigen Frachtsätze bei. Die Zufuhr von den Seehäfen war etwas lebhafter als im März, ebenso der Verkehr in Duisburg. Dagegen war der Verkehr in den Oberrheinhäfen erheblich schwächer. Gegenüber April 1925 hat die Kohlenausfuhr von der Ruhr talwärts zu-, der übrige Rheinverkehr meist abgenommen.

Binnenschiffahrtsfrachtsätze in RM je t.

Von — nach	Güterart	1913	1925			
			1926			
			April	März	April	
Rotterdam-Ruhrhäfen . . .	Eisenerz	0,92	0,61	0,48	0,43	
¹⁾ Mannheim	Schwergut	4,1	3,8	3,0	2,7	
Ruhrhäfen ²⁾ -Rotterdam	Kohlen	1,30	0,71	0,75	0,67	
³⁾ Mannheim	"	1,76	1,70	1,58	1,42	
Rhein-Herne-Kaual-Aschaffenburg	"	—	4,20	3,90	3,90	
Hamburg-Berlin, unt.	"	2,85	3,32	2,76	2,85	
-Tetschen	Schwergut	5,10	5,80	6,97	7,31	
-Breslau	Getreide	6,26	8,64	6,50	6,88	
Magdeburg-Hamburg	Steinsalz	1,70	2,12	2,58	1,90	
Aussig-Magdeburg	Braunkohlen	2,04	2,13	2,00	2,10	
Stettin-Kösel	Eisenerz	4,55	5,00	5,30	5,50	
Kösel-Berlin	Kohlen	5,54	5,21	6,08	5,90	
Zehdenick-Berlin	Mauersteine ⁴⁾	4,75	7,00	9,00	9,00	

¹⁾ Tagesmiete in RPF. — ²⁾ Durchschnittsfrachten aus täglichen Notierungen der Schifferbörse Duisburg. — ³⁾ Je 1000 Stück ab Werk frei Ufer.

Der Seeverkehr wichtiger deutscher Häfen im April 1926 (Güterverkehr).

Wie der Raumgehalt der in den deutschen Häfen verkehrenden Seeschiffe, blieb auch die von ihnen beförderte Gütermenge von März auf April fast unverändert. Gegenüber dem April 1925 blieb der Güterverkehr über See insgesamt erheblich zurück, wengleich die Ausfuhr zu Schiff größer geworden war. An dem auswärtigen Handel Deutschlands nahmen die deutschen Seehäfen im April weniger Anteil als im März; von der gesamten Einfuhr, die bedeutend zunahm, ging im April im Gegensatz zum März weniger als die Hälfte über die deutschen Häfen. Der Rückgang im Seeverkehr mit dem Ausland wurde jedoch durch vermehrten Küstenverkehr etwa ausgeglichen.

Der Küstenverkehr nahm besonders in Königsberg zu und überwog dort den Auslandsverkehr. Die Belegung des Küstenverkehrs ging ferner von Emden aus, dessen Hafenverkehr im April den größten Zuwachs erfuh, und zwar nicht nur in der Erzeinfuhr, sondern auch im Kohlenversand nach deutschen Häfen. Auch der Ruhrkohlenversand nach deutschen Häfen über Holland nahm

Seeverkehr wichtiger deutscher Häfen im April 1926 (Güterverkehr).

Häfen	Güterverkehr über See				Verhältn. d. Gesamtgüterverh. z. Raumgehalt, d. belad. Schiffe		Veränderung gegen den Vormonat (= 100)	
	insgesamt		davon mit dem Ausland		an	ab	an	ab
	an	ab	an	ab				
	in 1000 t				t		Güter-	Schiffs-
				N.R.T.		verkehr		
Königsberg ¹⁾	46,4	60,5	14,5	31,7	1,75	2,20	132	103
Stettin ²⁾	167,8	116,4	145,8	91,4	1,56	1,42	129	123
Saßnitz ³⁾	⁴⁾ 8,0	9,1	⁵⁾ 8,0	9,1	0,07	0,08	110	91
Rostock ⁶⁾	7,8	13,3	7,2	12,8	0,07	0,12	94	101
Lübeck	40,1	38,4	24,7	36,6	1,21	1,22	108	109
Kiel	22,7	11,1	7,5	7,7	0,70	0,58	87	126
Flensburg	10,8	2,7	8,0	1,5	1,47	0,72	86	112
Hamburg	954,4	656,4	917,0	604,5	0,75	0,60	101	105
Altona	60,9	5,7	50,9	3,6	1,41	0,67	76	102
Harburg	102,3	36,4	94,8	31,6	1,78	2,31	85	80
Brem. Häfen	152,6	108,7	117,0	85,2	0,39	0,25	80	101
Brake	12,7	0,3	12,4	0,1	0,96	0,03	55	117
Nordenham	16,4	0,2	15,9	0,2	0,73	0,03	85	63
Emden	137,3	76,3	131,5	31,2	1,74	1,14	152	136
Rheinhäfen ⁷⁾	15,1	22,2	1,1	11,2	.	.	94	.
Zusammen ⁸⁾	1755	1158	1556	958	0,76	0,56	102	104
März ⁹⁾	1718	1149	1543	982	0,75	0,59	114	113

¹⁾ Schiffsverkehr ausschl., Güterverkehr einschl. Pillau. — ²⁾ Einschl. benachbarte Oderhäfen. — ³⁾ Eisenbahnfahrverkehr. — ⁴⁾ Einschl. Warnemünde. — ⁵⁾ Nach der niederländischen Statistik. — ⁶⁾ Die angeführten Häfen umfassen schätzungsweise mehr als 95 vH des seewärtigen Güterverkehrs aller deutschen Häfen. — ⁷⁾ Berichtigte Zahlen. — ⁸⁾ Geschätzte Zahlen.

weiter zu. Daher beruhte die Verkehrszunahme in Stettin neben der stark angestiegenen Erzeinfuhr auf dem Eingang von Ruhrkohlen; diese wurden überwiegend in Stettin wieder in Binnenschiffe umgeschlagen. Neben den genannten Häfen konnte noch Lübeck eine bemerkenswerte Verkehrszunahme aufweisen. In Hamburg blieb der Gesamtverkehr fast unverändert; dabei gingen die Ausfuhr und der Kohleneingang zurück, während die übrige Einfuhr, besonders an Getreide, größer war als im März. Die übrigen Elbhäfen sowie die Weserhäfen zeigten eine erhebliche Abnahme der Gütermengen. In diesen Häfen war die durchschnittliche Beladung je Netto-Register-Tonne bei den mit Ladung fahrenden Schiffen geringer als im März, während dieses Verhältnis in Königsberg und Emden sich bedeutend verbesserte.

Günstiger als in deutschen Häfen gestaltete sich die Verkehrsentwicklung in den holländischen Seehäfen, deren Güterverkehr über See im April um 9 vH zunahm und insgesamt 3,6 Mill. t (davon in Rotterdam 2,8 Mill.) erreichte. — Auch in Danzig, wo die Kohlenzufuhr weiter stieg, nahm der Güterverkehr zu und erreichte im Eingang und Ausgang zusammen 365 000 t.

Seeschiffsverkehr wichtiger Häfen des In- und Auslandes im Jahre 1925.

Entsprechend der für 1924 und 1925 festgestellten nicht unerheblichen Steigerung des Seeschiffsverkehrs wichtiger Länder gegenüber der Vorkriegszeit¹⁾ und der weiteren Steigerung von 1924 auf 1925, ist auch bei der Mehrzahl der wichtigeren Häfen des In- und Auslands²⁾ im Jahre 1925 eine Verkehrsbelegung sowohl gegenüber der Vorkriegszeit, als auch vielfach gegenüber dem Vorjahre zu verzeichnen.

Von den drei in der Übersicht angeführten verkehrsreichsten deutschen Häfen hat der Ostseehafen Stettin trotz der Steigerung von 1924 auf 1925 den Vorkriegsumfang seines Verkehrs noch nicht erreicht. Dieser Verkehr wird besonders durch die Grenzveränderungen in Oberschlesien und durch das Bestreben Polens, seinen

Verkehr über Danzig zu leiten, beeinträchtigt. Dagegen ging der Verkehr Hamburgs und der Bremischen Häfen (Bremen und Bremerhaven) bereits im Jahre 1924 über den Vorkriegsumfang hinaus und ist im Berichtsjahr weiterhin gestiegen. Allerdings hat sich das Verhältnis von Ladung zu Raumgehalt, d. h. die Ausnutzung des Schiffsraumes, verschlechtert, da der gestiegenen Tonnage ein auch gegenüber dem Vorjahr noch verringerter Güterverkehr gegenübersteht. Während Hamburg im Jahre 1913 den stärksten Verkehr unter den europäischen Häfen aufwies, ist es im Berichtsjahr, trotz der Verkehrssteigerung, an die 4. Stelle gerückt. Nachdem Hamburg in den Vorjahren bereits durch London und Antwerpen übertroffen wurde, ist 1925 auch der Rotterdamer Verkehr über den Hamburger hinausgewachsen.

Die gegenüber dem Jahre 1913 starke Steigerung im Verkehr des Danziger Hafens beruht auf den veränderten politischen Verhältnissen. Von der im Vergleich

¹⁾ Vgl. „W. u. St.“, 6. Jg. 1926, Nr. 9, S. 278. — ²⁾ Vgl. „W. u. St.“, 5. Jg. 1925, Nr. 12, S. 389.

Seeschiffsverkehr wichtiger Häfen des In- und Auslandes im Jahre 1925 im Mittel von Ein- und Ausgang (Auslandsverkehr).

Häfen	1913	1924	1925 ¹⁾
	in 1000 N.-R.-T.		
Stettin	1 680	1 024	1 377
Hamburg	13 094	14 445	15 336
Bremische Hafen	3 528	4 059	4 423
Danzig	936	1 641	1 858
Archangel'sk	548 ²⁾	364	593
Leningrad	2 032 ²⁾	504	762
Batum	882 ²⁾	434	650
Noworissiisk	653 ²⁾	479	762
Odessa	1 231 ²⁾	310	382
Gothenburg	1 977	2 884	2 700
Malmö	2 388	2 055	2 261
Stockholm	1 158	1 731	1 830
Kopenhagen	5 642	3 320	3 252
Cardiff	9 033	7 709	6 389
Glasgow	3 953	4 514	4 559
Hull	4 528	5 148	4 512
Liverpool	11 632	12 879	13 273
London	12 565	16 279	17 161
Newcastle (einschl. North u. South Shields)	7 858	7 871	6 479
Plymouth	3 794	4 409	4 836
Southampton	6 663	9 174	9 261
Amsterdam	2 405	3 462	3 551
Rotterdam	12 249	14 183	16 059
Antwerpen	12 017	16 242	17 017
Bordeaux ³⁾	1 481	1 809	1 847
Boulogne ³⁾	3 376	2 143	3 076
Cherbourg ³⁾	4 587	9 915	10 933
Dünkirchen ⁴⁾	1 437	2 421	2 541
Le Havre ⁴⁾	3 502	4 133	4 247
Rouen ⁵⁾	1 331	1 787	1 610
Marseille ⁶⁾	8 133	8 596	9 346
Lissabon	7 831	5 358	5 782
Genua	5 817 ²⁾	6 999	8 578
Neapel	6 339 ²⁾	4 185	8 184
Triest	4 733	2 192	1 783
Venedig	1 927 ²⁾	2 597	2 682
Konstantinopel ⁴⁾	17 400	7 236	9 487
New Orleans (Louisiana an Mississippi)	2 977 ²⁾	5 198	5 073
New York	15 595 ²⁾	18 887	19 654
Philadelphia	2 500 ²⁾	2 231	2 190
San Francisco	1 428 ²⁾	1 853	1 763
Los Angeles	—	2 540	2 748
Montevideo	9 438	9 414	9 365
La Plata	942	2 118	2 209
Buenos Aires	6 995	12 542	12 306
Rosario	—	3 432	3 745
Alexandrien	3 766	4 191	4 771
Durban	—	2 325	4 301
Karachi	997 ²⁾	2 530	2 292
Singapur	8 627	9 508	—
Schanghai ⁷⁾	9 321 ²⁾	16 153	15 142
Hongkong	12 700	17 873 ²⁾	—
Kobe	6 454	12 108	—

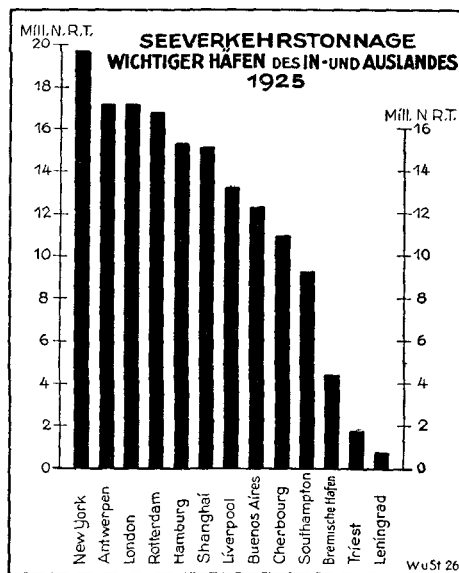
¹⁾ Teilweise vorläufige Zahlen. — ²⁾ 1912. — ³⁾ Nur die Schiffe mit Ladung. — ⁴⁾ Angekommene Schiffe. — ⁵⁾ 1913/14. — ⁶⁾ Die Angaben ließen nicht erkennen, ob es sich um den Gesamtverkehr oder nur um den Auslandsverkehr handelte. — ⁷⁾ 1923.

zum letzten Vorkriegsjahr und auch zum Vorjahr erheblich gewachsenen Güterausfuhr entfallen über ½ auf Holz, fast ¼ auf Kohle. Die starke Kohlenausfuhr ist eine Rückwirkung des deutsch-polnischen Zollkrieges; sie erfolgte dementsprechend fast ausschließlich in der zweiten Hälfte des Jahres. Die Holzausfuhr über Danzig wird durch die ungünstigen Beziehungen zwischen Polen und Litauen gefördert.

Im Gegensatz zu den Häfen der meisten anderen europäischen Länder weisen die russischen Häfen entsprechend ihrem gegenüber der Vorkriegszeit stark verminderten Außenhandel einen weit geringeren Verkehr als vor dem Kriege auf, vor allem die großen Häfen Leningrad und Odessa. Von 1924 auf 1925 ist aber ein beträchtlicher Aufschwung zu verzeichnen.

Von den schwedischen Häfen zeigen Stockholm und Gothenburg einen gegenüber 1913 erheblich erhöhten Verkehr. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich der

Verkehr von Stockholm und Malmö belebt, in Gothenburg ist eine leichte Abschwächung erfolgt. Die dänische Schifffahrt befindet sich nach einem kurzen Aufschwung in der ersten Nachkriegszeit in den letzten Jahren in einer ungünstigeren Lage, so daß der Kopenhagener Verkehr von 1925 hinter 1913 und auch gegenüber dem Vorjahr zurückblieb.



London ist mit einem gegenüber dem Vorjahr wieder etwas verstärkten Vorsprung vor Antwerpen im Berichtsjahr weiterhin der verkehrsreichste Hafen Europas. Einen Verkehrsrückgang weisen unter den englischen Häfen gegenüber dem Vorjahr und auch gegenüber 1913 nur die Hauptkohlenausfuhrhäfen auf, in allen anderen ist der Verkehr 1913 gegenüber, z. T. sogar erheblich, gewachsen, in Southampton nicht zuletzt infolge des gestiegenen Linienverkehrs.

Bei einer Verkehrssteigerung in Antwerpen nimmt dieser Hafen wie im Vorjahr die Stelle als nächst London verkehrsreichster Hafen im europäischen Auslandsverkehr ein. Der Verkehr wurde im Berichtsjahr durch die Verschlechterung der Währung in seinem Umfang günstig beeinflusst. Noch stärker als in Antwerpen ist gegenüber dem Vorjahr die Steigerung in Rotterdam, das somit in geringerem Maße als im Vorjahr hinter Antwerpen zurückbleibt.

Unter den französischen Häfen steht, wie in den Vorjahren, der Verkehrstonnage nach Cherbourg an erster Stelle bei gleichzeitig sehr geringem Güterverkehr (0,28 Mill. t). Mit einem Güterverkehr von 7,4 Mill. t übertrifft Marseille alle anderen französischen Häfen, so im Gegensatz zum Vorjahre auch Rouen. Während sich das Verhältnis von eingehendem und ausgehendem Güterverkehr in Marseille gegenüber dem Vorjahr etwas verbessert hat — es entfallen rd. ⅔ auf die Einfuhr, rd. ⅓ auf die Ausfuhr —, ist das Verhältnis von Eingang und Ausgang in Rouen wie im Vorjahr außerordentlich ungünstig. Die Einfuhr allein beträgt 6,5 Mill. t bei einem Gesamtverkehr von 6,9 Mill. t. Der Verkehrstonnage nach steht Le Havre hinter Cherbourg und Marseille, dem Güterverkehr nach mit 4,8 Mill. t hinter Marseille und Rouen an dritter Stelle.

Die von der Regierung in besonderem Maße unterstützten italienischen Häfen weisen eine sehr günstige Verkehrsentwicklung auf. Die starke Belebung in

Neapel beruht nicht zuletzt auf dem Anwachsen des für diesen Hafen wichtigen Personenverkehrs. Die Verminderung des Auslandverkehrs von Triest gegenüber 1913 ist teilweise auf die veränderte politische Zugehörigkeit dieses Hafens, die auch eine Verschiebung zwischen Küsten- und Auslandsverkehr bedeutet, zurückzuführen. Gegenüber dem Vorjahr ist der Verkehr im Berichtsjahr gleichfalls zurückgegangen. Den Bestrebungen, durch verkehrspolitische, insbesondere Tarifmaßnahmen, den seewärtigen Güterverkehr der angrenzenden Länder, insbesondere der Tschechoslowakei, über Triest zu leiten, stehen Maßnahmen von deutscher Seite gegenüber, die diesen Verkehr den deutschen Seehäfen zuführen wollen (Ausnahmetarife im Verkehr mit deutschen Seehäfen). So zeigt der Verkehr zwischen der Tschechoslowakei und Hamburg eine bemerkenswerte Zunahme in der Menge der beförderten Güter von 1924 auf 1925.

Der Verkehr von New York, dem verkehrswichtigsten Hafen der Welt, ist im Berichtsjahr weiterhin gestiegen. Auch sein Güterverkehr, in dem die Ausfuhr die Einfuhr überwiegt, hat sich vermehrt. Er betrug mit 22,2 Mill. t fast $\frac{1}{4}$ des gesamten seewärtigen Güterverkehrs der Vereinigten Staaten von Amerika. Dazu kommt auch ein gegenüber dem Vorjahr angewachsener,

hinter der Vorkriegszeit allerdings noch sehr zurückbleibender Personenverkehr. Der Verkehr der Häfen New Orleans, Philadelphia und San Francisco zeigt gegenüber dem Vorjahr, in Philadelphia im Gegensatz zu der Steigerung in den beiden anderen Häfen auch gegenüber 1913, eine Abnahme.

Unter den angeführten südamerikanischen Häfen zeigen Buenos Aires und Montevideo einen kleinen Verkehrsrückgang gegenüber dem Vorjahr, Rosario und La Plata eine Zunahme. Das starke Anwachsen des Verkehrs von Buenos Aires und La Plata gegenüber 1913 ist ein Ausdruck der bedeutsamen Erweiterung des Verkehrs Südamerikas, insbesondere mit den europäischen und den nordamerikanischen Ländern.

Der unter den Welthäfen im Hinblick auf seinen Verkehrsumfang mit in der ersten Reihe stehende Hafen von Schanghai hat unter dem Einfluß der politischen Wirren im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr einen Rückschlag erlitten. Der Verkehr ist aber immer noch um mehr als ein Drittel größer als in der Vorkriegszeit und auch etwas größer als 1923. Der Verkehr von Hongkong, der im ganzen den Verkehr von Schanghai übertrifft, hatte im letzten Jahr besonders unter den politischen Wirren zu leiden.

PREISE UND LÖHNE

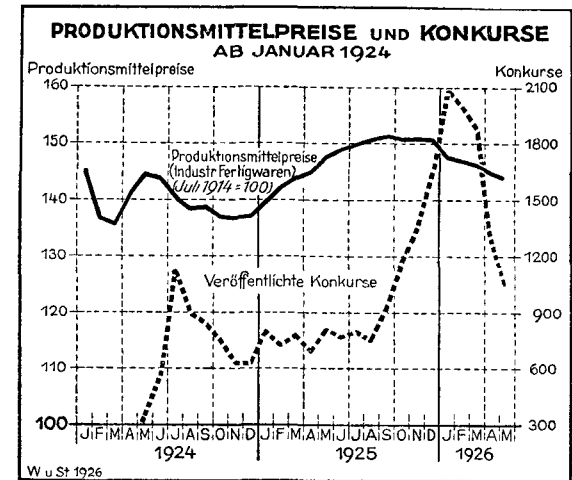
Großhandelspreise Anfang Juni 1926.

Seit Anfang Mai haben die Großhandelspreise nur verhältnismäßig geringe Veränderungen erfahren. Die leichten Preisschwankungen der industriellen Rohstoffe, der Stillstand in der Steigerung der Getreidepreise und schließlich die Verlangsamung im Rückgang der Fertigwarenpreise sind Symptome für die wirtschaftliche Beruhigung, die auch in dem Nachlassen des ungesunden Überangebots an kurzfristigem Geld und in dem weiteren Rückgang der Konkurse und Geschäftsaufsichten zum Ausdruck kommt.

Deutsche Großhandelsindexziffer.
(1913=100)

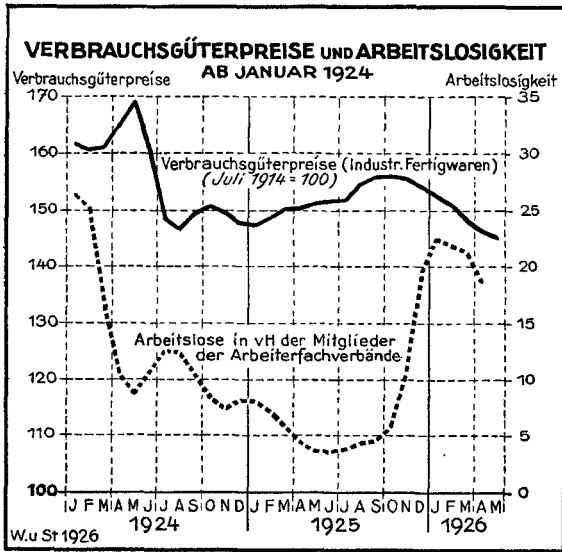
Warengruppen	Mai 1926		Juni 1926	
	Monatsdurchschnitt	26.	2.	9.
1. Getreide und Kartoffeln . . .	113,8	114,2	115,0	115,3
2. Fette, Zucker, Fleisch und Fisch	132,8	132,6	133,2	132,5
3. Kolonialwaren, Hopfen	178,6	177,8	177,8	177,1
4. Häute und Leder	105,5	105,4	105,4	105,7
5. Textilien	153,3	152,1	152,2	152,6
6. Metalle und Mineralöle	124,0	124,1	123,7	123,4
7. Kohle und Eisen	117,4	117,4	117,4	117,4
Agrarerzeugnisse	122,8	122,9	123,6	123,6
Industriestoffe	124,0	123,8	123,7	123,8
Inlandwaren	118,2	118,4	119,0	119,0
Einfuhrwaren	147,9	147,2	147,2	147,1
Gesamtindex	123,2	123,2	123,7	123,7

Nachdem die Rohstoffpreise eine gewisse Ruhelage erreicht zu haben scheinen, dürfte der Schwerpunkt der weiteren Preisentwicklung jetzt bei den Fertigwarenpreisen liegen. Diese waren im Mai allerdings fast wieder auf den Stand vom 15. Januar 1925 zurückgegangen, stehen aber im Vergleich mit diesem Zeitpunkt einer weit geringeren Kaufkraft gegenüber. Während Anfang 1925 die Preise der Produktionsmittel nach dem Zufluß der Auslands-



kredite bereits im Steigen begriffen waren, hatten die der Konsumgüter bei nur etwa halb so großer Arbeitslosigkeit wie im April 1926 erst im Januar 1925 ihren Tiefpunkt erreicht. Der Zusammenhang zwischen den Preisen der Produktionsmittel und dem Geschäftsgang tritt in der Konträrbewegung der Preise und der Konkurse hervor, während die Abhängigkeit der Konsumgüterpreise von der Massenkaukraft in dem Konträrverlauf der Preisbewegung und der Arbeitslosigkeit zum Ausdruck kommt. Beide Faktoren — der größere Kapitalmangel der Unternehmungen und die geringere Massenkaukraft — dürften daher auf das Preisniveau der Fertigwaren einen weiteren Druck ausüben. In der gleichen Richtung liegt die Wirkung, die durch den bisherigen Preisrückgang der Rohstoffe

Preisbewegung
industrieller Fertigerzeugnisse.



Warengruppen	Indexziffern (Juli 1914 = 100)			
	1925		1926	
	Jan	März	April	Mai
Möbel (Zimmer und Küche) . . .	159,0	165,3	165,0	165,0
Hausgerät				
a) aus Eisen und Stahl . . .	141,4	140,8	139,3	138,4
b) aus Glas, Porzellan, Steingut	167,8	159,7	152,3	150,3
Teppiche, Decken	198,9	170,7	166,6	163,8
Gardinen	181,4	174,4	174,4	174,4
Hauswasche	142,5	141,8	141,2	139,5
Betten	205,6	207,1	203,4	203,4
Schuhzeug	135,2	130,1	129,3	129,2
Maschinen (Arbeits- u. Antriebs-)	143,9	147,0	145,8	145,3
a) landwirtschaftliche	128,2	131,4	131,9	131,9
b) für Metallbearbeitung	145,6	146,7	144,4	144,4
c) für Holzbearbeitung	133,2	136,2	135,6	135,6
Verbrennungsmotoren	121,0	118,5	118,5	118,5
Elektromotoren	121,0	121,0	121,0	121,0
Werkzeuge und Geräte	150,1	150,4	149,4	148,6
a) Landw. Wirtschaftsgeräte	152,5	151,3	149,4	147,0
b) Handwerkzeug a. Eisen	149,0	149,9	149,3	148,7
c) Holzgeräte	176,6	180,8	177,2	173,5
Lastkraftwagen	82,2	78,2	78,2	78,2
Fahrräder	106,0	105,0	104,0	103,0
Schreibmaschinen	100,0	99,5	99,5	99,5
Wagen und Karren	137,9	137,1	137,1	137,1

von den Produktionskosten ausgeht. Vergleicht man wegen des zeitlichen Auseinanderfallens der Preisschwüngen der Rohstoffe und der Fertigwaren die Veränderung gegenüber den jeweiligen Höhepunkten, so ergibt sich für die industriellen Rohstoffe seit dem 14. Januar 1925 ein Rückgang um 11,8 vH und für die Fertigwaren seit dem September 1925 ein solcher von rund 6 vH. Verglichen mit dem Tiefstand der Preise im Jahre 1924, der bei den industriellen Rohstoffen im Oktober auf 134,8 und bei den Fertigwaren im Dezember auf 143,1 lag, zeigt der gegenwärtige Stand der industriellen Rohstoffe einen Rückgang um 8,2 vH, wogegen die Fertigwaren noch um 1,2 vH höher liegen als im Dezember 1924. Diese verschiedenartige Bewegung der Rohstoff- und der Fertigerzeugnisse hat im Laufe des Jahres 1925 zu einer Ausdehnung der Spannung zwischen dem Preisniveau der beiden Produktionsstufen geführt, so daß im Dezember 1925 die Indexziffer der Fertigerzeugnisse um 16,4 vH höher lag als die der Rohstoffpreise. Seitdem hat sich diese Spanne bei dem ungefähr gleichgebliebenen Stand der Löhne nicht erheblich verändert.

gegenüber September 1925 die Preise der Produktionsmittel um 4,8 vH und die der Konsumgüter um 6,8 vH gesunken.

Indexziffern der Fertigerzeugnisse.
(Juli 1914 = 100.)

Jahr und Monat	Wirtschaftsgruppen					Produktionsmittel	Konsumgüter	Insgesamt
	Landwirtschaft*)	Gewerbe*)	Handel*)	Haushaltswaren u. Schuhe	Textilwaren u. Schuhe			
Mai 1925	136,7	149,8	148,4	160,9	146,1	147,7	151,9	149,7
März 1926	137,1	147,7	148,3	161,6	141,3	146,1	148,4	147,4
April	136,9	146,2	146,8	159,9	139,2	144,8	146,5	145,8
Mai	136,2	145,3	146,4	159,0	138,1	144,0	145,4	144,8

*) Totes Inventar. — *) Betriebseinrichtungen. — *) Geschäftseinrichtungen. — *) Einschl. Hauswäsche und Betten.

Nachdem in der zweiten Maihälfte die Getreidepreise bei abnehmendem Angebot weiter angezogen hatten, ist Anfang Juni, nach Ablauf der Zeitgeschäfte auf Mailieferung, ein leichter Rückschlag erfolgt. An der Berliner Produktenbörse wurden Preise für Weizen ab Station seit Mitte Mai nicht mehr notiert und die Preise im Zeitgeschäft für den laufenden Monat erreichten am 31. Mai mit einer Schlußnotiz von 308 RM je t ihren Höhepunkt. Der Abstand zu den cif-Preisen für Manitoba III (270 RM je t) hat sich damit auf die Höhe des

Getreidepreise in RM je Tonne
(Durchschnittspreise).

1926	Weizen					Roggen				
	Chl-cago*)	Liver-pool*)	Ber-lin*)	New York	Hamb-urg	Ber-lin	Chl-cago*)	Ber-lin*)	Ber-lin	Pos-sen
				Effektivpreise	Effektivpreise	Effektivpreise				
				Redw.	cif Man. III	ab märk. Stat.	Terminpreise	ab märk. Stat.	Eff.-Preis	
Januar	271	*)274	276	309	280	249	182	188	150	115
Februar	262	*)262	272	305	277	247	164	178	147	111
März	247	*)242	270	290	258	257	146	178	156	111
April	251	259	298	291	272	289	148	193	175	126
Mai	250	265	305	284	265	*)296	139	195	178	134
3.— 8.5.	246	266	304	282	265	295	140	193	176	134
10.—15.5.	249	268	305	281	275	298	139	195	179	135
17.—22.5.	248	261	305	285	270	.	135	194	178	133
24.—29.5.	256	263	305	284	270	.	141	198	179	136
31. 5.—5. 6.	*)213	*)251	*)291	265	262	.	*)145	*)197	177	.

*) Für Mai. — *) Für März. — *) Für Juli. — *) 1. Monatshälfte.

	1925		1926		Veränderung im Mai 1926 gegen	
	April	Mai	April	Mai	April 1926	Mai 1925
Großhandelsindexziffer (Roh- und Halbstoffe)	131,0	131,9	122,7	123,2	+0,4	-6,6
darunter:						
Agrarerzeugnisse	127,3	130,0	121,5	122,8	+1,1	-5,5
Industriestoffe	137,8	135,7	124,9	124,0	-0,7	-8,6
Industrielle Fertigerzeugnisse	148,1	149,7	145,8	144,8	-0,7	-3,3
darunter:						
Produktionsmittel	145,1	147,7	144,8	141,0	-0,6	-2,5
Konsumgüter	150,4	151,3	146,5	145,4	-0,8	-3,9
Baustoffe	155,3	152,0	149,6	148,9	-0,5	-2,0
Lebenshaltungskosten	136,7	135,5	139,6	139,9	+0,2	+3,2
darunter:						
Ernährung	144,2	141,4	141,6	142,3	+0,5	+0,6
Bekleidung	173,5	173,4	167,0	165,2	-1,1	-4,7

Bemerkenswert für die Struktur der diesjährigen Preisbewegung der Fertigerzeugnisse ist, daß der im Vergleich mit der Bewegung der Produktionsmittelpreise stärkere Rückgang der Konsumgüterpreise, der schon zu Beginn der Abwärtsbewegung zu beobachten war, bis Mai angehalten hat. Und zwar waren im Mai

Großhandelspreise wichtiger Waren
in *RM* in Berlin).

Ware	Menge	1913	5.	Mai 1926	26.
		<i>M</i>		12.	19.
1. Lebens-, Futter- und Genußmittel					
Roggen, märk. E	1 t	162,50	175,00	178,50	177,50
Weizen, märk. n	"	195,20	293,50	298,00	—
Gerste, Sommer- ... n	"	183,00	200,50	200,00	193,50
Hafer, märk. n	"	166,80	196,00	201,00	202,50
Roggenmehl, 70% ₀ ... n	100 kg	20,85	25,75	25,75	25,50
Weizenmehl, 70% ₀ ... n	"	26,90	38,13	38,13	37,88
Mais, verzollt ²⁾ ... n	1 t	146,00	176,00	174,00	172,50
Reis, Rangoon- ... n	50 kg	15,63	19,75	19,75	19,75
Erbisen, Viktoria- ... E	100 kg	22,45	34,00	34,50	36,00
Bohnen, kl., weiße. n	50 kg	16,50	12,13	12,63	12,88
Linsen, mittel ... n	"	22,00	31,00	30,25	30,25
Kartoffeln, rote ... E	"	2,71	1,63	1,65	1,65
Rapskuchen ... n	100 kg	12,00	13,88	13,88	13,95
Trockenschnitzel ... n	"	8,00	10,00	9,95	10,00
Kartoffellocken ... n	"	15,68	15,80	15,80	16,15
Stroh-, Roggen-, drahtgepr. n	50 kg	1,25	1,43	1,43	1,38
Herr, Wiesn., handelsüb. n	"	—	3,00	3,00	3,00
Serradella ... n	100 kg	—	38,00	36,00	38,50
Ochsen, vollfl., ungelocht. n	50 kg	51,85	53,00	56,00	56,50
Schweine, vollfl., 80-100 kg. n	"	57,30	71,50	77,00	72,00
Ochsenfl., best. Qual. ... n	"	82,54	88,00	97,50	92,50
Schweinefleisch ³⁾ ... E	"	69,58	91,50	98,00	91,00
Milch ... n	100 l	16,00	17,00	16,00	16,00
Butter, Ia Qual. ... E	50 kg	125,84	163,00	163,00	163,00
Margarine, 2. Handelsm. n	"	56,00	66,00	66,00	66,00
Schmalz, Pure lard. ... n	"	64,50	85,00	89,00	90,25
Gerstengraupen ... n	"	15,25	20,00	20,00	20,50
Makkaroni ... n	"	45,38	55,88	56,00	55,25
Zucker, gem. Melis ⁴⁾ ... E	"	11,70	17,25	17,63	17,50
Kaffee, Roh-, Sant. sup. ... n	"	100,00	200,00	200,00	200,00
" Brasil, geröst. ... n	"	140,00	265,00	265,00	265,00
2. Industriestoffe (Roh- u. Betriebsstoffe, Halb- u. Fertigwaren)					
Kammz., Bl. C I, 58er ⁵⁾ ... E	1 kg	4,61	7,32 ²⁷⁾	7,30 ²⁷⁾	7,32
Baumw., am. Universal ⁷⁾ ... n	"	1,295	1,84	1,87	1,84
Bwgranz Nr. 20 ⁸⁾ ... n	"	1,86	2,81	2,78	2,83
Bwgewebe, 88 cm ⁹⁾ ... n	1 m	0,29	0,56	0,56	0,55
Hanf, ital. Roh- ¹⁰⁾ ... n	1 kg	0,81	1,23	1,22	1,22
Schwingflachs, ill. Qual. ... E	"	0,70	1,05	1,05	—
Hemdenstoff, gebleicht. ... n	1 m	0,347	0,79	0,79	0,79
Cheviot, reinw. 130 cm. n	"	1,50	2,40	2,40	2,40
Oberhemd ... n	1 Stck.	2,50	5,60	5,60	5,60
Herranzug ... n	11)	14,50	32,50	32,50	32,50
Ochs- u. Kuhhäute ... n	1/2 kg	0,61	0,40	0,40	0,40
Vache- u. Sohlleder ... n	1 kg	2,25	2,93	2,93	2,93
Rindbox, schwarz ¹²⁾ ... n	1 □-Fuß	0,90	1,28	1,28	1,28
Herrnstief, Boxcalf ... n	1 Paar	9,00	10,50	10,50	10,50
Wintermaul-Steine ¹³⁾ ... n	1000 Stck.	17,50	—	27,15	—
Kalksandsteine ¹⁴⁾ ... n	"	17,00	—	24,15	—
Stückenkalk ¹⁴⁾ ... n	10 t	170,00	—	241,40	—
Zement ¹⁵⁾ ... n	"	315,00	—	388,75	—
Balken ... n	1 cbm	58,00	—	72,00	—
Schalbretter ... n	"	41,00	—	50,00	—
Eisen, Gieß-, Roh-III ¹⁶⁾ ... E	1 t	74,50	86,00	86,00	86,00
Hamatit ¹⁷⁾ ... n	"	81,50	93,50	93,50	93,50
Stabeisen ¹⁸⁾ ... n	"	108,50	134,00	134,00	134,00
Walzdraht ¹⁷⁾ ... n	"	126,25	139,00	139,00	139,00
Mittelfleisch 3 bis 5 mm ¹⁹⁾ n	"	127,00	133,95	132,40	132,40
Schrott, Stahl- u. Kern- ²⁴⁾ n	"	58,00	47,00	47,00	48,50
Masch.-Gußbruch ²⁴⁾ ... n	"	—	57,00	57,00	59,00
Bleil. Orig.-Welch ²⁴⁾ ... E	100 kg	38,95	55,75	56,75	57,50
Kupfer, Elektrolyt ... n	"	146,19	131,75	131,25	131,75
Kupferbleche ²⁰⁾ ... n	"	176,55	189,00	183,00	184,00
Kupferschalen ²⁰⁾ ... n	"	216,38	275,00	263,00	270,00
Messingbleche ²⁰⁾ ... n	"	136,55	160,00	160,00	160,00
Zink, Orig. Hülfenroh- ²¹⁾ E	"	46,00	64,00	64,00	64,50
Aluminium, 98/99 ²²⁾ ... n	"	170,00	237,50	237,50	237,50
Aluminiumbleche ²⁰⁾ n	"	217,82	310,00	310,00	310,00
Gold ²²⁾ ... n	1 g	2,79	2,82	2,82	2,82
Feinsilber ... E	1 kg	81,55	90,50	90,00	89,75
Platin ²²⁾ ... n	1 g	6,00	13,00	13,00	13,00
Stein- / Pettförder. E	1 t	12,00	14,87	14,87	14,87
kohl. ²³⁾ Magernuß I. n	"	17,50	24,78	24,78	24,78
Braun- / Nieder. Förder. n	"	2,20	2,97	2,97	2,97
kohl. ²⁵⁾ " Ind.-Brük. n	"	9,60	12,80	12,80	12,80
Hochofenkoks ²⁶⁾ ... n	"	17,50	21,45	21,45	21,45

Zollsatzes von 35 *RM* gehoben. Für Roggen wurde am 27. Mai mit 180,50 *RM* je t im laufenden Erntejahr der bisher höchste Preis erreicht. Die Preise für Septemberlieferung waren mit 265 *RM* für Weizen und 203,50 *RM* je t für Roggen nicht ganz behauptet. Während die Preise für Futtergetreide sich der Bewegung der Brotgetreidepreise anschlossen, hat der Preis für Sommergerste einen stärkeren Rückgang (von 200 *RM* in der ersten Maihälfte auf 193,50 *RM* je t am 1. Juni) erfahren.

Auf den meisten Viehmärkten sind die Schweinepreise noch weiter gestiegen, die Rinder- und Kälberpreise dagegen zurückgegangen.

Unter den Nahrungsmitteln hat das Angebot für Butter infolge der günstigen Wirkung der Niederschläge auf die Weiden sehr zugenommen. Der Berliner Preis für Ia Qualität ist dementsprechend seit Mitte Mai von 163 auf 150 *RM* für 50 kg zurückgegangen. Der Magdeburger Zuckerpreis zeigte eine leichte saisonmäßige Steigerung auf 28,50 *RM* für 50 kg gem. Melis einschl. Sack und Steuer. Julilieferung wurde mit 29 *RM* und Septemberlieferung mit 29,75 *RM* notiert.

Vom Rheinisch-westfälischen Kohlsyndikat sind mit Wirkung vom 1. Juni die Preise für verschiedene Kohlsorten herabgesetzt worden. Bei Hochofenkoks tritt bei Bezügen in der Höhe der im Durchschnitt der Monate März bis Mai bezogenen Mengen für 20 vH dieser Menge eine Ermäßigung um 1 *RM* je t auf 20,45 *RM* je t ein. Bei einer Erhöhung der Abnahme über diese Menge hinaus werden weitere Ermäßigungen gewährt. Auf dem rheinisch-westfälischen Schrottmarkt vermochte sich eine leichte Erhöhung der Preise auf 49,50 *RM* für Stahl- und auf 46,50 *RM* für Kernschrott durchzusetzen. Gleichzeitig stieg der Preis für Maschinengußbruch von 57 auf 59 *RM* je t. In Berlin lag der Preis für Stahl- und Kernschrott unverändert auf 34 *RM*, während Gußbruch noch auf 59 *RM* nachgab. Die Verbandspreise für Roheisen, Halbzeug und Walzwaren sind unverändert. Die Marktpreise für Mittelbleche gingen weiter zurück und lagen Anfang Juni im Durchschnitt der Berichtsstellen auf 132,40 *RM* je t. Auch die Preise für Feinbleche haben einen erneuten Rückgang erfahren.

Auf dem Metallmarkt stand die Preisbildung unter dem Einfluß der die Geschäftstätigkeit hemmenden Verhältnisse in England. Der Kupferpreis hatte mit 131 *RM* für 100 kg Elektrolytkupfer einen seit Anfang Juli 1925 nicht erreichten Tiefstand zu verzeichnen. Ebenso hat der Preis für Zinn von 570 *RM* am 17. Mai auf 543 *RM* für 100 kg am 1. Juni beträchtlich nachgegeben, während die Preise für Zink und Blei leicht gestiegen sind. Für Originalhüttenweichblei wurde am 1. Juni in Berlin 59,25—59 *RM* für 100 kg notiert.

Die Stickstoffindustrie hat die Preise der Stickstoffdüngemittel für das neue Düngejahr ermäßigt. Der Preis für 1 kg Stickstoff beträgt ab 1. Juni für Natronsalpeter 1,25, für Kalksalpeter 1,15, für Kalkstickstoff 0,82 und für die übrigen Erzeugnisse 0,90 *RM*. Wie im Vorjahre sind die Preise bis zur Frühjahrsverbrauchszeit zur Entlastung des Frühjahrsversandes gestaffelt.

Die Indexziffer der Baustoffe hat im Mai auf 148,8 und die Indexziffer der Baukosten auf 158,1 nachgegeben.

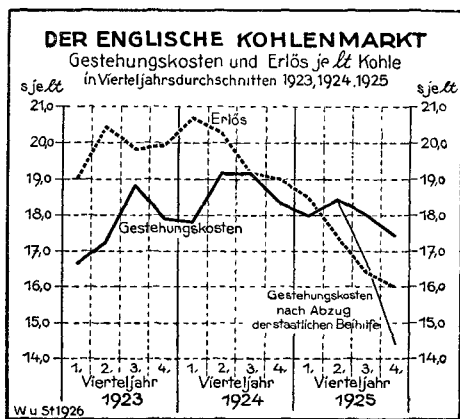
Indexziffern zur Bewegung der Baustoffpreise und der Baukosten (1913 = 100).

Zeit	Rohbaustoffe	Bauhölzer	Ausbaustoffe	Baustoffe zusammen	Baukosten
Monatsdurchschnitte					
April 1926 ..	152,9	126,6	169,3	149,6	159,4
Mai " ..	152,1	126,6	167,6	148,9	158,1
Stichtage					
28. April 1926	152,8	126,6	169,3	149,5	159,3
12. Mai "	152,2	126,6	167,6	148,9	158,1
26. " "	152,0	126,6	167,6	148,8	158,1

Anm.: E=Erzeuger, Börsen-, ab Werk, G=Großhandelspreis. —
¹⁾ Sow. in d. Anm. kein and. Ort genannt ist. — ²⁾ Hamburg. — ³⁾ In halben Schweinen. — ⁴⁾ Frei Berlin. — ⁵⁾ Magdeburg ohne Steuer (1913 = 7 *M*, ab 1923 = 10,50 *RM*) u. Sack (0,50 *RM*). — ⁶⁾ Leipzig, loco Bradford. —
⁷⁾ Loco Bremen. — ⁸⁾ Augsburg. — ⁹⁾ 16/16 a. 20/20. — ¹⁰⁾ Füssen, ab Italien. — ¹¹⁾ 1. Jan. 1913. — ¹²⁾ Köln. — ¹³⁾ Mark. — ¹⁴⁾ Rüdersdorf. — ¹⁵⁾ Im Durchschn. Dt. Reich. — ¹⁶⁾ Essen. — ¹⁷⁾ Basis Oberhausen. — ¹⁸⁾ Basis Siegen od. Dillingen. — ¹⁹⁾ Terminpreis f. nächste Sicht. — ²⁰⁾ Ab Werk. — ²¹⁾ Preis i. freien Verkehr. — ²²⁾ Nach Angab. d. Dt. Gold- u. Silberscheidamt Berlin. — ²³⁾ Rhein.-Westf. Kohlsynd. — ²⁴⁾ Geschäftsj. 1913/14. — ²⁵⁾ Ostelb. Braunkohlsynd. — ²⁶⁾ Großkoks I-III. — ²⁷⁾ Nominell. — ²⁸⁾ Werksverbandspr. — ²⁹⁾ Sommerpr. — ³⁰⁾ Höchstpr. —
³¹⁾ Berichtigt.

Der internationale Kohlen- und Eisenmarkt.

Die Wirkungen des englischen Streiks haben sich im Mai auf fast allen Kohlen- und Eisenmärkten des In- und Auslandes in gewissem Umfang gezeigt. Während der Generalstreik am 12. Mai sein Ende fand, wurde der Kohlenstreik fortgesetzt und hält noch an. Die seitens der Regierung wieder aufgenommenen Vermittlungsversuche zeitigten bisher keinen Erfolg, obwohl eine auf drei Monate befristete Weiterzahlung der Kohlen-subsventionen in Aussicht gestellt wurde, falls nur eine Verhandlungsbasis gefunden würde. Die graphische Darstellung der Entwicklung des englischen Kohlenmarktes läßt den allmählichen Rückgang der Rentabilität und die Wirkung der staatlichen Beihilfe erkennen.



Für die Preisbewegung auf dem französischen Kohlenmarkt war vor allem die neue Verschlechterung der französischen Währung von Bedeutung. Infolge der damit zusammenhängenden Lohnerhöhung im Kohlenbergbau

(Heraufsetzung des Grundlohnes um 10 vH, der Lohnzuschläge um 15 vH) stiegen die Kohlenpreise am 15. Mai je nach der Qualität um 10 bis 20 Fr. je t, so daß sich der Preis für Tout venant 30/35 mm gras, der seit Anfang Januar 1926 93,60 Fr. je t betragen hatte, nunmehr auf 103,60 Fr. stellte. Der Ausfall der Kohlenlieferungen aus Wales verursachte eine fühlbare Knappheit an Industriekohle, während die Möglichkeit, von den Sommerprämien Gebrauch zu machen, die Nachfrage nach Hausbrandkohle lebhafter gestaltete. Der Preis für deutschen Reparationskoks blieb während des Monats Mai auf dem im April erreichten Stand von 169,80 Fr. + 1,15 Fr. Orcazuschlag, für Junilieferung wurde der Preis um 20 Fr. heraufgesetzt. Diese Maßnahme veranlaßte die französische Industrie, ihre Anforderungen von 286 000 t auf 230 000 t im Monat einzuschränken.

Der belgische Kohlenmarkt wurde im Mai im Ausfuhrgeschäft durch die Verhältnisse in England und das Anziehen der Devisenkurse begünstigt, während sich gleichzeitig auch die Inlandsnachfrage belebte. Der ausländische Wettbewerb war nahezu ausgeschaltet, und die Kohlenförderung, die sich schon im April auf 82 583 t arbeitstäglich gegenüber 82 084 t im März erhöht hatte, stieg noch weiter, während gleichzeitig die Haldenbestände abnahmen. Der Preis für Hüttenkoks mi lavé, der seit Juli 1925 auf 125 Fr. je t gelegen hatte, zog im Mai auf 135 Fr. an; für Junilieferung wird ein Kokspreis von 155 Fr. je t genannt. Hingegen schwächte sich der Kohlenpreis für 35prozentigen Tout venant von 105 Fr. auf 100 Fr. je t ab. Die Preise für deutsche Reparationsbrennstoffe wurden bei gleichzeitiger Einschränkung der Zufuhren ebenfalls erhöht.

Auch der Kohlenmarkt der Vereinigten Staaten von Amerika konnte aus der Entwicklung in England Vorteil ziehen. Die Ausfuhr nach Südamerika und den Mittelmeerländern belebte sich, und die Kohlenverschiffungen erreichten schon in der zweiten Maiwoche die doppelte Höhe der Vorwoche. Die Kohlen-

Kohlen- und Eisenpreise im In- und Ausland.

Zeitraum	Deutsches Reich	England	Frankreich	Belgien	Ver. Staaten von Amerika	Zeitraum	Deutsches Reich	England	Frankreich	Belgien	Ver. Staaten von Amerika
Förderkohle¹⁾						Gießerei-Roheisen III²⁾					
1913/14	RM je t 12,00	s je l t 10/11	Fr. je t 20,50	Fr. je t .	\$ je sh t 1,23	Juli 1914	RM je t 69,50 ⁴⁾	s je l t 51/3	Fr. je t 82,00	Fr. je t 65,50	\$ je l t 14,75
März 1926	14,92	13 7/12	93,60	105	2,02	März 1926	86,00	70/0	407,50	344	23,36
April "	14,87	13/6	93,60	105	1,92	April "	86,00	70/0	407,50	383	23,36
Mai "	14,87	.	98,60	.	.	Mai "	86,00	71/3	420,00	457	22,89
Preise in RM je t						Preise in RM je t					
1913/14	12,00	10,97	16,61	.	5,69	Juli 1914	69,50 ⁴⁾	51,44	66,42	53,06	60,94
März 1926	14,92	13,69	14,07	18,65	9,37	März 1926	86,00	70,31	61,19	61,11	96,56
April "	14,87	13,57	13,27	16,17	8,90	April "	86,00	70,35	57,83	59,05	96,14
Mai "	14,87	.	13,06	.	.	Mai "	86,00	71,57	55,65	59,98	94,58
Hüttenkoks³⁾						Träger⁵⁾					
1913/14	RM je t 17,50	s je l t .	Fr. je t .	Fr. je t .	\$ je sh t 2,42	Juli 1914	RM je t 110,00	£ je l t 6/12/6	Fr. je t 162,50	Fr. je t 157,50	cts je lb 1,12
März 1926	21,50	18/6	169,25	125	3,05	März 1926	131,25 ⁶⁾	7/0/0	643	.	1,90
April "	21,45	18/6	170,95	125	3,00	April "	131,00 ⁶⁾	7/1/0	670	.	1,90
Mai "	21,45	.	170,95	135	2,91 ⁷⁾	Mai "	131,00 ⁶⁾	7/2/6	703	.	1,90
Preise in RM je t						Preise in RM je t					
1913/14	17,50	.	.	.	11,20	Juli 1914	110,00	133,18	131,63	127,58	103,70
März 1926	21,50	18,56	25,41	22,22	14,11	März 1926	131,25 ⁶⁾	140,66	96,56	.	175,94
April "	21,45	18,56	24,28	19,28	13,90	April "	131,00 ⁶⁾	141,75	95,09	.	175,94
Mai "	21,45	.	22,64	17,72	13,48 ⁷⁾	Mai "	131,00 ⁶⁾	143,11	93,16	.	175,94

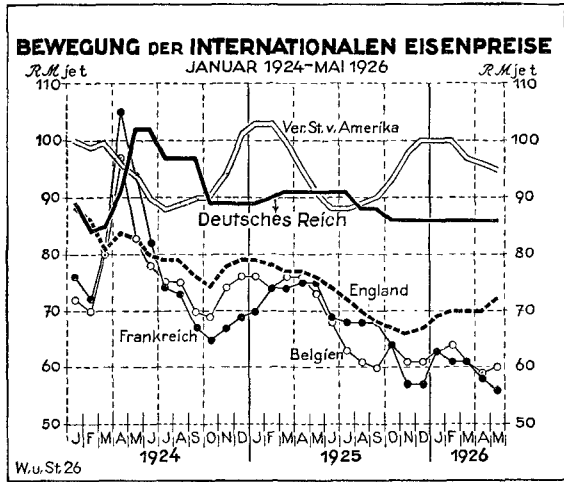
¹⁾ Deutsches Reich: Rhein.-Westf. Fettförderkohle; England: Northumberland unscreened; Frankreich: Tout venant 30/35 mm gras; Belgien: Tout venant 35% industr.; Ver. Staaten: Durchschnittspreis nach „Coal Age“. — ²⁾ Deutsches Reich: (1913/14 — Großkoks J/III) Ruhr-Hochofenkoks; England: Durham Koks als Kokerei; Frankreich: Reparationskoks frei Grenze; Belgien: Syndikatspreis; Ver. Staaten: Connellsville. — ³⁾ Deutsches Reich: Gieß.-Roh-III, Essen, an rhein.-westf. Werk; England: Gieß.-Roh-Clev. III, Middlesbrough; Frankreich: Gieß.-Roh-P. L. III; Belgien: Gieß.-Roh-III; Ver. Staaten: Gieß.-Roh-II, Phil. — ⁴⁾ Gieß.-Roh-III, Lux. Qual. Juli 1914 57,50 M; im Jahresdurchschnitt 1925 76,50 RM; seit Oktober 1925 ab Wintersdorf 71 RM. — ⁵⁾ In England frei Bestimmungsstation. — ⁶⁾ Verbandspreis. ⁷⁾ Vorläufige Angabe.

preise blieben bis Mitte des Monats unverändert, während sie sich für Koks etwas abschwächten.

Die Geschäftsruhe am englischen Eisenmarkt während des Generalstreiks wird dadurch gekennzeichnet, daß der größte Teil der Hochöfen im Mai gedämpft oder gelöscht werden mußte; an der Ostküste waren von 38 nur 2 im Gange. Bei geringer Nachfrage nach Gießereirohisen zog der Preis für Cleveland Nr. 3 in der zweiten Maihälfte um 2/6 s je It auf 72/6 s an. Auch Haematit (East Coast mixed numbers) stieg, obgleich die Vorräte nicht unbeträchtlich sein sollen, von 76/— s auf 77/— s je It. Die Unsicherheit der Brennstoffzufuhr beeinträchtigte auch den Betrieb der Stahlwerke. Die Nachfrage konnte bei im allgemeinen unveränderten Preisen aus den Vorräten befriedigt werden.

Die Belebung des französischen Eisenmarktes machte im Zusammenhang mit der Lage in England und dem Sinken des Frank im Mai und Anfang Juni weitere Fortschritte. Die Nachfrage nach Gießereirohisen war auf dem Inlandsmarkt sehr stark, da die Werke sich mit Rücksicht auf die bevorstehende Preiserhöhung einzudecken suchten. Die von der O. S. P. M. für den Inlandsmarkt zur Verfügung gestellten Mengen beliefen sich für Mai auf insgesamt 60 000 t, für Juni bisher auf 45 000 t. Die Preise blieben im Laufe des Mai unverändert auf 420 Fr. für P. L. III und 570 Fr. für Haematit franko Norden, während die Preise für Junilieferung auf 460 Fr. bzw. 620 Fr. erhöht worden sind. Der Markt für Halbzeug und Walzwaren lag weiter fest. Die Ausfuhrmöglichkeiten gestalteten sich bei der Entwicklung der Währung und dem Fortfall des englischen Wettbewerbs günstiger als im Vormonat. Knüppel waren schwer erhältlich und stellten sich Ende Mai auf 620 Fr. gegenüber 590 Fr. je t Ende April. Ähnlich verlief die Bewegung der Trägerpreise, die im gleichen Zeitraum von 685 Fr. auf 715 Fr. stiegen.

Die Lage des belgischen Eisenmarktes stand weiter stark unter dem Einfluß der unsicheren valutaren Verhältnisse. Die belgischen Roheisenzeuger beschlossen, auch für den inneren Markt die Preise in fremder, vorzugsweise englischer Währung zu geben. So wurde für Gießereirohisen III ein Preis von 60 s je t genannt, während der Exportpreis fob Antwerpen von 66 s auf 67 s anzog. In belgischer Währung stieg der



Ann. Die graphische Darstellung soll lediglich die Preisbewegung veranschaulichen; die Höhe der Eisenpreise in den einzelnen Ländern ist infolge von Qualitätsunterschieden nicht unmittelbar zu vergleichen.

Preis von 400 Fr. Ende April im Laufe des Mai auf 500 Fr. Während die Werke mit Auslandsaufträgen besser als im Vormonat versehen waren, kam das Inlandsgeschäft Ende Mai ganz zum Stillstand.

Der Eisenmarkt in den Vereinigten Staaten zeigte im Mai kein einheitliches Bild. Einerseits ging schon im April der Auftragsbestand des Stahltrasts um 512 000 It zurück und englische Bestellungen wurden widerrufen, andererseits wandte sich ein Teil der bisher von England belieferten Verbraucher an die amerikanische Industrie. Die Zahl der täglichen Auftragsgänge bei der Steel Corporation war mit 32 000—33 000 It in der zweiten Maiwoche gegenüber 28 000 It in der Vorwoche wieder im Steigen begriffen. Der Roheisenpreis für Phil. II fiel in der zweiten Maiwoche von 23,26 \$ auf 22,76 \$ je It, während die Preise für Knüppel und Träger bis Ende des Monats unverändert waren. Der von Iron Age berechnete Durchschnittspreis für Fertigstahl schwächte sich von 2,439 cts auf 2,403 cts je lb ab.

Die Lebenshaltungskosten im Mai 1926.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und „Sonstiger Bedarf“) stellt sich im Durchschnitt des Monats Mai 1926 auf 139,9; sie ist gegen April (139,6) um 0,2 vH gestiegen.

Die Ausgaben für die Ernährung haben die Aufwärtsbewegung, die schon im April mit durchschnittlich 0,4 vH gegenüber März eingesetzt hatte, im Mai mit 0,5 vH gegenüber April fortgesetzt. Innerhalb der Ausgabengruppe „Ernährung“ heben sich wiederum die Gemüsepreise mit einer neuen Steigerung von noch immer 11,9 vH im Monatsdurchschnitt gegenüber dem Vormonat heraus. Dabei ist aber zu beachten, daß die Aufwärtsbewegung im Laufe des Mai bei zunehmendem Angebot von Frühgemüsen bereits erheblich nachgelassen hat; die Steigerung von der ersten zur zweiten Maihälfte beträgt nur noch 0,8 vH. Daneben fällt das weitere Anziehen der Brot- und Mehlpreise um 2,0 vH bei dem Anteil, den diese Nahrungsmittel an der gesamten Bedarfsgruppe haben, noch besonders ins Gewicht. In geringerem Maße wirken sich die

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten nach der neuen (erweiterten) Berechnungsmethode (1913/14=100).

Monatsdurchschnitt	Gesamt-lebenshaltung ¹⁾	Gesamt-lebenshaltung ohne Wohnung	Ernährung	Wohnung	Heizung und Beleuchtung	Bekleidung	Sonstiger Bedarf einschl. Verkehr	Ernähr., Wohnung, Heizung u. Beleuchtung, Bekleidung
1926								
Februar	138,8	150,8	141,8	91,4	142,7	169,3	188,8	133,7
Marz	138,3	150,1	141,0	91,4	142,7	168,1	189,0	133,1
April	139,6	150,3	141,6	97,4	141,7	167,0	188,8	134,6
Mai	139,9	150,4	142,3	98,6	140,4	165,2	188,0	135,0
Abweichung gegen April 1926 (in vH)	+0,2	+0,1	+0,5	+1,2	-0,9	-1,1	-0,4	+0,3

¹⁾ Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und „Sonstiger Bedarf“ (ohne Steuern und soziale Abgaben). — ²⁾ Richtige Zahl.

Steigerungen der Preise in den Bedarfsgruppen „Nahrungsmittel einschließlich Zucker“, „Kartoffeln“ und „Fleisch und Fleischwaren“ aus: In der ersten dieser Gruppen hat vor allem das weitere, wenn auch geringe Anziehen der Zuckerpreise eine Gesamtsteigerung von 0,7 vH gegenüber dem Vormonat im

Reichsdurchschnitt zur Folge. Bei den beiden anderen Gruppen hat sich im Mai die seit längerer Zeit innegehabte Bewegungsrichtung geändert. Während die Kartoffelpreise angesichts der quantitativ und qualitativ besonders guten Ernte des vergangenen Jahres in den Vormonaten ständig im Preise gedrückt lagen, haben sie im Laufe des Monats Mai, insbesondere in der zweiten Hälfte, angezogen (um 2,9 vH im Monatsdurchschnitt). Die Preise für Fleisch und Fleischwaren, die seit Oktober 1925 eine rückläufige Bewegung zu verzeichnen hatten, haben in der ersten Maihälfte ganz schwach, in der zweiten Maihälfte etwas stärker, im Monatsdurchschnitt um 0,6 vH gegenüber dem Vormonat angezogen. Ein Gegengewicht gegen diese Preissteigerungen bildete unter den Nahrungsmitteln fast nur der nicht nur anhaltende, sondern sich in noch etwas verstärktem Maße fortsetzende Rückgang der Preise für Milch und Milcherzeugnisse (im Reichsdurchschnitt um 3,7 vH). Für die Eierpreise ergibt sich im Monatsdurchschnitt Mai gegenüber dem Monatsdurchschnitt April auch noch ein Rückgang um 2,8 vH; gegenüber der zweiten Aprilhälfte haben jedoch die Eierpreise anfangs des Monats schon leicht (0,3 vH), Ende des Monats bereits etwas

stärker (1,3 vH) angezogen. Hier machte sich bereits der Beginn der Brutzeit und vielleicht auch schon ein knapperes Angebot mit Rücksicht auf die näher rückende Ernte geltend.

Die Ausgaben für die Wohnung haben sich im Reichsdurchschnitt um 1,2 vH gegenüber dem Vormonat erhöht, weil in einzelnen Gegenden des Reichs (z. B. in Sachsen) die Wohnungsmieten zum 1. Mai weiter hinaufgesetzt worden sind. Hingegen hat sich die Herabsetzung der Preise für den Hausbrand während des Sommers in verschiedenen Gegenden des Reichs auch noch im Mai ausgewirkt, so daß die Ausgaben für Heizstoffe im Reichsdurchschnitt einen Rückgang um 1,2 vH aufwiesen. Die Ausgaben für Leuchtstoffe sind unverändert geblieben.

Die Bekleidungs Ausgaben haben ihren bereits seit November 1925 andauernden Rückgang durchweg, bei der Männer- und Knabenkleidung, bei der Frauen- und Mädchenkleidung wie auch bei der Beschulung, fortgesetzt (im Reichsdurchschnitt um 1,1 vH).

Die in der Gruppe „Sonstiger Bedarf“ zusammengefaßten Ausgaben haben ebenfalls im Preise leicht (im Reichsdurchschnitt um etwa 0,4 bis 0,5 vH) nachgegeben.

Kleinhandelspreise in 18 Großstädten am 26. Mai 1926 (in RM je kg)*.

Lebensbedürfnisse	Berlin	Hamburg	München	Dresden	Breslau	Essen	Frankfurt a. M.	Hannover	Stuttgart	Chemnitz	Dortmund	Magdeburg	Königsberg i. P.	Mannheim	Augsburg	Aachen	Karlsruhe	Lübeck
Ortsübliches Roggen-, Grau-, Misch- oder a)	0,36	0,38	0,43	0,34	0,33	0,41	0,39	0,34	0,40	0,33	0,32	0,28	0,34	0,39	0,40	0,48	0,39	0,29
Schwarzbrot b)		0,30	0,35	0,31	0,27	0,32	0,35	—	0,35	0,29	0,36	—	0,30	0,45	0,46	0,32	0,36	0,42
Weizenmehl, etwa 70%	0,50	0,60	0,52	0,64	0,50	0,60	0,52	0,53	0,50	0,56	0,50	0,44	0,50	0,50	0,50	0,60	0,56	0,60
Graupen, grobe	0,52	0,56	0,64	0,56	0,50	0,51	0,58	0,61	0,64	0,56	0,50	0,54	0,50	0,56	0,60	0,56	0,70	0,50
Haferflocken ¹⁾	0,54	0,54	0,60	0,60	0,58	0,52	0,58	0,58	0,60	0,60	0,50	0,52	0,56	0,52	0,60	0,56	0,58	0,50
Reis, Vollreis ²⁾	0,65	0,66	0,60	0,68	0,52	0,48	0,72	0,58	0,70	0,80	0,60	0,62	0,56	0,72	0,70	0,70	0,86	0,64
Erbsen, gelbe ³⁾	0,54	0,58	0,64	0,60	0,50	0,56	0,56	0,56	0,58	0,64	0,56	0,46	0,50	0,52	0,50	0,56	0,52	0,60
Speisebohnen, weiße ³⁾	0,50	0,70	0,56	0,48	0,46	0,48	0,44	0,66	0,50	0,48	0,56	0,54	0,50	0,48	0,50	0,60	0,46	0,60
Erbsen, weiße ³⁾	0,07	0,12	0,12	0,10	0,06	0,11	0,11	0,10	0,11	0,08	0,11	0,10	0,08	0,09	0,10	0,12	0,09	0,14
Mohrrüben (gelbe Rüben)		1,40	0,50			0,90				0,50	1,60	0,30						0,80
Rindfl. (Kochfl. m. Knochen)	2,20	2,20	2,20	2,00	2,08	2,06	2,04	2,31	2,10	2,00	2,20	2,36	2,00	2,20	2,00	2,40	2,32	2,00
Schweinefleisch (Bauchfl.)	2,20	2,40	2,46	2,40	2,08	2,48	2,04	2,32	2,40	2,40	2,40	2,34	2,20	2,60	2,60	2,80	2,50	2,20
Kalb- (Vorder-)fleisch, Rippen, Hals	2,50	2,80	2,26	2,40	2,32	2,52	2,42	2,48	2,60	2,60	2,50	2,52	1,80	2,80	2,60	2,40	2,84	2,40
Hammelfleisch (Brust, Hals, Dünnung)	2,30	2,60	1,76	2,20	2,26	2,20	2,12	2,44	1,80	2,60	2,40	2,46	2,20	2,40	2,00	2,60	2,14	2,60
Speck (fett, geräuch. incl.)	3,10	3,20	3,90	3,20	2,86	2,86	3,80	2,72	4,00	3,20	3,00	3,04	3,00	4,00	4,40	2,50	4,80	3,20
Butter (incl. mittl. Sorte) a) Molkereibutter	3,90	3,85	4,30	4,20	4,16	3,96	4,10	4,02	4,20	4,40	4,00	4,16	3,80	4,40	4,20	3,80	4,80	3,80
b) Landbutter	3,70	3,60	—	4,20	3,58	—	3,70	3,58	3,40	4,80	3,40	3,74	3,00	3,60	3,40	3,30	4,00	3,40
Schweineschmalz (ausländ.)	1,82	2,00	2,50	2,20	1,82	1,85	2,04	1,97	2,00	2,20	1,84	1,74	1,84	1,80	2,40	2,00	2,04	2,00
Schellfische mit Kopf ⁴⁾	0,90	1,40	0,90	1,00	0,58	—	1,10	0,98	1,10	0,70	1,00	1,10	—	—	1,20	—	1,30	1,00
Gemahl. (feiner) Haushalts- zucker (Melis)	0,62	0,64	0,68	0,68	0,60	0,60	0,74	0,64	0,76	0,66	0,60	0,60	0,66	0,68	0,72	0,64	0,74	0,64
Eier, Stück	0,11	0,12	0,10	0,13	0,10	0,13	0,13	0,11	0,12	0,12	0,11	0,11	0,09	0,14	0,10	0,11	0,13	0,11
Vollmilch, Liter ab Laden	0,26	0,26	0,28	0,29	0,25	0,24	0,30	0,26	0,30	0,32	0,24	0,28	0,20	0,33	0,28	0,26	0,32	0,24
Steinkohlen (Hausbrand) ⁵⁾	2,20	2,26	2,56	2,03	1,64	1,10	1,90	2,35	2,50	2,50	1,45	2,55	2,15	—	2,05	3,10	2,10	2,20
Briketts (Braunkohlen) ⁶⁾	1,55	1,90	2,21	1,63	1,42	—	1,75	1,80	1,80	1,52	1,25	1,51	1,80	1,55	2,10	1,30	1,75	1,90

* Die Preise der einzelnen Lebensbedürfnisse sind zwischenörtlich nicht vergleichbar, da jede Gemeinde den Preis für die in ihrem Bezirke marktängigste Sorte angibt. Für die Höhe und Bewegung der Reichsindexziffer ist die so bedingte Verschiedenheit der Warenqualitäten in den einzelnen Gemeinden ohne Bedeutung, da die Gemeinden jedesmal die Preise für die gleiche, einmal zugrunde gelegte Sorte einsetzen. — a) = meistgekaupte Brotsorte. — ¹⁾ Lose oder offen. — ²⁾ Mittlere Sorte. — ³⁾ Ungeschalt. — ⁴⁾ Ab Laden. — ⁵⁾ Frisch. — ⁶⁾ 1 Ztr. frei Keller. — ⁷⁾ Gespalten. — ⁸⁾ Geschält. — ⁹⁾ Fettlos.

Löhne im Ausland.

In Frankreich sind die durchschnittlichen Schichtverdienste im Steinkohlenbergbau im 3. Vierteljahr 1925 gegenüber dem 2. nach der amtlichen Statistik etwas gesunken. Der Rückgang beschränkt sich bei den Untertagearbeitern auf die Gebiete Douai, St. Etienne, Alais, Toulouse und Clermont, während er bei den Über-tagearbeitern in allen Gebieten außer Straßburg nachgewiesen wird.

Für den Oktober 1925 ist wie im Vorjahr eine Erhebung der tatsächlichen Verdienste einiger vorwiegend handwerksmäßiger Berufsarten in Paris und in den sonstigen Städten durchgeführt worden. Gegenüber der letzten Vorkriegserhebung dieser Art vom Oktober 1911 schwankt die nominelle Steigerung in Paris bei den Stundenlöhnen zwischen dem 4fachen für Zimmerer und dem 6,4fachen für Buchbinder, bei den Tagelöhnen

Schichtverdienste im französischen Steinkohlenbergbau.

Gebiet	Untertagearbeiter			Übertagearbeiter		
	1913	2. Vj. 1925	3. Vj. 1925	1913	2. Vj. 1925	3. Vj. 1925
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
Douai	6,09	25,48	25,31	.	19,30	19,16
Arras	6,25	25,19	26,10	4,11	19,44	19,34
Straßburg . . . . .	.	25,60	26,09	.	19,09	19,40
St. Etienne	5,51	26,13	25,77	4,06	19,71	19,39
Chalon sur Saône	6,27	26,40	26,83	4 09	18,98	18,81
Alais	5,57	23,80	23,78	3,69	17,24	17,23
Toulouse	5,64	23,50	22,44	3,93	17,32	17,18
Clermont	4,96	22,38	22,15	3,66	17,48	17,29
Durchschnitt	5,96	25,53	25,50	4,02	18,90	18,82
Nominalsteigerung	1	4,28	4,28	1	4,70	4,68

zwischen dem 3,5- und 5,1fachen für die gleichen Berufsarten. Die Lebenshaltungskosten sind in Paris vom 1. Halbjahr 1914 bis zum 4. Vierteljahr 1925 auf das 4,2fache gestiegen.

Häufigste Stunden- und Tagelöhne in Paris.

Berufsart	1911		Okt. 1924		Okt. 1925	
	Stundenlohn	Tagelohn	Stundenlohn	Tagelohn	Stundenlohn	Tagelohn
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
Drucker, Setzer	0,80	7,20	4,15	33,20	4,55	36,40
Buchbinder	0,60	6,00	3,70	29,60	3,85	30,80
Kunstschlier	0,90	9,00	4,00	32,00	4,00	32,00
Zimmerer	1,00	9,00	3,75	30,00	4,00	32,00
Rohrleger	0,95	8,00	3,75	30,00	4,00	32,00
Schmiede	1,00	10,00	4,50	36,00	4,70	37,60
Schlosser	0,90	8,00	3,75	30,00	3,90	31,20
Metalldreher	0,825	8,25	3,75	30,00	4,00	32,00
Maurer	0,95	8,55	4,00	32,00	4,00	32,00
Erdarbeiter	0,80	7,60	3,50	28,00	3,75	30,00
Maler	0,85	7,25	3,75	30,00	4,15	33,20
Stukkateure	1,20	10,80	5,00	40,00	5,00	40,00

In den Städten außer Paris, für die die durchschnittliche Verteuerung der Lebenshaltungskosten ebenso wie für ganz Frankreich zusammenfassend nicht nachgewiesen wird, ist die nominelle Lohnsteigerung seit 1911 größer: sie schwankt bei den Stundenlöhnen zwischen dem 5,9fachen für Zimmerer und dem 6,6fachen für Buchbinder, bei den Wochenlöhnen zwischen dem 5,0- und 4,9fachen für die gleichen Berufe. Die hier ergänzend nachgewiesene Lohnentwicklung für Hilfsarbeiter ergibt seit 1911 eine nominelle Erhöhung der Stundenlöhne auf das 6,3fache und der Tagelöhne auf das 5,4fache. Bei den Näherinnen haben sich die Stundenlöhne gleichzeitig auf das 6,5fache und die Tagelöhne auf das 5,3fache erhöht.

Häufigste Stunden- und Tagelöhne in franz. Städten (außer Paris).

Berufsart	1911		Okt. 1924		Okt. 1925	
	Stund.-lohn	Tagelohn	Stund.-lohn	Tagelohn	Stund.-lohn	Tagelohn
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
Männliche Arbeitskräfte						
Drucker, Setzer	0,50	4,94	2,75	22,40	2,98	24,15
Buchbinder	0,43	4,67	2,63	21,58	2,84	23,12
Weber	0,35	3,32	2,11	17,44	2,26	18,45
Drahtler	0,50	4,88	2,66	22,18	2,89	23,90
Zimmerer	0,51	5,05	2,82	33,92	3,03	25,38
Tischler	0,47	4,70	2,71	22,86	2,90	24,30
Rohrleger	0,49	4,92	2,75	23,10	2,90	24,23
Maurer	0,49	4,80	2,80	23,74	2,98	25,15
Erdarbeiter	0,39	3,82	2,31	19,66	2,47	20,67
Hilfsarbeiter	0,33	3,26	1,94	16,42	2,08	17,60
Weibliche Arbeitskräfte						
Plätterinnen	0,22	2,15	1,45	11,78	1,51	12,22
Näherinnen	0,23	2,28	1,34	11,10	1,50	12,12
Wäscherinnen	0,21	2,08	1,27	10,42	1,41	11,65
Spitzenarbeiterinn.	0,22	2,13	1,34	11,10	1,52	11,82

In den Niederlanden bewegen sich die Schichtverdienste im Steinkohlenbergbau seit Dezember 1925 in

absteigender Richtung. Im März 1926 betrug der durchschnittliche Schichtverdienst für Untertagearbeiter nur noch 5,34 hfl. = 181 vH und für Übertagearbeiter 3,89 hfl. = 208 vH des Vorkriegsstandes (1913) gegen 5,38 bzw. 3,91 hfl. im Dezember 1925.

Durchschnittliche Schichtverdienste im Steinkohlenbergbau der Niederlande

Zeit	Hauer		Untertagearbeiter zus.		Übertagearbeiter zus.	
	hfl.	Steigerung	hfl.	Steigerung	hfl.	Steigerung
	1913	3,46	100	2,95	100	1,87	100
Okt. 1925	6,13	177	5,36	182	3,90	209
Nov. "	6,16	178	5,38	182	3,92	210
Dez. "	6,17	178	5,38	182	3,91	209
Jan. 1926	6,11	177	5,35	181	3,93	210
Febr. "	6,13	177	5,36	182	3,96	212
März "	6,10	176	5,34	181	3,89	208

Die Stundenverdienste im Baugewerbe von Amsterdam betragen im März 1926 für Bauhandwerker 0,92 hfl. = 279 vH und für Bauhilfsarbeiter 0,82 hfl. = 298 vH des Vorkriegsstandes bei einer indexmäßigen Verteuerung der Lebenshaltung auf 177 vH (Dezember 1925). Seit dem Dezember 1925 sind die Stundenverdienste der Bauhandwerker um 2,1 vH und der Bauhilfsarbeiter um 5,8 vH gesunken.

Durchschnittliche Stundenverdienste im Baugewerbe von Amsterdam.

Zeit	Bauhandwerker ¹⁾		Bauhilfsarbeiter ²⁾	
	hfl.	Steigerung	hfl.	Steigerung
1913/14	0,33	100	0,275	100
Okt. 1925	0,915	277	0,80	291
Nov. "	0,915	277	0,79	287
Dez. "	0,94	285	0,87	316
Jan. 1926	0,91	276	0,79	287
Febr. "	0,925	280	0,83	302
März "	0,92	279	0,82	298

¹⁾ Maurer und Zimmerer. — ²⁾ Ungelernte.

In den Vereinigten Staaten von Amerika sind nach längerer Pause die durchschnittlichen Verdienste und Arbeitszeiten im Steinkohlenbergbau für das Jahr 1924 nachgewiesen worden. Seit der letzten Feststellung vom Jahre 1922 haben sich in den Gebieten mit bituminöser Kohle die Arbeitszeiten teilweise erhöht, die Schichtverdienste aber durchweg ermäßigt. In den Anthrazitgruben von Pennsylvania liegt umgekehrt bei teilweise zurückgegangener Arbeitszeit eine erhebliche Lohnsteigerung für sämtliche Berufsarten vor, u. a. für Gedingehauer um 20 vH auf 9,07 \$ je Schicht.

Im Staate New York ist der durchschnittliche Wochenverdienst im März 1926 auf den bisher höchsten Stand von 29,03 \$ gegen 28,60 \$ im Vormonat und 12,54 \$ im Juli 1914 gestiegen. Die nominelle Lohnsteigerung seit

Durchschnittliche Wochenverdienste im Staate New York.

Gewerbegruppen	Februar 1926			März 1926		
	männl.	weibl.	Durchschnitt	männl.	weibl.	Durchschnitt
	\$	\$	\$	\$	\$	\$
Stein-, Glas- u. Porzellanindustrie	30,31	14,06	28,56	31,85	15,83	29,53
Metall-, Maschinen- u. Fahrzeugind.	32,11	16,64	30,79	32,27	17,30	31,27
Holzindustrie	20,33	16,46	28,45	30,18	17,05	29,18
Pelz-, Leder- u. Gummiindustrie	29,20	16,18	25,86	30,34	17,12	25,62
Chem. Industrie, Oele, Farben usw.	32,06	17,94	29,11	32,03	17,60	29,25
Papierindustrie	29,55	15,86	29,85	28,86	15,27	29,16
Druckerei- u. Papierverarbeitung	37,87	18,21	33,82	41,01	19,47	35,57
Textilindustrie	27,59	16,20	22,25	27,88	16,49	22,20
Bekleidungs- u. Putzind., Wäscherei	36,24	18,57	26,91	40,42	20,19	27,26
Nahrungs- u. Genußmittelindustrie	30,73	16,20	26,30	29,98	17,90	26,51
Wasser-, Licht- u. Kraftwerke	35,19	.	34,73	34,38	.	34,51
Gesamtdurchschnitt	31,92	17,35	28,60	32,64	18,45	29,03

Durchschnittliche Verdienste und Arbeitszeit im Steinkohlenbergbau der Vereinigten Staaten von Amerika 1922 und 1924.

Berufsart	Durchschnittl. Verdienste				Durchschn. Arbeitszeit ³⁾	
	in der Stunde		in der Schicht		in der Schicht	
	1922	1924	1922	1924	1922	1924
	\$	\$	\$	\$	Std.	Std.
a) in sämtlichen Gebieten ¹⁾ mit bituminöser Kohle						
Untertage-Arbeiter						
Maschinenhauer ²⁾	1,180	1,079	10,10	9,65	8,6	8,9
Handhauer ²⁾	0,769	0,745	6,47	6,27	8,4	8,4
Handläufer ²⁾	0,836	0,748	6,90	6,32	8,3	8,5
Zimmerhauer	0,820	0,778	6,81	6,44	8,1	8,3
Förderleute	0,871	0,860	7,53	7,46	8,6	8,7
Hilfsarbeiter	0,697	0,657	5,73	5,47	8,0	8,3
Übertage-Arbeiter						
Schmiede	0,857	0,780	7,47	6,72	8,6	8,6
Tischler	0,752	0,691	6,42	5,98	8,4	8,6
Maschinenisten	0,820	0,801	7,21	7,09	8,7	8,9
Hilfsarbeiter	0,649	0,575	5,49	4,93	8,4	8,6
b) in den Anthrazitgruben von Pennsylvania						
Untertage-Arbeiter						
Gedingehauer	1,173	1,432	7,53	9,07	6,4	6,3
Hauer 1. Kl. im Zeitlohn	0,883	0,933	6,76	7,26	7,7	7,8
Hauer 2. Kl. im Zeitlohn	0,697	0,795	5,71	6,49	8,2	8,2
Zimmerhauer	0,857	0,709	5,53	5,99	8,4	8,4
Förderleute	0,604	0,666	5,90	6,20	9,8	9,3
Hilfsarbeiter	0,608	0,663	5,10	5,67	8,4	8,6
Übertage-Arbeiter						
Schmiede	0,667	0,745	5,96	6,75	8,9	9,1
Zimmerer	0,661	0,720	5,88	6,40	8,9	8,9
Maschinenisten	0,655	0,710	6,09	6,60	9,3	9,3
Hilfsarbeiter	0,527	0,578	4,62	5,25	8,8	9,1

¹⁾ Alabama, Colorado, Illinois, Indiana, Kansas, Kentucky, Ohio, Pennsylvania, Tennessee, Utah, Virginia, West-Virginia, Washington, Wyoming. — ²⁾ Akkordarbeiter. — ³⁾ Arbeitszeit in den Gebieten mit bituminöser Kohle einschließlich Mittagspause sowie Ein- und Ausfahrt, in den Anthrazitgruben ausschließlich Mittagspause sowie Ein- und Ausfahrt.

der Vorkriegszeit beträgt also für männliche und weibliche Arbeitskräfte zusammen das 2 2/3fache bei 1,83facher Verteuerung der Lebenshaltung in der Stadt New York (Dezember 1925). Die erst seit Juni 1923 durchgeführte Trennung der Wochenverdienste nach dem Geschlecht ergibt im März 1926 für männliche Arbeitskräfte 32,64 und für weibliche 18,45 \$.

Im Steinkohlenbergbau Kanadas waren die durchschnittlichen Schichtlöhne im September 1925 durchweg niedriger als nach der vorletzten Nachweisung vom November 1924. Sie betragen im September durchschnittlich 163 vH des Vorkriegsstandes (1913), darunter in Nova Scotia 198, in Alberta 157 und in Vancouver Island 135 vH.

Ähnliche Lohnsteigerungen seit 1913 ergeben sich im Jahresdurchschnitt 1925 in den sonstigen Gewerben

Durchschnittliche Schichtlöhne im Steinkohlenbergbau von Kanada.

Gebiet und Berufsart	1913	Sept. 1922	Sept. 1923	Nov. 1924	Sept. 1925
	\$	\$	\$	\$	\$
I. Nova Scotia					
Gedingehauer	3,07	5,94	6,84		
Handhauer i. Zeitlohn	2,07	4,85	4,85	4,60	4,30
Schlepper	1,86	3,60	3,60	3,90	3,60
Zimmerhauer	2,07	3,75	3,75	4,05	3,75
Hilfsarb.-Untertage . . .		3,35	3,35	3,65	3,35
" - Übertage	1,57	3,25	3,25	3,50	3,25
II. Alberta ¹⁾					
Gedingehauer	5,00	9,17	10,00	8,33	7,06
Handhauer i. Zeitlohn	3,30	7,50	7,50	6,56	5,20
Schlepper	3,03	7,21	7,21	6,31	4,80
Zimmerhauer	3,30	7,50	7,50	6,56	5,30
Hilfsarb.-Untertage . . .		6,89	6,89	6,03	4,35
" - Übertage	2,47	6,58	6,58	5,76	4,10
III. Vancouver Island ²⁾					
Gedingehauer	5,03	7,23	7,14	7,09	6,49
Handhauer i. Zeitlohn	3,30	5,16	5,13	5,05	4,52
Schlepper	2,86	4,65	4,64	4,58	4,13
Zimmerhauer	3,30	4,97	4,95	4,87	4,35
Hilfsarb.-Untertage . . .		4,44	4,43	4,36	3,97
" - Übertage	2,83	4,26	4,23	4,11	3,76

¹⁾ Einschl. British Columbia. — ²⁾ Ohne die chinesischen Arbeiter.

Kanadas, u. a. für die angegebenen Berufsarten im Baugewerbe durchschnittlich auf 163 vH, in der Metallindustrie auf 177 und im Buchdruckgewerbe auf 185 vH.

Durchschnittliche Stundenlöhne in verschiedenen Gewerbezweigen von Kanada¹⁾

Gewerbezweig und Berufsart	1913	1922	1923	1924	1925
	\$	\$	\$	\$	\$
Baugewerbe:					
Ziegelmaurer	0,615	0,957	1,023	1,099	1,104
Zimmerer	0,434	0,702	0,726	0,734	0,734
Maler	0,410	0,677	0,679	0,683	0,690
Hilfsarbeiter	0,324	0,429	0,431	0,432	0,426
Metallindustrie:					
Schmiede	0,352	0,643	0,647	0,649	0,646
Maschinenisten	0,370	0,646	0,649	0,647	0,639
Eisenformer	0,363	0,653	0,652	0,656	0,649
Blecharbeiter	0,425	0,710	0,723	0,734	0,732
Druckereigewerbe ²⁾ :					
Setzer (Zeitung)	21,35	37,76	38,79	39,22	39,57
Drucker (Akzidenz)	19,69	35,95	35,87	36,46	36,46
Buchbinder		35,90	36,20	36,39	36,39
Hefterinnen		15,26	15,31	15,40	15,40
Holzindustrie:					
Kunsttischler		0,417	0,428	0,424	0,387
Pohter		0,369	0,361	0,365	0,362
Bandlager		0,469	0,479	0,482	0,481
Textilindustrie:					
Baumwollspinner		0,274	0,290	0,285	0,295
Baumwollweber		0,307	0,311	0,311	0,319
Wollspinner		0,334	0,324	0,318	0,319
Wollweber		0,317	0,321	0,316	0,328

¹⁾ In 13 Hauptstädten. — ²⁾ Wochenlöhne.

GELD- UND FINANZWESEN

Die ausländischen Kapitalmärkte im Jahre 1925 und im 1. Vierteljahr 1926.

Aus einer Zusammenstellung der Emissionsstatistiken verschiedener Länder kann nur die Entwicklung der einzelnen Kapitalmärkte ersichtlich werden. Einwandfreie Vergleiche zwischen Zahlen für verschiedene Länder lassen sich nur selten ziehen, da der Umfang, die Gliederung und die Bedeutung der erfaßten Emissionen bei fast allen Statistiken starke Abweichungen voneinander zeigen. Bei der Entwicklung der einzelnen Kapital-

märkte ist der Einfluß der Änderungen in der Kaufkraft des Geldes zu beachten. Die Untersuchung beschränkt sich darauf, die Grundzüge der Entwicklung auf den einzelnen Kapitalmärkten zu zeigen, und stellt die internationale Kapitalbewegung in den Vordergrund der Betrachtung. Eine eingehendere Darstellung der Verhältnisse auf den Kapitalmärkten der einzelnen Länder bleibt späteren Veröffentlichungen vorbehalten.

Emissionen öffentlicher Körperschaften und privater Unternehmungen.*)

Jahr	Vereinigte Staaten Mill. \$		Großbritannien Mill. £		Frankreich Mill. Fr.		Niederlande Mill. hfl.		Schweiz Mill. Fr.		Norwegen Mill. Kr.	
	Öffentliche Körperschaften	Private Unternehmungen	Öffentliche Körperschaften	Private Unternehmungen	Öffentliche Körperschaften	Private Unternehmungen	Öffentliche Körperschaften	Private Unternehmungen	Öffentliche Körperschaften	Private Unternehmungen	Öffentliche Körperschaften	Private Unternehmungen
1911/13 (Jahres-Dschn.)	.	.	54,67	145,05	86,33	3 491,67	.	.	130,35	436,42	.	.
1920	924,82	2710,01	96,07	271,48	37 707	10 048	130,67	613,87	390,30	637,76	273,80	153,77
1921	1753,74	1823,00	306,34	82,64	30 698	10 012	249,32	222,64	520,08	811,45	293,05	144,83
1922	1968,63	2335,73	462,13	111,55	27 037	6 947	303,10	131,96	600,86	249,16	137,05	190,39
1923	1601,93	2702,50	178,15	93,24	22 583	8 690	203,76	33,96	294,88	435,87	2,60	120,00
1924	2270,88	3322,30	123,29	86,04	6 626	9 148	253,28	117,42	345,78	465,53	89,39	88,65
1925	2115,99	4100,23	101,69	130,53	.	5 953 ¹⁾	256,33	238,38	.	.	29,44	121,70
1. Vj. 1926	426,96	1370,17	38,48	36,54	.	.	58,09	118,15	.	.	.	.

¹⁾ Vorläufige Zahl.

Emissionen von privaten Unternehmungen. (Monatsdurchschnitt.)*

Monats-durchschnitt	Ver-einigte Staaten	Groß-britannien	Frank-reich	Nieder-lande	Öster-reich	Schweiz	Dänemark	Schweden	Norwegen	Italien	Tschecho-slowakei	Deutsch-land
	Mill. \$	Mill. £	Mill. Fr.	Mill. hfl.	Mill. Kr.	Mill. Fr.	Mill. Kr.	Mill. Kr.	Mill. Kr.	Mill. L.	Mill. Kč	Mill. M bzw. RM
1911/13	12,09	290,97	.	.	36,37	1,96	13,75	.	30,04	.	.	²⁾ 162,17
1919	191,94	16,15	457,00	43,82	97,63	15,70	66,67	13,27	268,74	.	.	.
1920	225,83	22,62	837,33	51,16	250,38	53,15	4,08	57,67	12,81	432,50	.	.
1921	151,92	6,89	834,33	18,55	831,31	67,62	8,78	30,68	12,07	305,36	164	.
1922	194,64	9,30	578,92	11,00	15 179,00	20,76	16,45	24,48	15,87	230,81	98	.
1923	225,21	7,77	724,17	2,83	25 920,50	36,32	10,25	14,75	10,00	330,85	48	.
1924	276,86	7,17	762,33	9,79	2 830,92	38,79	10,42	11,01	7,39	417,08	51	⁴⁾ 47,33
1. Vj. 1925	381,97	12,11	463,77	24,24	³⁾ 4788,33	.	.	45,51	10,89	.	27	201,00
2. " "	327,97	12,22	694,53	13,00	816,00	.	.	11,06	1,71	.	21	157,33
3. " "	284,81	3,95	309,47	25,31	888,00	.	.	9,53	5,89	.	17	103,33
4. " "	380,49	15,24	516,67	16,91	2704,67	.	.	18,23	22,08	.	20	120,00
1925	341,69	10,88	¹⁾ 496,11	19,87	2299,35	.	.	21,00	10,14	.	21	145,42
1. Vj 1926	456,72	12,18	.	39,38	495,67	.	.	20,16	.	.	.	148,33

¹⁾ Vorläufige Zahlen. — ²⁾ Von 1924 in 1000 S. — ³⁾ April 1911 bis April 1914. — ⁴⁾ April bis Dezember 1924.

Es wurden nach Möglichkeit Quellen*) benutzt, die die „bare“ Kapitalbeanspruchung angeben (unter Ausschluß von Gratisaktien und Wertpapieren, die für Sacheinlagen und aus Anlaß von Fusionen und Konversionen ausgegeben werden). Daher konnten Aufstellungen für frühere Jahre, wenn sie methodisch anders angelegt waren, nicht zum Vergleich herangezogen werden. Ein Verzicht erschien jedoch zweckmäßiger als eine Zusammenstellung von Zahlen verschiedenen Ursprungs. Aus dieser Rücksicht er-

klären sich auch Abweichungen von den in der früheren Veröffentlichung¹⁾ gegebenen Ziffern.

Es ist zu berücksichtigen, daß die in einem Lande emittierten ausländischen Wertpapiere häufig mit einem zu hohen Betrage angegeben werden, da die gleichzeitig auf den Märkten verschiedener Länder aufgelegten Emissionen meist mit ihrem Gesamtbetrag anstatt mit der für das betreffende Land bestimmten Tranche eingesetzt werden. Auch ist an der Durchführung ausländischer Emissionen auf einem bestimmten Markt oft ausländisches Kapital beteiligt. In London ist z. B. im Jahre 1924 die Beteiligung des Auslandes an den zur Zeichnung aufgelegten Emissionen nach dem „Board of Trade Journal“ beträchtlich gewesen.

Über die internationale Kapitalbewegung geben vor allem die Statistiken der Vereinigten Staaten von Amerika und Großbritanniens wichtige Aufschlüsse. Da beide Statistiken eine gewisse methodische Übereinstimmung aufweisen, läßt sich eine vergleichende Gegenüberstellung der Ergebnisse rechtfertigen.

Die folgenden Zahlen zeigen die Steigerung der internationalen Bedeutung des amerikanischen Kapitalmarktes und den Rückgang der englischen

¹⁾ Vgl. „W. u. St.“, 4. Jg. 1924, Nr. 15, S. 480.

*) Quellenangabe zu den vorstehenden Übersichten.

1. Vereinigte Staaten: „Commercial and Financial Chronicle“; Öffentlich zur Zeichnung aufgelegte in- und ausländische Wertpapiere. Nominalbetrag. Ausgeschlossen sind Gratisaktien, Aktien für Sacheinlagen und für Konversionen und Fusionen ausgegebene Wertpapiere.

2. Großbritannien: „Economist“. In London öffentlich zur Zeichnung aufgelegte in- und ausländische Wertpapiere. Kurswert. Ausgeschlossen sind Gratisaktien, Aktien und Wertpapiere, die für Sacheinlagen und bei Konversionen und Fusionen ausgegeben wurden. Unter den staatlichen Emissionen sind Schatzwechsel nicht berücksichtigt.

3. Frankreich: „Annuaire statistique de la France“. Monatszahlen nach „Bulletin de la statistique générale de la France“. Emissionen von Privatunternehmungen. Öffentlich zur Zeichnung aufgelegte Wertpapiere inländischer Gesellschaften. Nominalbetrag, nur bei Eisenbahnobligationen Kurswert. Emissionen inländischer öffentlicher Körperschaften nach dem Kurswert. Konversionsbeträge und Einziehung von Schatzwechseln wurden in Abzug gebracht. Emissionen des „Cr dit national“ und der „Groupements des sinistrés“ unter „öffentliche Körperschaften“.

4. Niederlande: „Economisch-statistische Berichten“. Öffentlich zur Zeichnung aufgelegte in- und ausländische Wertpapiere. Kurswert. Nicht enthalten sind Aktien für Sacheinlagen, Gratisaktien und für Fusionen ausgegebene Wertpapiere. Dagegen sind Konversionsbeträge eingeschlossen. Kurzfristige staatliche Emissionen sind nicht enthalten.

5. Österreich: „Statistisches Handbuch der Republik Österreich“. Eingezahltes Kapital der Gründungen und Kapitalerhöhungen von Aktiengesellschaften. Angaben für 1925 nach „Statistische Nachrichten“. Nominalbetrag der Aktienemissionen.

6. Schweiz: „Statistisches Jahrbuch der Schweiz“. Aktien- und Obligationen-Emissionen inländischer Gesellschaften und Emissionen inländischer und ausländischer öffentlicher Körperschaften. Nominalbetrag. Ohne Umwandlungen und Konversionen.

7. Dänemark: „Statistisk Aarbog“. Bis 1920 öffentlich zur Zeichnung aufgelegte Aktien und Obligationen von Aktiengesellschaften. Nominalbetrag. Von 1921 ab eingezahltes Kapital der Neugründungen und Kapitalerhöhungen von Aktiengesellschaften.

8. Schweden: „Statistisk Årsbok för Sverige“. Angaben für 1925 nach „Kommersiella Meddelanden“. Registrierte Neugründungen und Kapitalerhöhungen von Aktiengesellschaften einschließlich Gratisaktien. Eingezahltes Kapital.

9. Norwegen: „Statistisk Aarbok“, Angaben für 1925 nach „Statistiske Meddelelser“. Öffentlich zur Zeichnung aufgelegte Wertpapiere. Nominalbetrag.

10. Italien: „Annuario Statistico“. Aktien und Obligationen-anzeige von Aktiengesellschaften. Nominalbeträge. Bei Gründungen: gezeichnetes Kapital, Kapitalerhöhungen und Obligationenausgabe: auf Grund der Beschlüsse.

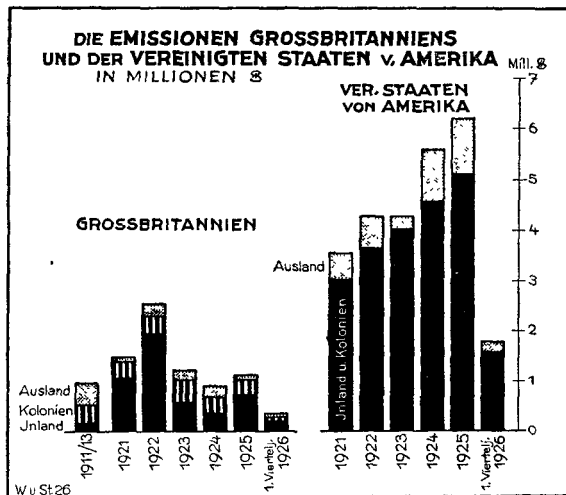
11. Tschechoslowakei: „Vestník Ministerstva Financí“. Neugründungen und Kapitalerhöhungen von Aktiengesellschaften. Nominalbetrag. Gratisaktien und Aktien für Sacheinlagen ausgeschlossen.

12. Deutschland: „Wirtschaft und Statistik“. Durchgeführte Neugründungen und Kapitalerhöhungen von Aktiengesellschaften, verstempte festverzinsliche Papiere von Privatunternehmungen, begeben festverzinsliche Papiere öffentlich-rechtlicher Körperschaften. Inländische und ausländische Wertpapiere. Nominalbeträge. Ausgeschlossen sind Aktien für Sacheinlagen und seit 1925 bei Fusionen ausgegebene Papiere.

Emissionen inländischer u. ausländischer Wertpapiere in Großbritannien (Mill. £).

Jahr	Inland			Kolonien			Ausland			insgesamt
	Öffentl. Körperschaft.	Privat-Untern.	zus.	Öffentl. Körperschaft.	Privat-Untern.	zus.	Öffentl. Körperschaft.	Privat-Untern.	zus.	
1911 bis 13	1,26	34,55	35,81	25,75	45,51	71,26	27,29	65,36	92,65	199,72
1921	221,90	54,28	276,18	78,53	12,05	90,58	5,90	16,32	22,22	388,98
1922	375,18	68,34	443,52	65,60	9,32	74,92	21,34	33,89	55,23	573,67
1923	77,54	56,38	133,92	74,15	18,57	92,72	26,46	18,29	44,75	271,39
1924	24,04	60,57	84,61	56,22	16,06	72,28	43,03	9,41	52,44	209,33
1925	67,02	88,00	155,02	33,32	27,60	60,92	1,35	14,93	16,28	232,22
1. Vj. 1926	21,16	24,00	45,16	8,52	6,15	14,67	8,80	6,39	15,19	75,02

Mai bis November 1925 verhängten Embargos, die am stärksten im 3. Vierteljahr hervortrat. Von dieser Maßnahme wurden in erster Linie die Emissionen ausländischer öffentlicher Körperschaften betroffen. Dagegen weisen die privaten Auslandsanleihen sogar eine Steigerung auf, die vor allem auf die deutschen Anleihen des Kalisyndikats und der Bank für Textilindustrie in den letzten Monaten des vergangenen Jahres zurückzuführen ist. Dieselbe Erscheinung — scharfer Rückgang der Emissionen öffentlicher Anleihen und Zunahme der privaten Emissionen — zeigt auch der Markt der Kolonialpapiere. Dem Rückgang der Auslandsmissionen steht eine erhebliche Zunahme der inländischen Emissionen gegenüber. Der Anteil der inländischen Emissionen betrug in den letzten Vorkriegsjahren 18 vH; er stieg im Jahre 1922 auf 77 vH und zeigte, nach einer vorübergehenden Abnahme in den folgenden Jahren auf 49 bzw. 40 vH, im Jahre 1925 infolge der Verminderung der ausländischen Emissionen wieder eine Zunahme auf 67 vH der Gesamtemissionen. Die Gesamtziffer für 1925 weist trotz des Rückganges der ausländischen und kolonialen Emissionen eine Steigerung um etwa 10 vH auf.



Emissionen inländischer und ausländischer Wertpapiere in den Vereinigten Staaten von Amerika. (Mill. \$.)

Jahr	Inland			Kolonien	Ausland			Insgesamt
	Öffentl. Körpersch.	Privat-Untern.	Zusammen		Öffentl. Körpersch.	Privat-Untern.	Zusammen	
1921	1322	1702	3024	27	405	121	526	3577
1922	1415	2215	3630	43	510	121	631	4304
1923	1381	2648	4029	8	213	54	267	4304
1924	1559	3029	4588	9	703	293	996	5593
1925	1517	3807	5124	9	590	493	1083	6216
1. Vj. 1926	867	1233	1600	6	54	137	191	1797

¹⁾ Nur Emissionen öffentlicher Körperschaften; für die der Privatunternehmungen liegen Angaben nicht vor.

Auslandsemissionen. Die Zusammensetzung der Emissionen auf dem Londoner Markt¹⁾ hat sich in der Nachkriegszeit grundlegend geändert. Der Anteil der ausländischen Emissionen betrug im Durchschnitt der Jahre 1911—1913 46 vH und ging 1921 auf 6 vH der Gesamtemissionen zurück. Nach einer allmählichen Steigerung erreichten die Auslandsanleihen im Jahre 1924 ein Viertel der Gesamtemissionen und gingen im Jahre 1925 wieder auf 7 vH zurück. Im ersten Vierteljahr 1926 ist der Anteil der ausländischen Emissionen infolge größerer südamerikanischer Anleihen wieder auf 20 vH gestiegen. Im Rückgang der Auslandsemissionen im Jahre 1925 zeigt sich die Wirkung des aus währungs-politischen Gründen über die Kapitalausfuhr von

Im Gegensatz zu dieser Entwicklung ist der Betrag der in den Vereinigten Staaten¹⁾ aufgelegten ausländischen Anleihen in den letzten Jahren stark gewachsen. Er belief sich im Jahre 1924 etwa auf das Vierfache und im Jahre 1925 auf das Dreizehnfache der englischen Neuanlagen im Auslande. Während im Jahre 1924 mehrere Staaten (z. B. Frankreich und Deutschland) Anleihen in Verbindung mit der Stabilisierung ihrer Währungen in Amerika aufnahmen, traten im letzten Jahre die Anleihen von Privatunternehmungen zur Beschaffung neuen Betriebskapitals in den Vordergrund. In noch stärkerem Maße als die ausländischen Emissionen stiegen jedoch die Ansprüche der inländischen Privatunternehmungen. Der Anteil der ausländischen Emissionen betrug in den Jahren 1921 und 1922 etwa 15 vH und ging in dem Krisenjahr 1923 auf 6 vH zurück. In den beiden letzten Jahren machten die Auslandsanleihen etwa 18 vH der Gesamtsumme aus. Der Rückgang der ausländischen Emissionen im 1. Vierteljahr 1926 dürfte mit der Wiederaufnahme der englischen Kapitalausfuhr zusammenhängen.

Auf dem niederländischen Kapitalmarkt ist im letzten Jahre eine beträchtliche Steigerung der Emissionstätigkeit zu verzeichnen, die zum Teil auf die Zunahme der Auslandsemissionen zurückzuführen ist. Die zugrundegelegte Statistik der „Ökonomisch-Statistischen Berichten“ nimmt keine Trennung der inländischen und ausländischen Emissionen vor. Nach der amtlichen Statistik belief sich der Betrag der ausländischen Emissionen im Jahre 1925 auf ungefähr 130 Mill. hfl. Mit der in den „Ökonomisch-Statistischen Berichten“ gegebenen Gesamtzahl von 498 Mill. hfl. läßt sich dieser Betrag nicht unmittelbar vergleichen, weil bei der Gesamtzahl die Konversionen nicht ausgesondert sind. Bei den sinkenden Zinssätzen wurden besonders vom

¹⁾ Vgl. „W. u. St.“, 5. Jg. 1925, Nr. 4, S. 135.

¹⁾ Vgl. „W. u. St.“, 5. Jg. 1925, Nr. 14, S. 486.

Staat und den Gemeinden größere Anleihen konvertiert. Der Gesamtbetrag der Konversionen belief sich auf etwa 232 Mill. hfl., wovon nur ein geringer Betrag auf ausländische Wertpapiere entfallen dürfte. Man kann daher den Anteil der ausländischen Emissionen an der Gesamtsumme mit etwa 25 vH annehmen. Unter den ausländischen Kreditnehmern stand Deutschland mit ungefähr 75 Mill. hfl. an erster Stelle.

Eine Beurteilung der Verhältnisse auf dem französischen Kapitalmarkt¹⁾ wird durch die Geldentwertung erheblich erschwert. Zwei Momente gaben dem französischen Kapitalmarkt in den letzten Jahren ein besonderes Gepräge: der Rückgang der Kapitalausfuhr und die umfangreichen Emissionen zum Aufbau der zerstörten Gebiete. Nach der amtlichen Statistik ging der Anteil der ausländischen Emissionen an der Gesamtsumme von 58 vH im Durchschnitt der Jahre 1911 bis 1913 auf 2 vH im Jahre 1924 zurück, während nach der Statistik des „Economiste Européen“ die Investitionen im Auslande 1924 etwa 3 vH gegenüber einem Anteil von 66 vH der Gesamtanlagen in den letzten Vorkriegsjahren ausmachten. Die Ermittlungen der Auslandsemissionen durch die französische Statistik weichen stark voneinander ab.

Ausländische Emissionen in Mill. Fr.

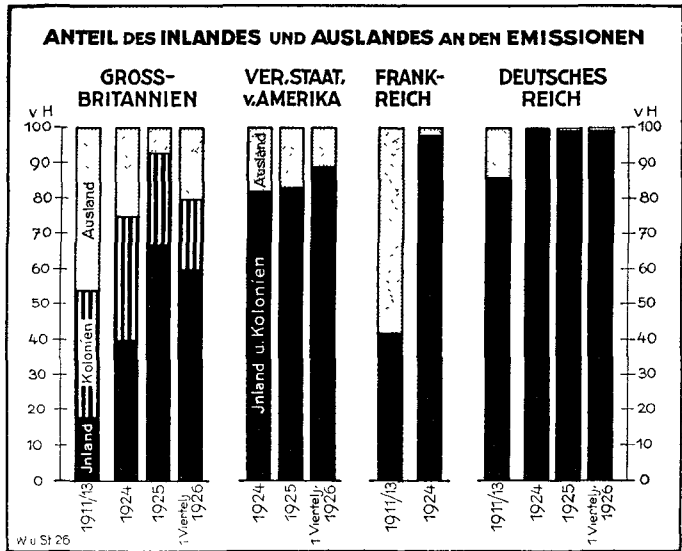
Amtl. Statistik (Nominalbetrag)	Economiste Européen (Kurswert)	
	Privat- unternehmungen	Staats- und Stadtanleihen
1911 8883	2893	989
1912 3786	2651	430
1913 2285	2004	754
1919 675	437	
1920 92	126	
1921 487	134*)	
1922 74	16	
1923 100	912	
1924 337	172	255

^{*)} Seit 1921 Statistik d. „Association nationale des Porteurs de Valeurs mobilières de la France“. Nominalbetrag.

Die Ziffern der amtlichen Statistik schließen die auf anderen Märkten aufgelegten Tranchen der ausländischen Anleihen zum großen Teil mit ein. Ob die großen Abweichungen in den Ergebnissen der beiden Statistiken nur hierauf beruhen oder ob noch andere methodische Verschiedenheiten vorliegen, läßt sich aus den Quellen nicht ersehen. Immerhin läßt sich aus den Ziffern ein Bild vom dem scharfen Rückgang der französischen Kapitalausfuhr gewinnen. Frankreich hat seine Stellung als Kreditgeber für das Ausland völlig verloren und hat sogar in den Vereinigten Staaten von Amerika erhebliche Anleihen aufnehmen müssen. Nach dem „Commercial and Financial Chronicle“ betragen die französischen Anleihen in den Vereinigten Staaten:

	Öffentl. Körperschaft.	Privatunternehm.	Insgesamt
1924	100 Mill. \$	57,20 Mill. \$	157,20 Mill. \$
1925	— „	20,00 „	20,00 „

¹⁾ Vgl. „W. u. St.“ 4. Jg. 1924, Nr. 20, S. 645.



Deutschlands Bedeutung für den internationalen Kapitalmarkt beruht in den Jahren nach der Stabilisierung auf seiner Stellung als Kreditnehmer.

Emissionen inländischer und ausländischer Wertpapiere in Deutschland.
(In Mill. M. bzw. RM.)

Jahr	Inländische			Ausländische	insgesamt
	Öffentl. Körpersch.	Privat-Untern.	zusammen		
1911/13 ¹⁾	989	1946	2935	459	3394
1924 ²⁾	27	568	595	1	596
1925	47 ³⁾	1745 ⁴⁾	1792	10	1802
1. Vj. 1926	103 ³⁾	445	548	4	552

¹⁾ April 1911—April 1914. — ²⁾ April—Dezember. — ³⁾ Berichtete Ziffern. — ⁴⁾ Nach Abzug der Kapitalausgabe anlässlich von Fusionen.

Der Betrag der in Deutschland ausgegebenen ausländischen Wertpapiere ist in der Nachkriegszeit infolge des starken inländischen Kapitalbedarfs auf einen geringen Bruchteil der Vorkriegsziffer gesunken. Demgegenüber steht eine bedeutende Kapitaleinfuhr. Die deutschen langfristigen¹⁾ im Ausland öffentlich aufgelegten Anleihen betragen im Jahre 1924 rund 1066 Mill. RM²⁾, wovon 960 Mill. auf die Dawesanleihe entfielen. Die im Jahre 1925 und im 1. Vierteljahr 1926 aufgenommenen Anleihen betragen:

	1925	1. Vj. 1926
	Mill. RM	
Öffentl. Anleihen ^{*)}	387,19	121,22
„ Unternehm.	400,62	107,10
Schweindustrie . . .	97,65	105,00
Elektrotechn. Ind. .	147,00	—
Kaliindustrie	162,96	—
Sonstige	93,87	54,60
Insgesamt	1289,29	387,92

^{*)} Außerdem eine Anleihe der Saarlandkreise von 16,80 Mill. RM.

Der Betrag der Auslandsanleihen verhielt sich zu dem der im Inland begebenen Emissionen 1925 ungefähr wie 3 : 4 und im 1. Vierteljahr 1926 ungefähr wie 7 : 10.

¹⁾ Mit einer Laufzeit von 3 Jahren und darüber. Ermittelt nach Veröffentlichungen in der Handelspresse. — ²⁾ Außerdem eine Anleihe der Stadt Saarbrücken von 12,60 Mill. RM

Die Börse im Mai 1926.

In der Vorkriegszeit erfolgte im Mai an der Börse saisonüblich ein Rückschlag. Auch im Mai 1926 ist dieser saisonübliche Tendenzumschlag an der Börse eingetreten und hat im allgemeinen zu Kursrückgängen geführt, die allerdings größeren Umfang nicht angenommen haben. Unterstützt wurden die saisonüblichen Einflüsse durch die innerpolitischen Ereignisse, die eine Zeitlang die Börsenstimmung drückten, und durch die leichte Versteifung, die erstmalig am Geldmarkt eingetreten ist.

Durchschnittliches Kursniveau von 260 goldumgestellten Aktien.

Monat	Bergbau und Schwerindustrie (44)	Verarb. Industrie (139)	Handel und Verkehr (77)	Gesamt (260)
Jahresdurchschnitt 1925..	102,06	89,11	82,80	89,43
1926				
Januar	80,14	69,14	79,86	74,16
Februar	89,18	75,80	88,43	81,10
März	89,11	81,74	93,92	86,59
April	96,78	91,16	98,50	94,29
Mai	95,79	90,17	98,15	93,48

Am Aktienmarkt ist die allgemeine Abwärtsbewegung nur durch eine Spezialitätenhausse unterbrochen worden, an der vor allem die Farb- und Brauereiwerte beteiligt waren und der sich teilweise die Aktien der elektrotechnischen Industrie und der Hypothekensbanken anschlossen. Trotz der teilweise namhaften Kurs erhöhungen, die bei diesen Aktien zu verzeichnen waren, ist das Kursniveau im Gesamtdurchschnitt unter das Niveau des Vormonats gedrückt.

Rendite der Goldpfandbriefe.

Monatsdurchschnitt	5 vH	6 vH	7 vH	8 vH	10 vH	Durchschnitt
Zahl der Papiere . .	10	4	2	10	10	5 (Gr.)
Jahresdchn. 1925..	7,78	8,36	8,62	9,50	10,73	9,00
Januar 1926	7,53	7,96	8,65	9,52	10,47	8,83
Februar "	6,98	7,43	8,34	8,88	9,97	8,32
März "	6,56	7,17	8,07	8,47	9,69	7,99
April "	6,08	6,79	7,63	8,13	9,62	7,65
Mai "	6,10	6,83	7,63	8,16	9,63	7,67

1) Durchschnitt aus den 5 Gruppen.

Bei den Goldpfandbriefen hat die Kursenkung zu einer leichten Erhöhung der Rendite geführt, die sich im Mai durchschnittlich auf 7,67 vH gegenüber 7,65 vH im April stellt.

Im Gegensatz zu der allgemeinen Tendenz lagen die Sachwertanleihen, vor allem die Kallianleihe, etwas fester. Die Kursbewegung der Roggenanleihen wurde durch die Erhöhung des Roggenpreises unterstützt.

Kursbewegung der Sachwertanleihen.

Monatsdurchschnitt	Kursniveau ¹⁾				Rendite			
	Roggen	Kohle	Kall	Zucker	Roggen	Kohle	Kall	Zucker
Zahl der Papiere ²⁾	5	5	1	1	5	5	1	1
Jahresdurchschnitt 1925..	62,8	91,3	61,3	54,5	9,71	9,09	8,64	11,04
Jan. 1926	58,0	92,4	61,3	53,5	7,93	8,90	8,78	8,86
Febr. "	63,6	94,3	64,3	58,8	7,04	8,65	8,36	8,23
März "	68,0	102,5	72,7	63,7	6,96	7,98	7,40	8,10
April "	75,9	111,8	86,5	68,2	7,02	7,27	6,22	7,88
Mai "	76,6	110,8	87,6	68,3	7,07	7,34	6,14	8,21

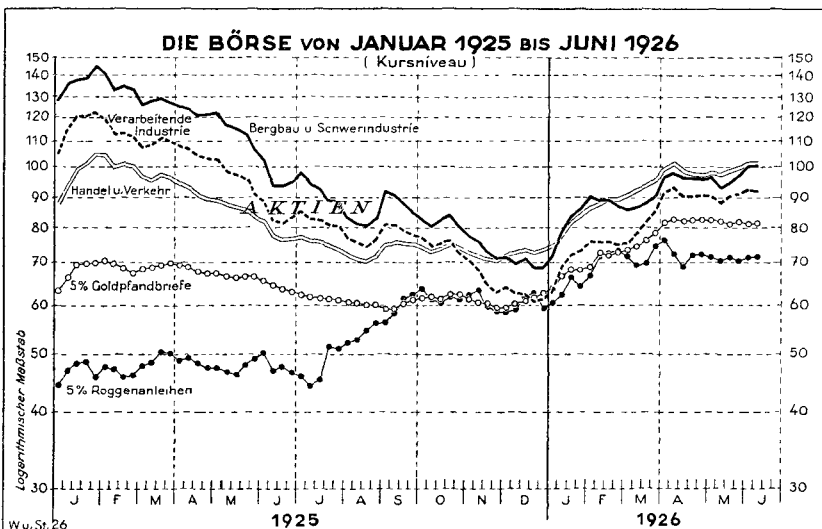
1) Die Preise der Sachwertbasis von 1913 sind gleich 100 gesetzt. — 2) Vgl. „W. u. St.“, 6. Jg. 1926, Nr. 2, S. 60.

Die Banken im April 1926.

Die Zweimonatsbilanzen der Banken vom 30. April spiegeln deutlich den Einfluß wider, den die wirtschaftliche Depression auf den Geldmarkt ausgeübt hat. Die Depositen der Banken zeigen eine beträchtliche Erhöhung gegenüber dem letzten Bilanzstichtag (28. 2.). Bei den 10 Großbanken, deren Bilanzen in der Übersicht auf S. 357 zusammengefaßt sind, beträgt der Depositenzufluß 128,4 Millionen *RM.* Gleichzeitig zeigen auch die sonstigen Kreditoren, die sich in den beiden ersten Monaten des Jahres stark verringert hatten, eine Zunahme. Bemerkenswert ist die starke Erhöhung, die bei den Guthaben anderer deutscher Banken eingetreten ist. Im Gegensatz zu der Einlagenbewegung steht der Rückgang der Akzepte.

Der neue Geldzufluß, den die Banken in den beiden letzten Monaten aufweisen konnten, hat unter dem Einfluß der wirtschaftlichen Depression die gleiche Verwendung gefunden wie am Anfang des Jahres. Eine Ausdehnung der Kredite in laufender Rechnung hat in nennenswertem Umfang bisher nicht stattgefunden, da der Geldbedarf der Wirtschaft eine Belebung bis zum Bilanzstichtag (30. April) nicht erfahren hat. Die Vorschüsse gegen Waren und Warenverschiffungen zeigen überdies die saisonübliche Abnahme.

Die neuen Mittel, die den Banken zur Verfügung standen, sind ebenso wie in den Vormonaten dem Geldmarkt (Wechselankauf) und der Börse (Reports und Lombards) zugeflossen. Gleichzeitig haben die Banken erstmalig ihre Bestände an eigenen Wert-



Bilanzen von 10 deutschen Großbanken.
Mill. RM

Gegenstand	1913	1923	1924	1925	1926	
	31. 12.	31. 12.	31. 12.	31. 12.	28. 2.	30. 4.
Aktiva						
Kasse	519,2	136,0	216,3	300,0	130,9	143,0
Wechsel	2673,3	49,7	1025,5	1456,3	1451,0	1629,4
Guthaben bei Banken	525,9	600,3	775,2	772,2	755,0	711,5
Reports u. Lombards	1283,1	20,4	52,1	141,2	207,0	257,1
Warenvorschüsse	668,2	78,4	274,8	492,8	481,3	428,2
Wertpapiere	665,0	94,3	98,9	92,4	98,4	111,6
Kontorsial-Beteilig.	428,7	79,9	80,8	79,5	82,8	83,8
Schuldner i. l. R.	5466,3	637,9	1805,2	2712,8	2831,9	2899,6
Passiva						
Kreditoren	7504,3	1323,7	3813,3	5226,9	5240,8	5500,1
davon						
Guth. v. Banken			560,1	633,6	694,9	825,8
Depositen	3763,9		1251,1	2501,3	2592,1	2720,5
Sonst. Kreditoren			1768,8	1658,9	1585,9	1656,3
Akzepten	2079,1	4,9	39,6	302,1	292,6	287,2
Avale	760,5	94,3	222,7	244,3	292,3	301,1

papieren erhöht. Bemerkenswert ist die Abnahme, die die Guthaben bei Banken erfahren. Es läßt sich daraus vielleicht der Schluß ziehen, daß die Banken einen Teil ihrer Auslandsguthaben in ausländischen Wechseln angelegt haben. Auch die Zurückzahlung kurzfristiger Auslandskredite kann die Bewegung dieses Bilanzpostens beeinflusst haben.

Auf Grund der Zweimonatsbilanzen der Banken und Girozentralen sowie unter Benutzung der monatlichen Sparkassenstatistik läßt sich der Einlagenbestand der wichtigsten deutschen Geldanstalten für den 30. April 1926 wie folgt feststellen (in Mill. RM):

Geldanstalten	Depositen	Sonstige Kreditoren	Insgesamt
10 Großbanken	2720,5	1656,3	4376,8
Andere Aktienbanken	368,9	262,9	631,8
Staats- und Landesbanken	1457,1	230,1	1687,2
Girozentralen	990,9	8,5	999,4
Sparkassen	2155,3	1033,6	3188,9
Insgesamt	7692,7	3191,4	10884,1
desgl. 28. Februar 1926	7095,2	3058,6	10153,8
„ 31. Oktober 1925	6143,5	3262,1	9405,6

Konkurse und Geschäftsaufsichten im Mai 1926.

Im Laufe des Mai wurden im „Reichsanzeiger“ 1046 neue Konkurse — ausschließlich der wegen Mangels an hinreichender Masse abgelehnten Anträge auf Konkursöffnung — und 691 angeordnete Geschäftsaufsichten bekanntgegeben. Gegenüber dem April haben die Zahlungseinstellungen erneut einen Rückgang erfahren. Die Abnahme beträgt bei den Konkursen 19,6 vH, bei den Geschäftsaufsichten 25,1 vH.

Eröffnete Konkurse und Geschäftsaufsichten.

Arten	Konkurse			Geschäftsaufsichten		
	März	April	Mai	März	April	Mai
	1926					
Insgesamt	1871	1302	1046	1481	923	691
Sie betreffen:						
Natürl. Pers. u. Einzelfirm.	1484	1015	790	1250	752	560
Nachlässe	39	42	35	4	2	2
Gesellschaften	326	230	207	222	166	127
Davon:						
Aktien-Gesellschaften	48	43	28	21	21	16
Gesellschaften m. b. H.	145	103	104	77	51	37
Offene Handelsgesellsch.	115	70	62	106	83	63
Kommanditgesellschaften	17	14	12	18	11	11
Bergbauliche Gewerksch.	1	—	1	—	—	—
Eingetr. Genossensch.	21	14	13	5	3	2
Andere Gemeinschuldner	1	1	1	—	—	—

Konkurse und Geschäftsaufsichten nach Gewerbegruppen.

Berufe oder Erwerbszweige	Konkurse		Geschäftsaufsichten	
	April	Mai	April	Mai
	1926			
1. Land- und Forstwirtschaft	19	13	19	9
2. Kunst- und Handelsgärtnerei	1	5	5	2
3. Tierzucht (nicht landw.) und Fischerei	1	2	—	—
4. Bergbau, Salinenwesen, Torfgräberei	3	2	1	—
5. Industrie der Steine und Erden	8	9	8	5
6. Eisen- und Metallgewerbe	36	20	24	15
7. Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau	32	19	19	13
8. Elektrotechn. Ind., Feinmechan. u. Optik	35	21	20	18
9. Chemische Industrie	13	7	8	3
10. Textilindustrie	28	35	27	18
11. Papierindustr. u. Vervielfältigungsgewerbe	8	9	11	10
12. Leder-, Linoleum-, Kautschuk- u. Asbestind.	14	10	8	3
13. Holz- und Schnitzstoffgewerbe	45	36	45	22
14. Musikinstrumenten- u. Spielwarenindustrie	2	2	3	4
15. Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	55	53	30	13
16. Bekleidungsgerwebe	86	68	61	52
17. Baugewerbe	40	32	25	17
18. Wasser-, Gas- und Elektrizitätsgewinnung und -versorgung	1	—	—	—
19. Künstlerische Gewerbe	3	—	1	—
20. Handelsgewerbe	750	582	504	379
a) Warenhandel mit:	692	543	489	361
1. land- u. forstwirtschaftl. Erzeugnissen	20	17	7	2
2. gärtnerischen Erzeugnissen	—	1	—	—
3. Tieren (Schlacht-, Zucht-, Fischen)	10	5	2	—
4. Bergwerks-, Hütten-, Salinenprodukten	5	3	3	1
5. Steinen, Erden, Kalk, Baumaterialien, Glas, Porzellan, Steingut	16	6	4	2
6. Metall und Metallwaren	15	13	22	10
7. Maschinen, Land-, Wasser-, Luftfahrzeuge	17	15	7	11
8. feinmechanischen, optischen u. elektrotechnischen Artikeln	14	8	4	13
9. Chemikal., Drogen, Parfüm., Seifen usw.	17	18	19	8
10. Spinnrohstoffen, Garnen, Webereierzeugnissen, Textilwaren aller Art	126	95	143	97
11. Papier und verwandten Stoffen	10	3	8	5
12. Häuten, Leder und Lederfabrikaten, Kautschukwaren, verwandten Artikeln	22	14	10	12
13. Holz und Holzwaren	24	27	21	18
14. Musikinstrumenten, Spielwaren	7	5	3	8
15. Nahrungs- und Genussmitteln, Tabak	118	83	58	27
16. Bekleidung und Schuhe	140	100	108	87
17. anderen u. versch. Waren	131	130	70	60
b) Banken, Sparkassen-, Wett- u. Lotteriewesen, Leihhäuser	8	7	2	1
c) Verlagsgew., Buch-, Kunst- u. Musikalienhandel	18	10	4	3
d) Hausierhand., Handelsvermittl., Hilfspgw. d. H., Versteigerung (usw.)	32	22	9	14
21. Versicherungswesen	2	—	—	—
22. Verkehrswesen	5	6	—	1
23. Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe	19	15	7	12
24. Sonstige Berufe u. Erwerbszweige sowie nicht angegebene	96	100	103	95
Zusammen	1302	1046	923	691

Kurse deutscher und fremder Staatsanleihen.

Kurs am Monatsende	Dawes-Anleihe in New York	4 1/2 % Liberty Loan in New York	4 % Victory Loan in London	5 % franz. Rente in Paris	4 1/2 % Staatsanleihe von 1917 in Amsterdam	Achte 5 % Mobilisationsanleihe von 1917 in Zürich
Januar 1926	102,63	102,41	93,63	58,05	98,75	102,18
Februar „	102,25	103,31	92,25	57,35	99,50	102,00
März „	101,50	102,22	92,13	56,05	99,44	101,88
April „	103,25	102,63	92,13	57,85	98,69	101,50
Mai „	104,63	102,44	93,13	54,90	99,94	101,75

Die Reichsfinanzen im April 1926.

Die Höhe der Steuereinnahmen im April ist durch die Vierteljahrzahlungen auf die Einkommen-, Körperschaft- und Umsatzsteuer beeinflusst. Im Vergleich mit dem Januar 1926 ist das Steueraufkommen im April,

Einnahmen des Reichs aus Steuern, Zöllen und Abgaben.

Bezeichnung der Einnahmen	Rechnungsjahr 1925				R.J. 1926
	Jan.	Febr.	März	April	
	Mill. <i>RM</i> *)				
a) Besitz- u. Verkehrs-St.	474,0	319,0	270,6	433,4	425,2
1. Fortdauernde	468,3	315,2	267,2		
Einkommen					
a) aus Lohnabzügen . .	105,5	81,5	78,6	79,5	
b) andere	152,8	50,1	36,6	136,1	
Körperschaft	33,2	8,3	2,0	36,3	
Vermögen ¹⁾	11,8	63,5	26,0	14,3	
Umsatz	118,0	73,6	73,5	102,6	
Kapitalverkehr ²⁾ . . .	6,1	6,1	7,8	7,1	
Beförderung	24,3	16,3	19,0	28,1	
Übrige	16,6	15,8	20,5	21,2	
2. Einmalige	5,6	3,8	3,4	8,1	
b) Zölle u. Verbrauchs-St.	189,5	147,6	172,2	151,2	
Zölle	76,1	42,3	48,6	48,2	
Tabak	50,9	45,6	50,5	43,8	
Bier	20,1	18,1	18,0	20,5	
Branntwein	15,9	13,9	19,3	14,9	
Zucker	15,7	18,6	25,3	16,3	
Wein	8,0	6,5	7,4	4,9	
Übrige	2,8	2,7	3,1	2,6	
c) Sonstige Abgaben . . .	0,1	0,1	0,2	0,0	
Summe (a—c)	663,5	466,7	442,9	584,6	

*) Infolge der Abrundung ergeben sich bei den Einzelsummen gegenüber der Gesamtsumme geringe Abweichungen. — ¹⁾ Einschl. Besitzsteuer, Reichenotopfer und Vermögenszuwachssteuer. — ²⁾ Einschl. Börsensteuer.

obwohl es fast 600 Mill. *RM* beträgt, erheblich gesunken. Dieser Rückgang ist vor allem auf die geringeren Einnahmen aus der (nicht durch Lohnabzug erhobenen) Einkommen- und der Umsatzsteuer zurückzuführen. Gleichzeitig haben auch die Einnahmen aus anderen Steuern, vor allem aus den Verbrauchssteuern, sich teilweise vermindert. Die Eingänge aus dem Lohnabzug, deren Höhe stark von dem Beschäftigungsgrad abhängt, haben bemerkenswerterweise ihren Rückgang nicht fortgesetzt; die leichte Besserung des Arbeitsmarktes scheint hier schon wirksam geworden zu sein.

Reichsschuld. *)

Bezeichnung	31. Jan.	27. Febr.	31. März	30. April
	1926			
	Mill. <i>RM</i>			
I. Schatzanweisungen				
Papiermark	0,0	0,0	0,0	0,0
6% rückz. 1935	19,2	19,2	19,1	19,0
6% " 1932	1,2	1,2	1,2	1,2
K-Schatze	1,0	1,0	0,9	0,9
E-Schatze	87,1	87,1	87,1	47,5
zus.	108,5	108,5	108,3	68,6
II. Bankschulden				
Rentenbank ¹⁾	1 002,6	1 000,3	986,6	969,7
Reichsbank	217,4	217,4	217,4	217,4
zus.	1 220,0	1 217,8	1 204,1	1 187,1
III. Auslandsanleihe				
110 Mill. \$	437,1	435,6	434,0	432,5
21,66 " £	433,9	433,1	432,7	432,3
25,2 " Schwed. Kr. . . .	27,8	27,8	27,7	27,7
100 " Lire	16,6	16,5	16,5	16,5
15 " Schw. Fr.	11,9	11,9	11,9	11,9
zus.	927,3	924,8	922,8	920,8
IV. Sonstige				
Weitere Zahl.-Verpfl. . .	18,6	18,6	18,6	18,6
Sicherheitsleistungen . .	52,2	52,1	52,2	52,4
Meliorationskredite . . .	12,0	12,0	12,0	12,0
zus.	82,8	82,8	82,8	83,0
Gesamtsumme ¹⁾	2 333,6	2 333,9	2 318,0	2 259,6

*) Abweichungen in den Summen durch Abrundung der Zahlen. — ¹⁾ Die Summen der Rentenbankschuld und damit auch die gesamte Reichsschuld erniedrigen sich ab März 1925 um den Tilgungsbetrag gem. § 7c des Liquid.-Ges. in Höhe von 55,6 Mill. *RM*.

Die Reichsschuld hat im April eine stärkere Verminderung erfahren, und zwar in der Hauptsache durch die Tilgung der E.-Schätze und des Darlehns der Rentenbank.

Die Entwicklung der Unternehmungsformen im Mai 1926.

Bereits im April war die Anzahl der Auflösungen stärker zurückgegangen als diejenige der Neugründungen. Diese Entwicklung hat sich im Mai fortgesetzt. Bei den Gesellschaften — sowohl Kapital- wie Personalgesellschaften — ist die Anzahl der Neugründungen sogar wieder gestiegen, bei den Personalgesellschaften (Offene Handelsgesellschaften und Kommanditgesellschaften) um 11 vH, d. h. etwa in demselben Verhältnis, wie sie bei den Einzelfirmen gesunken ist.

Gründungen und Auflösungen von Unternehmungen (ausschl. Saargebiet).

Bezeichnung	Monatsdurchschnitt			1926				
	1913	1925	1. Vj. 26	Jan.	Febr.	März	April	Mai
Aktienges.								
Gründungen	15	27	19	19	18	19	19	11
Auflösungen	9	199	231	236	191	266	154	141
Dav. Konk. ¹⁾	2	41	43	48	43	38	38	24
Ges. m. b. H.								
Gründungen	353	666	569	518	545	644	570	593
Auflösungen	171	1185	1954	1905	1603	2355	1348	1184
Dav. Konk.	26	111	164	184	164	145	103	104
Offene Handelsges.								
Gründungen	511	665	441	446	424	453	434	480
Auflösungen	471	704	934	950	885	966	841	750
Dav. Konk.	39	61	115	124	105	115	70	62
Kom.-Gesellsch.								
Gründungen	42	90	70	74	66	69	63	72
Auflösungen	29	85	89	101	77	88	72	86
Dav. Konk.	3	12	17	19	15	17	14	12
Einzelfirmen								
Gründungen	1082	1402	1193	1212	1193	1174	1120	1001
Auflösungen	1328	1918	2434	2599	2160	2543	2325	1910
Dav. Konk. ¹⁾	165	248	585	613	594	549	376	292
Genossenschaften								
Gründungen		269	154	126	153	184	165	157
Auflösungen		259	234	234	221	257	206	194
Dav. Konk.		11	18	15	19	21	14	13

¹⁾ Bei tätigen Gesellschaften. — ²⁾ Nach vorläufigen gerichtlichen Angaben geschätzt.

Auch bei den Umwandlungen ist eine entsprechende Tendenz festzustellen. Im Gegensatz zu der dauernd absteigenden Entwicklung im vorausgegangenen Vierteljahr haben die Umwandlungen von Einzelfirmen in Personalgesellschaften zum ersten Male wieder zugenommen; die Umwandlungen von Personalgesellschaften in Einzelfirmen haben abgenommen, während sie sich in den Vormonaten immer auf annähernd gleicher Höhe gehalten hatten. Der absoluten Zahl nach sind die Umwandlungen in Einzelfirmen allerdings noch fast dreimal so hoch als die Umwandlungen in Personalgesellschaften.

Umwandlungen von Gesellschaften.

Zeitraum	Umwandlungen von:											
	Einzelfirmen in		Off. Hand.-Ges. in		Komm.-Ges. in		G. m. b. H. in		G. m. b. H. in		G. m. b. H. in	
	O. H.	K. G.	E. F.	K. G.	E. F.	D. H.	G. m. b. H.	E. F.	D. H.	K. G.	G.	
Monats-Durchschn. 1913	227	9	20	248	10	6	10	4	1			
" 1925	166	20	2	425	16	1	17	12		3	1	
" 1. Vj. 1926	136	12	1	466	18		13	11				
Januar "	144	12		462	22		14	17				
Februar "	135	16	4	473	13		15	7		1		
März "	130	9		463	19		10	10				
April "	106	15	2	440	10	2	15	6				
Mai "	116	20		373	12		21	14				

Der Anteil der Konkurse an den Auflösungen ist bei Personalgesellschaften und Einzelfirmen wiederum gesunken. Die Anzahl der Auflösungen ging bei Personalgesellschaften um 8 vH, bei Einzelfirmen um 18 vH zurück; die Anzahl der Konkurse um 12 vH und 22 vH. Nur bei den Gesellschaften m. b. H. ist der Anteil der Konkurse an den Auflösungen gestiegen. Dies kann aber auf zeitliche Verschiebungen in den Eintragungen zurückzuführen sein.

Offene Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften und Einzelfirmen.

Zeitraum	Gründungen	Auflösungen (einschl. Konkurse ¹⁾	Überschuß der Gründungen (+) / Aufösungen (-)
Mtsdurchschn. 1913	1635	1828	— 193
" 1925	2157	2706	— 549
" 1. Vj. 1926	1704	3456	—1752
" Januar "	1732	3650	—1918
" Februar "	1683	3122	—1439
" März "	1696	3597	—1901
" April "	1617	3238	—1621
" Mai "	1553	2746	—1193

¹⁾ Die Konkurse sind nach vorläufigen gerichtlichen Angaben festgestellt bzw. geschätzt.

Genossenschaftsbewegung im Mai 1926.

Die im April erfolgte Abschwächung in den Gründungen von Genossenschaften hat sich im Mai 1926 fortgesetzt. Im ganzen ist die Zahl der Genossenschaftsgründungen im Berichtsmonat auf 157 zurückgegangen. In der Hauptsache beruht die weitere Abnahme auf einer geringeren Zahl von Gründungen an landwirtschaftlichen Genossenschaften, darunter besonders von landwirtschaftlichen Werkgenossenschaften (um —11) sowie von Zuchtvieh- und Weidegenossenschaften (um —7). Eine nennenswerte Zunahme der Gründungen ist nur bei den Kreditgenossenschaften eingetreten, und zwar hauptsächlich bei den ländlichen Darlehnskassenvereinen, die im ganzen 9 Gründungen mehr als im Vormonat aufweisen. Von der Gesamtzahl der Gründungen entfallen die meisten auf Wohnungs- und Baugenossenschaften (43),

Kreditgenossenschaften (35), landwirtschaftliche Produktiv- (23) und Werkgenossenschaften (17). Bei allen gewerblichen Genossenschaften sowie auch bei den Konsumvereinen war die Zahl der Gründungen wieder sehr gering.

Wie die Gründungen haben im ganzen auch die Auflösungen von Genossenschaften weiter abgenommen, und zwar um 12 gegenüber dem Vormonat. An der Gesamtzahl von 194 Auflösungen waren am meisten die Kreditgenossenschaften (mit 28, darunter 26 Darlehnskassenvereine), Wohnungs- und Baugenossenschaften (mit 26), landwirtschaftlichen Werkgenossenschaften (mit 25), landwirtschaftlichen Rohstoffgenossenschaften und die Konsumvereine (mit je 20) beteiligt. Mit Ausnahme der Kreditgenossenschaften, landwirtschaftlichen Produktivgenossenschaften und Wohnungs- und Baugenossenschaften war auch im Berichtsmonat die Zahl der Auflösungen durchweg bei allen Genossenschaftsarten höher als die der Gründungen.

Durch Konkurs gelangten im Mai 1926 im ganzen 13 Genossenschaften zur Auflösung gegenüber 14 im Vormonat.

Gründungen und Auflösungen von Genossenschaften.

Genossenschaftsarten	Gründungen		Auflösungen	
	Mai	April	Mai	April
	1926		1926	
Kreditgenossenschaften	35	23	28	30
Landwirtsch. Genossenschaften	57	75	69	74
Gewerbliche Genossenschaft.)	17	15	46	57
Konsumvereine	2	3	20	9
Baugenossenschaften	43	42	26	23
Sonstige Genossenschaften . .	3	7	5	13
Zusammen	157	165	194	206

¹⁾ Einschl. Wareneinkaufvereine.

Zu Ende Mai 1926 ergibt sich ein Gesamtbestand an Genossenschaften (ohne Zentralgenossenschaften) im Deutschen Reich von 52 123 gegen 52 160 zu Ende April dieses Jahres.

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Die Entwicklung der Typhussterblichkeit im Deutschen Reich und im Ausland vor und nach dem Kriege.

Von den verschiedenen „Typhus“-Krankheiten ist der Unterleibstyphus für den westeuropäischen Kulturkreis die weitaus häufigste. Er tritt im allgemeinen in größeren und kleineren Epidemien auf, und zwar besonders infolge von Versuchungen des Trinkwassers, der Milch und anderer Nahrungsmittel. Dabei werden die Krankheitserreger zum Teil unmittelbar durch kranke oder scheinbar gesunde, aber Krankheitserreger ausscheidende Personen, zum Teil aber auch infolge mangelhafter Kanalisation und Abwässerbeseitigung verbreitet.

Der Unterleibstyphus tritt vorwiegend in den Sommermonaten auf; der Höhepunkt der Sterbeziffer, welcher der höchsten Erkrankungshäufigkeit jeweils erst nach einigen Wochen folgt, liegt zu meist im September, zuweilen auch im August oder Oktober. Die größte Erkrankungsgefahr besteht für die mittleren Lebensalter; die Sterblichkeit ist beim männlichen Geschlecht meist etwas höher als beim weiblichen.

Soweit in den europäischen Ländern die Typhussterblichkeit für eine größere Zeitspanne bekannt ist, zeigt sie ganz allgemein eine stetige, den Fortschritten in der hygienischen Nahrungsmittelversorgung und der Verbesserung der Abwässerbeseitigung und des Heilverfahrens entsprechende Abnahme, die allerdings durch den Weltkrieg mehr oder weniger unterbrochen wurde. Wie bei allen Infektionskrankheiten, liegt auch beim Typhus der Hauptherd im Osten Europas, vor allem in Rußland. Nach den vorliegenden Erkrankungszahlen, die allerdings überall, vor allem jedoch hier, infolge mangelhafter Meldetätigkeit unvollständig sind, trafen in Rußland in den Jahren 1922 und 1923 auf je 10 000 Einwohner rund 32 bzw. 10 Erkrankungsfälle, dagegen im Deutschen Reich nur 3 bzw. 2.

Die Typhussterblichkeit war in den nordeuropäischen Ländern Schweden, Norwegen, Großbritannien und Irland, ferner in den Niederlanden und in der Schweiz seit Mitte der achtziger Jahre und teilweise

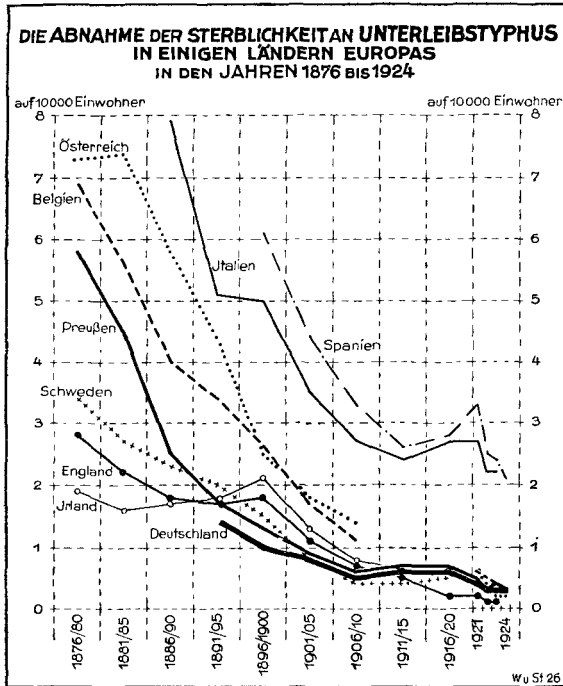
schon früher verhältnismäßig gering; sie hat weiterhin vor allem in Großbritannien stark abgenommen. Eine verhältnismäßig hohe Typhussterblichkeit, wie sie in Nordeuropa bereits vor 35 Jahren überwunden war, findet sich dagegen noch in den beiden südeuropäischen Ländern Spanien und Italien; in Spanien starben an Typhus im Jahre 1924 2,1 und in Italien im Jahre 1923 2,2 auf 10 000 Lebende. Die Typhussterbeziffer für das gegenwärtige österreichische Staatsgebiet ist dem Stand der übrigen mittel- und nordeuropäischen Länder angeglichen. Frankreichs Typhussterblichkeit ging in den Jahren 1906 bis 1913 von 1,4 auf 0,9 zurück; weitere Zahlen liegen hier nicht vor.

Im Deutschen Reich und in Preußen läßt sich seit 1892, dem ersten Berichtsjahr der deutschen Todesursachenstatistik, ebenfalls eine stetige Abnahme der Typhussterblichkeit feststellen. Dagegen erreichten die Sterbezahlen in den Kriegsjahren mit Ausnahme des Jahres 1916 wieder eine Höhe, die bereits um 1900 überwunden war. Im Durchschnitt der Kriegsjahre 1914 bis 1918 betrug die Sterbeziffer 0,8 je Jahr auf 10 000 Einwohner gegenüber 0,4 in den fünf letzten Vorkriegsjahren; erst im Jahre 1922 ist der Stand des Jahres 1913 von 0,3 wieder erreicht worden.

Von dieser erhöhten Kriegssterblichkeit wurde in den Jahren 1914 bis 1916 vorwiegend das männliche Geschlecht betroffen, dessen Sterbeziffer von 0,4 auf 10 000 Einwohner im Jahre 1913 auf 1,4 und 1,8 in den Jahren 1914 und 1915 stieg. Im Jahre 1916 ging die Sterblichkeit des männlichen Geschlechts auf 0,5 zurück und hielt sich während des weiteren Kriegsverlaufs in einer Höhe von 0,8. Beim weiblichen Geschlecht nahm die Sterbeziffer dagegen erst 1917 erheblich zu und blieb in den ersten drei Nachkriegsjahren — bei einer Absenkung der Sterbeziffer des männlichen Geschlechts auf 0,4 — dieser überlegen, während sie vor dem Kriege stets um etwa 5 vH niedriger war. Noch deutlicher kommen die im Kriege hervorgetretenen Unterschiede der Typhussterblichkeit beider Geschlechter in den Sterbezahlen der Militär- und Zivilbevölkerung und in den Ziffern der hauptsächlich in Betracht kommenden Altersgruppen zum Ausdruck.

Die starke Zunahme der Sterbefälle bei den Militärpersonen in den Jahren 1914 und 1915 ist darauf zurückzuführen, daß die sogleich bei Kriegsausbruch ausrückenden, der Typhusdurchseuchung stark ausgesetzten Truppen nur in geringem Maße gegen Typhus geimpft waren. Auch die in den Jahren 1914 und 1915 erfolgten Impfungen haben, wohl infolge der überaus raschen Massenherstellung von Impfstoff, nicht den gewünschten Erfolg gehabt.

Dagegen dürfte die bedeutende Abnahme der Sterbefälle an Typhus im Jahre 1916 neben den immer ausgedehnteren hygienischen Maßnahmen im Heere in erster Linie dem Impfschutz zuzuschreiben sein. Auch in den Jahren 1917 und 1918 war die Typhussterblichkeit beim Militär verhältnismäßig niedrig, sie nahm aber in der nicht geimpften männlichen und weiblichen Zivilbevölkerung erheblich zu. Auch die verhältnismäßig niedrige Nachkriegsterblichkeit der männlichen Bevölkerung ist wohl zum großen Teil auf den noch weiter wirken-



Sterblichkeit an Unterleibstypus in wichtigen europäischen Ländern*) (auf 10000 Einwohner).

Jahr bzw. Jahrfrucht	Deutsches Reich	Preußen	England und Wales	Schottland	Irland	Schweden	Norwegen	Österreich	Ungarn	Schweiz	Niederlande	Belgien	Italien	Spanien
1871/75	.	.	3,7	4,1	1,8	4,8	2,4	.	.	.	.	8,6	.	.
1876/80	.	5,8	2,8	3,7	1,9	3,4	1,6	7,3	.	3,8	2,7	6,9	.	.
1881/85	.	4,5	2,2	2,7	1,6	2,7	1,1	7,4	.	3,0	1,8	5,6	.	.
1886/90	.	2,5	1,8	1,9	1,7	2,3	1,0	5,8	.	1,6	1,3	4,0	7,9	.
1891/95	1,4	1,7	1,7	1,9	1,8	2,0	0,7	4,4	3,1	1,1	1,2	3,4	5,1	.
1896/1900	1,0	1,3	1,8	1,7	2,1	1,5	0,8	2,5	4,2	0,8	1,0	2,6	5,0	6,1
1900/05	0,8	0,9	1,1	1,2	1,3	0,8	0,5	1,8	2,9	0,6	0,9	1,7	3,5	4,4
1906/10	0,5	0,6	0,7	0,7	0,8	0,4	0,4	1,4	2,7	0,4	0,6	1,1	2,7	3,3
1911	0,5	0,6	0,7	0,6	0,8	0,4	0,2	1,2	2,3	0,5	0,5	1,1	2,8	2,7
1912	0,3	0,4	0,4	0,4	0,5	0,3	0,2	1,1	1,9	0,4	0,4	0,9	2,2	2,2
1913	0,3	0,3	0,4	0,4	0,6	0,4	0,4	.	2,1	0,3	0,4	1,1	2,3	2,3
1914	0,8	0,9	0,5	0,5	0,7	0,4	0,3	.	2,0	0,3	0,4	.	1,9	3,1
1915	1,0	1,1	0,4	0,4	0,6	0,3	0,2	.	3,2	0,3	0,4	.	2,6	2,5
1916	0,4	0,5	0,3	0,3	0,6	0,4	0,3	.	2,0	0,2	0,3	.	3,0	2,5
1917	0,8	0,9	0,3	0,2	0,6	0,3	0,4	.	2,7	0,3	0,5	.	2,6	1,7
1918	0,8	0,9	0,3	0,3	0,6	0,7	0,4	.	2,3	0,2	0,9	.	3,0	3,6
1919	0,6	0,8	0,2	0,2	0,4	0,8	0,4	1,0	2,2	0,2	0,8	1,1	2,1	2,8
1920	0,5	0,6	0,1	0,2	.	0,3	0,3	0,6	1,9	0,2	0,5	0,6	2,6	3,4
1921	0,4	0,5	0,2	0,2	.	.	.	0,6	0,8	0,3	0,4	0,6	2,7	3,3
1922	0,3	0,3	0,1	0,1	.	.	.	0,4	0,8	.	0,2	0,5	2,2	2,5
1923	0,3	0,4	0,1	0,1	.	.	.	0,2	0,8	.	0,2	0,4	2,2	2,4
1924	0,3	.	.	.	.	.	.	0,2	1,1	.	0,2	.	2,1	2,1

*) Ohne Rußland.

den Impfschutz zurückzuführen. Daß sich die Sterblichkeit der Altersklasse der 15- bis unter 30-jährigen Männer der Sterblichkeit des weiblichen Geschlechts eher wieder angeglichen hat als in der höheren Altersklasse, dürfte durch das allmähliche Aufrücken nichtgeimpfter Jahrgänge in diese Altersklasse bedingt sein.

Sterblichkeit an Unterleibstypus im Deutschen Reich in den Jahren 1913 bis 1924.

Gestorbene	1913	1914	1915	1916	1917	1918	1919	1920	1921	1922	1923	1924
a) Zahl der Sterbefälle überhaupt												
Militärpersonen	3323	4471	881	970	810	93	1180	1108	761	856	891	
männliche Zivilpersonen	1401	1263	763	1440	1561	1645	1560	1441	929	1060	1000	
weibliche Personen	866	974	1279	1163	2639	2299						
b) auf je 10 000 Lebende												
männl. Personen insgesamt	0,3	1,4	1,8	0,5	0,8	0,8	0,6	0,4	0,4	0,3	0,3	0,3
weibl. Personen insgesamt	0,3	0,3	0,4	0,3	0,8	0,8	0,7	0,5	0,5	0,3	0,3	0,3
dar. Personen im Alter von												
15 bis untermännlich	0,5	3,6	4,1	0,9	1,2	1,3	0,8	0,6	0,6	0,4	0,5	0,5
30 Jahren weiblich	0,4	0,4	0,6	0,5	1,4	1,4	1,2	0,8	0,6	0,4	0,5	0,4
30 bis untermännlich	0,4	1,3	1,8	0,6	0,8	0,8	0,6	0,4	0,4	0,2	0,3	0,3
60 Jahren weiblich	0,3	0,3	0,4	0,4	0,8	0,7	0,6	0,5	0,5	0,3	0,3	0,3

Die überseeische Auswanderung im 1. Vierteljahr 1926.

Im März 1926 sind 5843 Deutsche (rd. 1200 mehr als im Februar) über deutsche und fremde Häfen (ohne Amsterdam) ausgewandert, im 1. Vierteljahr 1926 insgesamt 16 185 Personen (gegenüber 14 845 im 1. Vierteljahr 1925 und 18 768 im 1. Vj. 1924). Die Zahl der deutschen Auswanderer hat also im laufenden Jahr im ganzen gegenüber 1925 eine steigende Richtung angenommen. Es wanderten aus:

Monat	1923	1924	1925	1926
Januar	3 066	7 639	5 151	5 727
Februar	4 712	6 179	4 938	4 615
März	5 859	4 950	4 756	1) 5 843
Januar—März	13 637	18 768	14 845	1) 16 185

1) Ohne die (im März 1926) über Amsterdam ausgewanderten Deutschen (Februar: 354).

Über die einzelnen Häfen wanderten in den einzelnen Monaten des 1. Vierteljahrs 1926 Deutsche aus:

Häfen	Januar	Februar	Marz	1. Vierteljahr 1926
Hamburg	2 366	2 294	2 903	7 563
Bremen	2 811	1 862	2 831	7 504
Danzig	2	2	—	4
Amsterdam	459	354	—	813
Rotterdam	62	57	61	180
Antwerpen	27	46	48	121
Zus.	5 727	4 615	1) 5 843	16 185

1) Ohne die über Amsterdam ausgewanderten Deutschen.

Unter der Gesamtzahl der von Bremen und Hamburg im 1. Vierteljahr 1926 ausgereisten Personen (18 612 gegen 17 256 von Januar bis März 1925) befanden sich 15 067 oder 81 vH Auswanderer (14 401 oder 83 vH). Fast die Hälfte aller Reisenden fuhr in der ersten oder zweiten Schiffsklasse: 9239, in der Mittel- und dritten Klasse: 9373. Zählt man letztere einfach als Auswanderer (tatsächlich reisen jedoch viele Touristen usw., die keine Auswanderer sind, ebenfalls in der Mittel- oder auch in der dritten Klasse), so müssen von den 9 239 Reisenden der ersten und zweiten Klasse mehr als die Hälfte Auswanderer gewesen sein (mindestens 5 828 oder mehr als ein Drittel aller Auswanderer). Von den 18 612 Reisenden wurden befördert:

in der	Bremen	Hamburg	zusammen
I. Klasse	346	1 706	2 052
II. Klasse	3 836	3 351	7 187
Mittelklasse	322	563	885
III. Klasse	3 829	4 659	8 488

1) Darunter 156 (152 Kinder) ohne Angabe des Geschlechts. —

*) Ohne die im März 1926 (Februar 1926 = 354) über Amsterdam ausgewanderten Deutschen. — 2) Außerdem 631 über fremde Häfen ohne Angabe des Herkunftsgebiets.

Überseeische Auswanderung Deutscher im 1. Vierteljahr 1926.

Herkunftsgebiete	Zahl der Auswanderer							1. Vierteljahr 1925	1. Vierteljahr 1924
	im 1. Vierteljahr 1926								
	Auswanderer insgesamt			davon über					
	männl.	weibl.	zus.	Bremen	Hamburg	fremde Häfen*)			
Ostpreußen	196	108	304	106	196	2	308	536	
Stadt Berlin	600	423	1023	365	643	15	990	890	
Brandenburg	198	156	354	152	199	3	451	536	
Pommern	162	114	276	101	171	4	296	335	
Grenz. Posen-Westpr.	101	58	159	24	135	—	145	212	
Niederschlesien	191	165	356	202	150	4	258	210	
Oberschlesien	73	38	111	22	89	—	114	59	
Sachsen	262	227	489	200	286	3	373	1134	
Schleswig-Holstein	330	208	538	54	484	—	673	436	
Hannover	554	378	932	645	286	1	1214	1006	
Westfalen	453	300	753	475	260	18	789	1797	
Hessen-Nassau	237	220	457	283	168	6	486	556	
Rheinprovinz	763	557	1320	711	566	43	867	2088	
Hohezoellern	8	9	17	13	4	—	18	11	
Preußen zus.	4128	2961	7089	3353	3637	99	6982	9806	
Ober-, Mittel- und Unterfranken	314	302	616	453	163	—	575		
Übriges Bayern rechts des Rheins	698	525	1223	664	555	4	932	1780	
Pfalz	222	137	359	235	109	15	219	55	
Bayern zus.	1234	964	2198	1352	827	19	1726	1835	
Sachsen	727	535	1262	600	656	6	880	1112	
Stadt Stuttgart	106	95	201	87	103	11	258		
Übriger Neckarkreis	151	141	292	185	102	5	550		
Schwarzwaldkreis	86	63	149	100	45	4	144		
Jagstkreis	57	51	108	71	30	7	291	1752	
Donaukreis	130	102	232	100	129	3	273		
Württemberg zus.	530	452	982	543	409	30	1516		
Baden	644	517	1161	499	657	5	1121	953	
Thüringen	221	203	424	199	222	3	352	347	
Hessen	180	137	317	137	176	4	223	664	
Hamburg	422	319	741	67	672	2	787	682	
Mecklbg.-Schwerin	50	24	74	15	59	—	81	132	
Landesteil Oldenburg	128	85	213	183	29	1	212		
„ Lübeck	—	—	—	—	—	—	—		
„ Birkenfeld	6	3	9	7	2	—	15	284	
Oldenburg zus.	134	88	222	190	31	1	227		
Braunschweig	37	23	60	19	41	—	86	106	
Anhalt	32	23	55	26	29	—	45		
Bremen	175	181	356	320	36	—	415		
Lippe	21	10	31	6	21	4	26		
Lübeck	21	3	24	3	21	—	49		
Mecklenburg-Strelitz	7	5	12	—	12	—	7	464	
Waldeck	4	—	4	1	3	—	5		
Schaumburg-Lippe	8	2	10	6	4	—	15		
Ohne nähere Angabe	518	313	1) 987	49	—	938	213		
Deutsches Reich	9093	6760	1) 16093	7385	7513	1111	14 753	18 137	
Bisher im Ausland ansässig gewesene Reichsangehörige	104	72	176	119	50	7	92		
Zusammen	9197	6832	1) 16185	7504	7563	1118	14 845	1) 18137	
Davon im März 1926	3383	2460	5843	2831	2903	109	4 756	4 950	

Über fremde Häfen sind im 1. Vierteljahr 1118 Deutsche (im 1. Vierteljahr 1925 444) nach Übersee gewandert. Unter den 16 185 deutschen Auswanderern waren 9197 Männer und 6832 Frauen (von 152 Kindern fehlen nähere Angaben).

Die Herkunft der deutschen Auswanderer im 1. Vierteljahr zeigt die Übersicht auf S. 361. Gegenüber der

im Vergleich zum Vorjahre fast allgemeinen Zunahme ist ein Rückgang der Auswanderung besonders aus den Provinzen Brandenburg, Schleswig-Holstein, Hannover, ferner aus Württemberg (mit Ausnahme des Schwarzwaldkreises) festzustellen; in Berlin, Niederschlesien, Provinz Sachsen, Rheinprovinz, Bayern, Freistaat Sachsen, Thüringen und Hessen war die Zunahme nicht unbeträchtlich.

Die Volkszählung in Japan am 1. Oktober 1925.

Die amtliche Erhebung vom 1. Oktober 1925¹⁾ erstreckte sich auf Großjapan — also auf die das eigentliche Japan bildenden vier Hauptinseln und auf die Kolonien Korea, Taiwan (Formosa) und Süd-Sachalin.

Die festgestellte Gesamteinwohnerzahl beträgt rund 83,4 Mill. gegenüber rd. 77,0 Mill. im Jahre 1920, sie hat also um 6,4 Mill. oder 8,4 vH zugenommen.

Im eigentlichen Japan hat sich die Bevölkerungszahl von 55 963 053 im Jahre 1920 auf 59 736 704 im Jahre 1925 erhöht, die Zunahme betrug demnach rd. 6,7 vH. Mit Ausnahme von 180 000 Zuwanderungen entfällt die gesamte Zunahme auf den inländischen Geburtenüberschuß. Die Bevölkerungsdichte beträgt 157 Einwohner auf einen Quadratkilometer gegenüber 147 im Jahre 1920 und steht nur hinter derjenigen von England, den Niederlanden, Belgien und Java zurück.

Das Geschlechtsverhältnis ist in Japan ziemlich ausgeglichen; es wurden 30,0 Mill. männliche und 29,7 Mill. weibliche Personen gezählt; auf 100 weibliche kommen demnach 101 männliche Personen (1920: 100,4).

Japan hat 101 Städte mit über 20 000 Einwohnern, darunter 22 Großstädte (gegenüber 83 und 19 im Jahre 1920). Die Bevölkerung der 22 Großstädte bildete im Jahre 1925 14,8 vH der Gesamteinwohnerschaft gegenüber 12,1 vH im Jahre 1920; das sind 8 843 298 Personen, darunter 4 669 535 männlichen und 4 173 763 weiblichen Geschlechts. Das Geschlechtsverhältnis in den Großstädten unterscheidet sich also erheblich vom Reichsdurchschnitt und beträgt 112 : 100 zugunsten des männlichen Geschlechts. Mit Ausnahme von Tokio und Yokohama, die infolge der Erdbebenkatastrophe im Jahre 1923 starke Bevölkerungseinbußen erlitten haben, wiesen die Großstädte eine erhebliche Vermehrung ihrer Einwohnerzahl auf. In den Großstädten betrug die Einwohnerzahl:

	1925	1920	Zunahme (+) Abnahme (-) in vH
Osaka	2 114 809	1 768 295 ¹⁾	+ 19,6
Tokio	1 995 303	2 173 201	- 8,2
Nagoya	768 560	608 127 ¹⁾	+ 26,4
Kioto	679 976	591 323	+ 15,0
Kobe	644 211	608 644	+ 5,8
Yokohama	405 888	422 938	- 4,0
Hiroshima	195 731	160 510	+ 21,9
Nagasaki	189 071	176 534	+ 7,1
Hakodate	163 972	144 749	+ 13,3
Kanazawa	147 420	136 792 ¹⁾	+ 7,3
Kumamoto	147 174	129 584 ¹⁾	+ 13,6
Fukuoka	146 005	122 995 ¹⁾	+ 18,7
Sapporo	145 060	102 580	+ 41,4
Sendai	142 894	118 984	+ 20,1
Kure	139 380	130 362	+ 6,9
Otaru	134 470	108 113	+ 24,4
Kagoshima	124 734	103 180	+ 20,9
Okayama	121 521	110 508 ¹⁾	+ 12,7
Yawata	118 376	102 828 ¹⁾	+ 15,1
Niigata	108 941	92 130	+ 18,3
Sakai	105 009	89 675 ¹⁾	+ 17,1
Yokosuka	101 792	89 879	+ 13,3

¹⁾ Diese Bevölkerungszahlen sind dem Gebietsstand von 1925 ausgeglichen.

Die Bevölkerungszunahme in Osaka, Kioto und Nagoya ist zum großen Teil auf Eingemeindungen zurückzuführen.

Die Zählung in den japanischen Kolonien hatte nachstehendes Ergebnis:

	1925	1920	Zunahme in vH
Korea	19 519 927	17 264 119 ¹⁾	13,1
Taiwan	3 994 236	3 655 308	9,3
Sachalin	203 504	105 899	92,2

¹⁾ Auf Grund des Gouvernementsregisters festgestellt.

Das gesamte Japan hatte somit nach der Zählung vom Jahre 1925 83 454 371 Einwohner gegenüber 76 988 379 im Jahre 1920. Der Zuwachs betrug 6 465 992 Personen (8,4 vH) oder rund 1 293 000 je Jahr.

VERSCHIEDENES

Bautätigkeit und Bauerlaubnisse im 1. Vierteljahr 1926.

Im 1. Vierteljahr 1926 wurden bedeutend weniger Gebäude und Wohnungen fertiggestellt als im letzten Vierteljahr des Vorjahrs. Auch im Jahre 1925 war im 1. Vierteljahr ein Rückschlag in der Zahl der Bauvollendungen festzustellen, der jedoch nicht so groß wie im Berichtsvierteljahr war und auch nur die Großstädte traf.

In den 42 seit dem Vorjahre berichtenden Gemeinden mit mehr als 100 000 Einwohnern ging die Zahl der erstellten Gebäude insgesamt von 6686 im 4. Vierteljahr 1925 auf 4942¹⁾, also um mehr als ein Viertel zurück; an Wohngebäuden wurden 17 vH, an Wohnungen 12 vH weniger als im letzten Vierteljahr 1925

fertiggestellt. Trotzdem wurden im Berichtsvierteljahr mehr Gebäude und Wohnungen vollendet als in irgendeinem der drei ersten Vierteljahre des Vorjahres. Gegenüber dem 1. Vierteljahr 1925 ist die Zahl der fertiggestellten Wohngebäude um 45 vH, die Zahl der Wohnungen sogar um 85 vH gestiegen. Die Errichtung von gewerblichen und industriellen Bauten wurde dagegen

¹⁾ In dem Fragebogen ist seit Beginn dieses Jahres eine schärfere Begrenzung der zu meldenden Gebäude usw. erfolgt; hierdurch werden kleinere Bauten wie Schuppen, Ställe mit weniger als 150 cbm unbaubarem Raum oder 40 qm Grundfläche nicht erfaßt. Diese schärfere Begrenzung dürfte die Gesamtzahl der als fertiggestellt gemeldeten Gebäude nur wenig beeinflußt haben.

Bauvollendungen und Bauerlaubnisse in den Gemeinden von über 50 000 Einwohnern im Jahre 1925 und im 1. Vierteljahr 1926.

Zeit- raum	Gemeinden von über 100 000 Einwohnern			Gemeinden von 50 000 bis 100 000 Einwohnern			zusammen		
	Gebäude		Woh- nun- gen	Gebäude		Woh- nun- gen	Gebäude		Woh- nun- gen
	über- haupt	davon Wohn- gebäude		über- haupt	davon Wohn- gebäude		über- haupt	davon Wohn- gebäude	
Reinzugang an Gebäuden und Wohnungen									
	42 Gemeinden			41 Gemeinden			zus. 86 Gemeinden		
1925									
1. Vj.	4 619	2 524	6 851	1 153	682	2 064	5 772	3 206	8 915
2. "	4 682	2 675	8 652	1 193	686	1 778	5 815	3 361	10 430
3. "	4 657	2 849	9 942	1 258	781	2 595	5 915	3 630	12 587
4. "	6 686	4 414	14 376	1 945	1 287	3 843	8 631	5 701	18 219
zus. 1.)	20 677	12 495	39 985	5 564	3 511	10 519	26 241	16 006	50 504
1926									
1. Vj. *)	4 942	3 651	12 654	1 207	902	2 361	6 149	4 553	15 015
	45 Gemeinden *)			48 Gemeinden *)			zus. 93 Gemeinden		
1. Vj. *)	5 022	3 695	12 765	1 191	908	2 414	6 213	4 603	15 179
Erteilte Bauerlaubnisse									
	41 Gemeinden			41 Gemeinden			zus. 82 Gemeinden		
1925									
1. Vj.	6 391	3 375	.	1 380	749	2 195	7 771	4 124	.
2. "	7 235	4 425	.	2 003	1 276	3 523	9 238	5 701	.
3. "	7 391	3 912	.	1 504	919	2 757	8 805	4 831	.
4. "	6 966	4 136	.	968	495	1 625	7 934	4 631	.
zus. 1.)	28 074	15 848	.	5 855	3 439	10 100	33 929	19 287	.
1926									
1. Vj. *)	4 924	3 010	*)	810	494	1 788	5 734	3 504	.
	44 Gemeinden *)			46 Gemeinden *)			zus. 90 Gemeinden		
1. Vj. *)	5 022	3 059	*)	877	559	1 937	5 899	3 618	.

*) Infolge von nachträglichen Berichtigungen, die nur in der Jahressumme Berücksichtigung finden konnten, stimmen die Zahlen für das Jahr und die Summen der 4 Vierteljahre nicht in allen Spalten überein. — *) Einschließlich Nachträge. — *) Seit Januar 1926 zahlen Ludwigshafen a. Rh., Oberhausen und Wiesbaden als Großstädte; zu den Mittelstädten sind Bamberg, Cottbus, Jena, Recklinghausen (Ldg.), Sterkrade, Tilsit und Wesermünde neu hinzugekommen. — *) Für die berichtenden 33 bzw. 36 Gemeinden betrug die Zahl der zum Bau genehmigten Wohnungen: 7035 bzw. 7241.

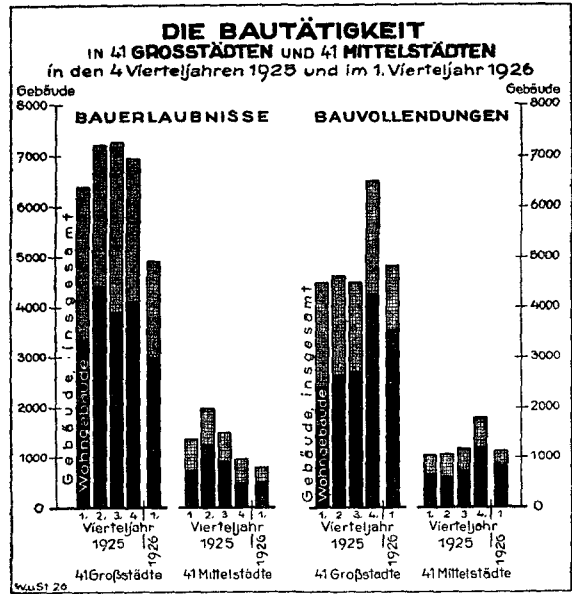
von den wirtschaftlichen Verhältnissen stark beeinflusst und blieb hinter dem Ergebnis des 1. Vierteljahrs 1925 bedeutend zurück, so daß der Gesamtzugang an Gebäuden nur unerheblich größer war.

Auch in den 44 Mittelstädten ist im 1. Vierteljahr 1926 der Reinzugang an Wohngebäuden gegenüber dem 4. Vierteljahr 1925 nicht im gleichen Maße wie der Reinzugang aller Gebäude zurückgegangen; an Wohngebäuden wurden 30 vH, an Gebäuden überhaupt 38 vH weniger fertiggestellt. Gegenüber dem gleichen Vierteljahr des Vorjahres ist dagegen, wie bei den Großstädten, eine Steigerung eingetreten, die wiederum allein auf den Zugang an Wohngebäuden (32 vH) zurückzuführen ist.

Die Landtagswahlen in Mecklenburg-Schwerin am 6. Juni 1926.

Nach dem vorläufigen amtlichen Wahlergebnis sind bei den Wahlen zum Landtag in Mecklenburg-Schwerin am 6. Juni 1926 insgesamt 279 526 gültige Stimmen abgegeben worden gegenüber 328 993 bei der letzten Landtagswahl am 17. Februar 1924¹⁾, 330 617 bei der Reichstagswahl am 7. Dezember 1924 und 334 138 bei der Reichspräsidentenwahl (2. Wahlgang) am 26. April 1925. Bei Ansatz der Zahl der Stimmberechtigten zur letzten Landtagswahl (404 168) ergibt sich eine Wahlbeteiligung von nur 69,2 vH. Die Wahlbeteiligung war so gering, daß bei Anwendung der im Wahlgesetz vorgesehenen Wahlzahl (6000) die Mindestzahl von Abgeordnetensitzen (50) nicht erreicht wird; die Wahlzahl muß daher für

¹⁾ Vgl. „W. u. St.“, 4. Jg. 1924, Nr. 3, S. 127.



Die Zahl der erteilten Bauerlaubnisse ist in den Großstädten im 1. Vierteljahr 1926 im Vergleich zum 4. Vierteljahr 1925 erheblich zurückgegangen. Es wurden 4 924 Bauerlaubnisse für Gebäude und 3 010 für Wohngebäude, d. h. mehr als ein Viertel weniger erteilt. Auch gegenüber dem 1. Vierteljahr 1925 ist ein Rückgang der Bauerlaubnisse eingetreten; er betrug für Gebäude 23 vH und für Wohngebäude 11 vH. Hingegen hat sich die Zahl der vorgesehenen Wohnungen, über die seit dem Jahre 1925 nur 31 Großstädte berichten, gegenüber dem 1. wie auch dem 4. Vierteljahr 1925 nur in geringem Maße vermindert.

In den Mittelstädten hat die Zahl der erteilten Bauerlaubnisse ebenfalls abgenommen. Gegenüber dem 4. Vierteljahr 1925 wurden 16 vH, gegenüber dem 1. Vierteljahr 1925 sogar 41 vH weniger Gebäude zum Bau genehmigt. Die Zahl der zum Bau genehmigten Wohngebäude allein ist zwar gegenüber dem Vorvierteljahr fast unverändert geblieben, gegenüber dem 1. Vierteljahr 1925 ist dagegen ein Rückgang von 34 vH zu verzeichnen. In den über die vorgesehenen Wohnungen berichtenden 41 Mittelstädten wurden 14 vH Wohnungen mehr als im 4. Vierteljahr 1925, dagegen 16 vH weniger als im 1. Vierteljahr 1925 baupolizeilich genehmigt.

diese Wahl auf etwa 5500 herabgesetzt werden. Die Zahl der bei Anwendung dieser Wahlzahl auf die Wahlvorschläge entfallenden Sitze ist aus der umstehenden Übersicht ersichtlich.

Verglichen mit dem Ergebnis der Reichstagswahlen am 7. Dezember 1924 hat nur die Wirtschaftspartei die damals erhaltene Stimmenzahl erreicht und diese sogar auf mehr als das Doppelte erhöhen können. Gegenüber dem Wahlergebnis vom 17. Februar 1924 haben außer der Wirtschaftspartei die Sozialdemokraten in erheblichem Maße an Stimmen gewonnen; alle übrigen Parteien haben mehr oder minder große Stimmenverluste erlitten, was zum Teil wohl auf die geringe Wahlbeteiligung zurückzuführen ist. In dem Kräfteverhältnis der Parteien ist daher seit Anfang 1924 eine beträchtliche Veränderung

Die Wahlen in Mecklenburg-Schwerin in den Jahren 1924 und 1926.

Parteien	Landtagswahlen am 6. 6. 1926 gültige Stimmen			Reichstagswahlen am 7. 12. 1924 gültige Stimmen			Landtagswahlen am 17. 2. 1924 gültige Stimmen		
	Überh.	vH	Sitze	Überh.	vH	Sitze	Überh.	vH	Sitze
	Deutschnat. Volksp.	63 280	22,6	12	91 695	27,7	19	95 176	23,9
Deutschwölk. Freiheitsbew.	26 169	9,4	5	45 835	13,9	5	63 511	19,3	13
Deutsche Volksp.	23 299	8,3	4	33 495	10,1	4	23 962	7,3	5
Demokraten	8 457	3,0	2	18 040	5,5	2	11 738	3,6	2
Sozialdemokraten	111 553	39,9	20	108 526	32,8	15	74 924	22,8	15
Kommunisten	18 444	6,6	3	19 123	5,8	3	44 765	13,6	9
Wirtschaftspartei	16 441	5,9	3	7 464	2,3	1	5 122	1,6	1
Mieterpartei (Volkswohl.)	7 295	2,6	1	—	—	—	—	—	—
Nationalsozialist. Arbeiterpartei	4 588	1,7	—	—	—	—	—	—	—
Sonstige	—	—	—	6 440	1,9	1	9 795	3,0	—
Zusammen	279 526	100	50	330 617	100	328 993	100	64	

¹⁾ Einheitsliste der Deutschnationalen Volkspartei und der Völkischen Arbeitsgemeinschaft. — ²⁾ Wirtschaftsbund für Stadt und Land. — ³⁾ Unabhängige sozialdemokratische Partei 2521, Landliste (Wahlvorschlag der Landpartei) 4553, Arbeitsgemeinschaft der Republikanischen Partei Deutschlands und des Häuslerbundes 2721.

eingetreten. Die Sozialdemokraten, die aus der Landtagswahl von 1924 als zweitstärkste Partei hervorgegangen waren, haben ihre bei der Reichstagswahl am 7. Dezember 1924 errungene Stellung als stärkste Partei des Landes verhältnismäßig jetzt noch verbessert (von 32,8 vH der Stimmen insgesamt auf 39,9), hingegen haben die Deutsche Volkspartei und die Demokraten den bei der letzten Reichstagswahl errungenen verhältnismäßigen Anteil an der Gesamtstimmzahl nicht wieder erreicht. Die Kommunisten haben ihren bei der Reichstagswahl im Dezember 1924 gegenüber dem Ergebnis der Landtagswahlen vom Februar 1924 erlittenen Stimmenverlust verhältnismäßig etwas ausgleichen können, indem sie den bei der letzten Reichstagswahl 1924 errungenen Anteil von 5,8 vH auf 6,6 vH erhöhen konnten. Einen ständigen Rückgang in der Stimmzahl hat die Deutschvölkische Freiheitspartei zu verzeichnen, deren Anteil an der Gesamtstimmzahl von 19,3 vH bei der Landtagswahl im Jahre 1924 auf 13,9 vH bei der Reichstagswahl im Dezember 1924 und jetzt auf 9,4 vH gesunken ist.

Vergleicht man die Zahl der von den Parteien bei den Landtagswahlen 1924 und 1926 errungenen Sitze, so fallen

die Mandatsverluste vor allem bei der Deutschvölkischen Freiheitsbewegung (von 13 auf 5), bei den Kommunisten (von 9 auf 3) sowie bei der Deutschnationalen Volkspartei (von 19 auf 12) auf. Diesen Verlusten stehen — trotzdem die Gesamtzahl der Abgeordnetenitze von 64 auf 50 zurückgegangen ist — Mandatsgewinne bei den Sozialdemokraten (von 15 auf 20) und bei der Wirtschaftspartei (von 1 auf 3) gegenüber.

Die Kriminalität im Deutschen Reich (Berichtigung).

In dem Aufsatz „Die Kriminalität im Deutschen Reich“ in „Wirtschaft und Statistik“ Nr. 4, Jg. 1926, S. 123 ff. sind die Kriminalitätsziffern für die Jahre 1921 und 1923 statt auf 100 000 der strafbündigen Bevölkerung auf 100 000 der Gesamtbevölkerung berechnet worden. Die berichtigen Kriminalitätsziffern stellen sich bei den wegen Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgesetze Verurteilten für das Jahr 1921 auf 1353 (statt 1078) und für das Jahr 1923 auf 1693 (statt 1338). Die Kriminalitätsziffer der männlichen Verurteilten betrug im Jahre 1923: 2981 (statt 2324), die der weiblichen Verurteilten 528 (statt 423) und die der Vorbestraften 367 (statt 290). Dementsprechend ergeben sich in der Uebersicht auf S. 124 (Sp. 8), sowie in der textlichen Besprechung für die wegen der wichtigsten Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgesetze im Jahre 1923 Verurteilten folgende Kriminalitätsziffern:

Verbrechen u. Vergehen gegen Reichsgesetze (§§ d. Strafgesetzbuches)	Kriminalitätsziffer	Verbrechen u. Vergehen gegen Reichsgesetze (§§ d. Strafgesetzbuches)	Kriminalitätsziffer
Verbrechen u. Vergehen überhaupt	1693	Abtreibung (§§ 218—220)	8
davon: Geg. Staat, öffentl. Ordnung, Religion	228	Leichte Körperverletzung (§ 223)	23
Gegen die Person	239	Gefährl. Körperverletzung (§ 223 a)	51
Gegen das Vermögen	1221	Nötigung und Bedrohung (§§ 240, 241)	16
Im Amte	6	Diebstahl (§§ 242—244, 248a)	755
Insbes. durch Schwere od. Zahl hervorragend: Gewalt u. Drohung geg. Beamte (§§ 113, 114, 117—119)	51	Unterschlagung (§§ 246, 248a)	76
Hausfriedensbruch (§123)	16	Raub und räuberische Erpress. (§§ 249-252, 255)	2
Arrestbruch (§ 137)	3	Hehlerei (§§ 258—261)	136
Verletzungen der Eidspflicht (§§ 153—155, 156, 159, 160, 162, 163)	3	Betrug (§§ 263—265)	67
Unzucht, Notzucht (§§ 174, 176—178)	7	Fälschung öffentl. usw. Urkunden (§§ 267—273)	18
Beleidigung (§§ 185—187, 189)	110	Vergehen in Bezug auf Glücksspiele u. Lotterien (§§ 284—286)	55
Mord u. Totschlag (§§ 211, 212—214, 215)	1	Sachbeschädigung (§§ 303 bis 305)	22
		Brandstiftung (§§ 306-308)	0,3

Bücheranzeigen.

Verkehr der deutschen Binnenwasserstraßen im Jahre 1924. Band 322 der Statistik des Deutschen Reichs, herausgegeben vom Statistischen Reichsamte. Verlag von Reimar Hobbing, Berlin SW 61. Preis 32 Mk.

Die Veröffentlichung weist den Güter-, Schiffs- und Floßverkehr für die wichtigeren Häfen und Schleusen und für die Grenzdurchgangsstellen nach, ferner den Umschlagverkehr von Massengutern zwischen Eisenbahn und Binnenschiff sowie die tonnenkilometrischen Leistungen. Der Versand und Empfang der einzelnen Verkehrsbezirke wird in seiner Verknüpfung mit jedem einzelnen der anderen Inlands- und Auslandsbezirke für die einzelnen Güterarten des Güterverzeichnisess gesondert und zusammenfassend gegeben.

Die dem Tabellenwerk vorangehende Einleitung faßt die Hauptergebnisse des Gesamtwerkes auch in ihrem Zusammenhang mit der gesamten Wirtschaftsentwicklung zusammen. Sie gibt einen kurzen Überblick über die Bedeutung der einzelnen Stromgebiete und Bezirke sowie der Binnenschifffahrt insgesamt innerhalb des Gesamtverkehrs Deutschlands.

G. Böß, Oberbürgermeister von Berlin. Wie helfen wir uns? Wege zum wirtschaftlichen Wiederaufstieg. Berlin 1926.

Nach einer Einleitung über den Ertrag der deutschen Wirtschaft 1925 und die Reichsfinanzwirtschaft seit 1924, führt der Verfasser eingehend aus, daß er zu der Frage „Wie helfen wir uns“ für das Dringendste halt: u. a. Parlaments- und Wahlreform, Einführung einer straffen, unabhängigen Wirtschaftsaufsicht. Personalfrage in Staat und Wirtschaft. Wohnungsbau, das Arbeitslosenproblem. Stellung der Selbstverwaltung im Wiederaufbau.

O. Warneyer u. F. Kuppe. Die Aufwertungsgesetze, Hypothekenaufwertungsgesetz, Anleiheablösungsgesetz vom 16. Juli 1925.

Für die Praxis erläutert, mit sämtlichen Durchführungbestimmungen, neuem Aufwertungskalender und Goldmarktabellen. III. neubearbeitete u. erweiterte Auflage 1926. Industrieverlag Späth u. Linde Berlin W 10. Preis 10,20 Mk.

W. Auler. Das Pfandbriefgeschäft als Kapitalquelle der deutschen Hypothekendarlehen. Industrieverlag Späth & Linde, Berlin W 10. Preis 6.— Mk.

Der Verfasser behandelt unter betriebswissenschaftlichen Gesichtspunkten Emission, Verkauf und Rückkauf der Pfandbriefe sowie die Aufwertungsfrage.

Dr. jur. Biedermann: Die Aufwertung von Versicherungsansprüchen auf Grund des Aufwertungsgesetzes vom 16. Juli 1925 und der Durchführungsverordnung vom 29. November 1925. Teil I: Lebensversicherung, Rentenversicherung, Betriebspensionskassen. Verlag: Verband öffentlicher Feuerversicherungsanstalten in Deutschland, Berlin 1926 Preis 3 Mk.

Die Planwirtschaft (Planowoje Chosjaistwo), herausgegeben v. Gosplan der SSSR. Moskau. Monatschrift (in russ. Sprache). Der Preis jedes Heftes (350—400 S.) beträgt 1,75 Rbl.

Die vorliegenden Hefte 11 und 12 des Jahrg. 1925 dieser Monatschrift des sowjetrussischen Volkswirtschaftsrates enthalten umfangreiches Material über die russische Volkswirtschaft. Der Inhalt gliedert sich in folgende Abschnitte: I. Wirtschaft und Wirtschaftspolitik, II. Wirtschaft und Technik, III. Jenseits der Sowjetgrenze, IV. Aus den Bezirken, V. Kritik und Bibliographie, VI. Statistik.